

Neues Pester Journal.

Abonnement:

Für Ungarn . . . monatlich 5000 Kronen.
 für Deutschland und Polen . . . die doppelte Gebühr.
 für Österreich . . . vierteljährlich 75,000 öst. Kronen.
 für Jugoslawien . . . vierteljährlich 150 Dinar.
 Einzelne Nummern in Österreich an Wochentagen österr. Kronen 1500,
 an Sonntagen österr. Kronen 2000; in Jugoslawien 2 Dinar 50 Para.

52.
Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags)
 täglich.

Redaktion und Administ.: Vilmos osászár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34
 Telefon: Redaktion 26-09, 157-74. Administration 26-10, 28-81.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neuen Pester Journals und
 in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Generalvertretung
 des Neuen Pester Journals für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Anzeigen-
 Gesellschaften, Berlin SW. 19, Krausenstraße 38/39 und sämtliche Zweigstellen

Das Verfahren vor den Buchgerichten.

— Von Hofrat Dr. Wilhelm König. —

Volle drei Jahre war der G.-M. XV:1920 in Kraft. Ein Gesetz, welches die härtesten Strafen den Preistreibern androhte und selbst die unser Zeitalter entehrende Prügelstrafe wieder aufleben ließ. Und worin zeigt sich das Resultat? Daß der Meterzentner Weizen nahe an 80,000 Kronen kostet und daß alle anderen Bedarfsartikel sich diesem Preisniveau anpassen. Ueberwiegend war dieses Ergebnis gewiß nicht; existiert doch kein vernünftiger Mensch auf diesem Erdenrunde, der da glauben würde, daß mit Strafgesetzen eine Rückbildung der Preise zu erreichen wäre. Solange der Staat mit unermesslichen Steuererhöhungen den Luftstift gibt, wird der Agrarier immer mit höheren Weizenpreisen antworten. Dann melden sich die Arbeitslöhne, die Kohle, der Schneider, der Schuster und auch der Kaufmann. Und während alle diese Berufsstände sich gegenseitig befehden und anklagen, sausen die Preise auf die Intellektuellen und Fixbesoldeten nieder, die sich der Angriffe nur durch Hungertur erwehren können. Ein wahres Glück in dieser Not die Börse, die hier und da den Darbenden einen Knochen zukommen läßt. Versiegt auch dieser Quell, dann bleibt nicht einmal genug für Papier und Tinte, um der Nachwelt Aufzeichnungen über das Erlöschen von Kultur und Wissenschaft zu hinterlassen.

Inmitten dieses erschütternden Welt dramas erhebt sich nun der Herr Justizminister und schmettert sein „Quos ego“ hinaus; ich will Euch zeigen, wie man die emporgewirbelten Preise niederbricht. Von heute ab hört jede Appellation bei den Buchgerichten auf, nur die wegen Verbrechen Beurteilten können die Nichtigkeitsbeschwerde erheben und auch diese werden sofort in Haft gesetzt. Daß sich der Herr Justizminister hiebei einen Erfolg verspricht, daran zweifeln

mir nicht, daß es aber einer grandiosen Weltfremdheit bedarf, um hieran zu glauben, ist mehr als gewiß. Insofern es sich um einen wirtschaftlichen Zweck handelt, erscheint die Verordnung als ganz bedeutungslos. Vom rechtlichen Standpunkt aus betrachtet, liegt jedoch ein nicht genug zu verurteilender Rückfall vor. Man mag über die Zulässigkeit und Zweckmäßigkeit von Appellationen welcher theoretischen Ueberzeugung immer sein, eines darf unter allen Umständen gefordert werden: das Rechtsmittel der Appellation muß nach dem Prinzip der Rechtsgleichheit behandelt werden, man darf keinen Unterschied zwischen Bürger und Bürger nach Stand und Beschäftigung machen. Das alte ungarische Strafverfahren hatte den Nichtadeligen das Recht aberkannt, sich des Rechtsmittels der Appellation zu bedienen. Erst G.-M. XLIII:1791 gewährte die Berufung an die königliche Tafel, wenn die Strafe auf drei Jahre Kerker oder auf die ohne Unterbrechung zu vollziehende Strafe von hundert Stockfurchen lautete; an die Septemvirkaltel konnte aber nur dann appelliert werden, wenn es sich um Todesstrafe handelte. Das Gesetz gegen Preistreiberei richtet sich gegen Kaufleute oder Personen, die Kaufgeschäfte vermitteln. Wenn daher gerade diesen gegenüber das Recht auf Appellation aufgehoben oder beschränkt wird, so muß hierin eine gewisse Tendenz, ein Rückfall in mittelalterliche Auffassungen erblickt werden.

Die Verordnung hat den Charakter eines Machtdiktates der Regierung und im Gegenzuge zu Gesetzen fehlt jeder Motivberichts, so daß man auf Vermutungen angewiesen ist, welcher Zweck eigentlich erreicht werden soll. Nun ist es augenscheinlich, daß die Verordnung eine Art des Statarialverfahrens einführen will. Vollstreckung des noch nicht zu Rechtskraft erwachsenen Urteils, Ausschluß jeder Berufung in Fällen von Vergehen heißt aber nichts anders als die Herabsetzung der Garantien gegen falsche Urteilsprüche. Was

daher das Gesetz in meritorischer Hinsicht mit drohender Strafindrohung nicht erreichen konnte, das soll jetzt durch rücksichtsloses, schnelles Verfahren erreicht werden. Schon vor der Möglichkeit, diesem Gericht vorgeführt zu werden, soll der Preistreiber erzittern. Also die Abschreckungstheorie auf das Gebiet des Verfahrens verlegt. Dieses Vorgehen ist aber ganz sinnlos, denn die Abschreckung kann doch nur auf jene eine Wirkung ausüben, die die Verletzung des Gesetzes beabsichtigen. Wie kommt aber der Unschuldige dazu, der verfassungsmäßigen Garantie auf gründliche Prüfung der Anklage verlustig und der Abschreckung eines außerordentlichen Verfahrens ausgesetzt zu werden? Das sind also Aberrationen, wie sie im Rechtsstaat nicht vorkommen dürfen. Eigenhüchlicherweise beruft sich der Herr Justizminister nicht auf dieses klar ins Auge springende Ziel der Verordnung, sondern sucht darin eine Entschuldigung der außerordentlichen Maßnahmen, es wäre komisch, wenn ein Urteil zu einem Zeitpunkte in Rechtskraft erwüchse, wo die Preise, wegen deren Verletzung der Preistreiber verurteilt wurde, schon längst überholt sind. Was hieran komisch wirken soll, bleibt uns ganz rätselhaft. Jeder Jurist wird es natürlich finden, daß der Tatbestand entsprechend dem Zeitpunkte, da die Tat verübt wurde, beurteilt werden muß. Warum wäre es komisch, wenn das Urteil wegen Anfertigung falscher Banknoten zu einem Zeitpunkte rechtskräftig würde, wo das nachgehauene Geld sich gar nicht mehr in Verkehr befindet? Solche Fälle bietet das Rechtsleben zu Tausenden. Der Paragraph 11 des Gesetzes gegen Preistreiber verfügt übrigens, daß auf früher verübte Handlungen das Gesetz selbst dann angewendet werden muß, wenn es sich nicht mehr in Kraft befindet. Hierin liegt gewiß mehr Anachronismus als im verspäteten Eintritt der Rechtskraft eines Urteils.

Es ist gewiß nur gutzuheißen, daß der Herr

Der Herrenräuber.

(Original-Fuilleton des „Neuen Pester Journals“.)

— Von Julius Krudy. —

I.

Das Herrenbathärentum wuchs häufig aus unermüdeter Liebe hervor. So geschah es auch mit Józsa Andris, der eine Zeitlang ein berühmter Bettler war in der Nyiréq. Zum letzten Ende aber war er der in allgemeiner Achtung stehende Oberarzt des Komitats Szabolcs und wenn sein Name genannt wird, ziehen die älteren Leute noch heutigentags den Hut vor seinem Angebinde. Es sei mir gestattet, die Jugend Andris Bácsis zu erzählen. Heutzutage hört man soviel so derartige Geschichten nicht mehr.

II.

Im Gasthof der Stadt Nagytaló. Der „Zun ungarischen Wappen“ adressiert war und allwo nach dreitägigem Zechgelage Józsa Andris der Länge nach hinfiel wie ein ausgehauener Baum. Er fiel hin auf das ungemachte Bett, fiel hin mitten im johlenden Gesang, fiel hin, als die Zigeuner noch mit voller Kraft die vielgeliebte Geige strichen, die Bagge tanzen ließen und die Metallsaiten des Zymbals zum Knattern brachten, daß einem schier das Herz brechen wollte vor Lust und Traurigkeit.

Der junge Herr fiel hin, wie der Wagen, dem man aus Mitleiden den Deichselholzen herausgezogen. Er sank hin, wie der Halbtole, den es nach nichts anderem auf der Welt verlangt, als nach einem Federkissen, in dem er den auf Muschelart brummenden Kopf begaben könnte. Er fiel hin in der Marktzeit. Und kimmerte sich auch darum weiter nicht, daß die Zigeuner seinen Fußsohlen aufspielten. Da lag er bewußtlos, totenblau im Gesicht, auf dem Bett des Gastzimmers, das sein Großvater,

der vielberühmte Józsa Gyuri, der Rabob, jedesmal aus der Stube schaffen ließ, wenn er auf seinen Nachgelagen nach Nagytaló verschlagen wurde.

— Ein Bett kommt nur dem Sterbenden! pflegte der gute Herr zu sagen.

Und siehe, der Enkel ist dem Gelage, dem Tanz, der Musik nicht länger als drei Tage gewachsen. Er braucht das Bett, fällt zusammen wie eine durchlöcherte Blase.

Das ist so gut eingerichtet, daß die Väter, die Großväter beieinander verstarben und die Schande der heutigen Generation nicht zu sehen brauchen.

— Na, der hat uns schon dagelassen, meinte der Vater der Zigeunerbande, der alte Kacsori, und setzte sich mit der Bagge in Gang nach der Tür. Mit hängenden Köpfen folgten ihm die Jungen auf dem Fuß. Die Bande des Kacsori war noch aus der alten Welt. Sie hörten mit dem Musizieren früher, als eine ganze Woche nicht gern auf, wenn sie schon einmal angefangen hatten.

III.

Raum eine Stunde mochte Józsa Andris gelegen haben, als er plötzlich erwachte. Ruckern, mit klarem Kopf, wie das bei Betrunknen öfter vorkommt. Im Nu war ihm der Weindampf entflohen, als habe er nie im Leben einen Schluck getan. Er sprang nach Athletenart auf die Beine und mit gestrafftem Rückgrat blieb er in der Mitte der Stube stehen.

Was war es, was diese Veränderung bewirkt hat?

Aus dem benachbarten Zimmer vernahm er einen Frauennamen.

Einen Frauennamen, der ihm der teuerste war von all jenen Namen, die in der Nyiré im Ver-

War es ein Traum oder hatte er ihn wirklich gehört? War es die Phantasie, die mit ihm ein schmerzvolles Spiel trieb, oder zeigte sich ihm die schreckhafte Wirklichkeit so unvermutet?

Es kam ihm vor, als habe er in Nebennummer, in Nummer zwei, gehört, wie eine heisere, hochmütige Stimme die Worte sprach:

— Heut' Abend führ' ich die Juliska Batori zum Tanz.

Gleich darauf fiel die Musik in das Klängen rotweinvoller Gläser und in ein hundegläffähnliches Geschrei ein. Die Bande spielte drüben in Nummer zwei irgend einer herbeigeschnittenen Gesellschaft auf. Aus dem Sporenklirren und dem Säbelraseln konnte man auch feststellen, daß es Gendarmenoffiziere (Oesterreicher) waren, die in der Winterdämmerung beim Ungarischen Wappen eingekehrt waren und sich von den herrenlos gemordeten Zigeunern aufspielen ließen.

Józsa Andris stand erstarrt in der Stubenmitte. Es war ihm, als habe man ihm mit dem Fokos vor den Kopf geschlagen. Und doch stand er bereits fest auf beiden Beinen und seine gewaltigen Muskeln strafften sich, daß ihm fast das Herz still stand. Der Wintermorgen graute zum Fenster herein und brachte mit sich eine Traurigkeit, als leuchtete er nicht auf ein Wohnhaus hernieder, sondern auf ein Totenbein, wo irgendwer die Augen zum ewigen Schlaf geschlossen.

Drüben sprach kein Mensch mehr den Namen der Juliska Batori aus. Es war, als habe unter den Zechbrüdern ein neuer Akt seinen Anfang genommen. Mit großem Geräusch wurden die Säbel in die Ecke gestellt, dann huben die Gendarmenoffiziere miteinander zu tanzen an, bis sie unter mächtigem Gröhlen das schlaftrunkene Schanmädchen herbeigezerrt hatten.

Darauf war Józsa Andris verschwunden.

Pester
 40 un-
 Pacht-
 del be-
 kend.
 ht. 2.
 Wohl-
 erno-
 Realit-
 hman-
 rut 2.
 8100
 rin fi-
 300 81
 árheav-
 Hand-
 Tele-
 12816
 HLEM
 in cöln
 kan-
 oczi-ut
 60-30
 12816
 ovarus-
 sok
 egvöb
 ammil-
 a. Ra-
 12821
 EKAR-
 V
 esell-
 rut 27,
 Tele-
 93, Te-
 Realitas
 26286
 itóbank
 szvny-
 für Geld
 Weizen-
 5. bie-
 Darle-
 ochsten
 mehr-
 effektu-
 gevia-
 8. H.
 20-32.)
 12420
 wir mit
 25. bei-
 l. mit
 obilien-
 ringend.
 et-korut
 ef. 134-
 23141
 anzie-
 den Han-
 nungen.
 et-korut
 ef. 134-
 23142
 TS-
 ve gyö-
 tembajt,
 et, mez-
 ályogtöl,
 idlástól
 kiknek
 idlástás-
 gyogyit.
 vogytar.
 RÁGE
 a hozó-
 külön-
 dbirtok
 rhezme-
 zésben.
 ayáros,
 ereskedő
 s lehel-
 házas-
 kőci-ut
 snelkölí
 19945
 für
 honorar-
 befalva.
 ankeftó
 34880
 sulnek.
 feltőlten
 ársnót
 ág sze-
 izrae-
 jomeg
 ves ke-
 -Kissbb
 e kiadó-
 en mel-
 12614
 ENZ
 e Dame
 Christin
 nschlur-
 t an al-
 sonlich-
 er „No-
 Exp.
 12677
 K
 e „Six-
 ur jede
 udapest
 13676

Justizminister mit erhöhter Energie den Auswüchsen der Preistreiberei entgegenzutreten will. Verbrechen und Vergehen sollen und müssen bestraft werden, ohne Rücksicht darauf, ob hiedurch wirtschaftliche Erfolge zu erreichen sind oder nicht. Die Justiz hat ihres Amtes zu walten schnell und verlässlich. Jede Beschleunigung des Verfahrens ist Gewinn. Die Gebote und Garantien der Gerechtigkeit dürfen jedoch nicht aufgeopfert werden. Hatte der Herr Justizminister sich begnügt, im Instanzenzug die außerordentliche Erledigung der Wucherfälle anzuordnen, so würden seine Verfügungen allgemeinen Beifall gefunden haben. Es ist aber ganz widersinnig, die außerordentliche Erledigung bei der Kurie zu dekretieren, gleichzeitig aber die vorläufige Vollstreckung der erstinstanzlichen Entscheidung anzuordnen. Als ob Ehre und Freiheit ebenso zu behandeln wären, wie Zivilurteile im Bagatelprozess!

Zu all diesen Bedenken gesellt sich noch der schwerwiegende Umstand, daß das Preistreibergesetz mit unglaublich dehnbaren, kaum greifbaren Begriffen operiert. So umschreibt Punkt 2 des § 1 den Tatbestand der Preistreiberei dahin, daß dieser vorliegt, wenn der Nutzen mit Rücksicht auf die Verhältnisse des wirtschaftlichen Lebens die billigerweise erlaubten Grenzen überschreitet. Das jetzt aber eine genaue Kalkulation voraus. Wie soll diese aber seitens der Kaufleute erfolgen, wenn der Finanzminister im Jahre 1923 die Steuern für 1922 und 1923 rückwirkend auf das Fünf- und Zwanzigfache erhöhte? Woher soll der Kalkulator die prophetische Begabung besitzen, bei Abschluß des Geschäftes das zu wissen, was auch der Finanzminister noch nicht weiß? Die Postdirektion verlangt für eine Telephonstation 36,000 Kronen per Quartal und inlaffiert auch diesen Betrag. Man könnte glauben, daß somit ein rechtsgültiger Vertrag für die Dauer von drei Monaten abgeschlossen wurde. Weit geht, denn inmitten des Quartals wird die Gebühr auf das Dreifache erhöht, und zwar mit der Drohung, daß wenn nicht binnen drei Tagen Zahlung erfolgt, der Apparat ausgeschaltet werden wird. Wie soll sich nun der Kaufmann gegen derartige Fälle schützen? Ganz einfach, er kalkuliert eine gewisse Summe für dieses Risiko in den Kaufpreis. Ist dies strafbar? Ebenso verhält es sich mit Zöllen, Frachten und Gebühren, von denen kein Mensch weiß, in welcher Stunde des Tages sie sich erhöhen. Die Frage der Nachschaffung und die Gefahr der Devisenbeschaffung übergehe ich, denn schon die bisherigen Umstände bezeugen, daß es ein Ding der Unmöglichkeit ist, eine ehrliche, verlässliche Kalkulation zu produzieren.

Zum Schluß noch ein Wort über die trau-

rige Erscheinung, wie sich inmitten unserer verciendeten Gesellschaft Habgucht und Gewinnjucht umso mehr und mehr verbreiten. Ein unaufhaltames Hinziehen des Gerechtigkeitsgeföhls untergräbt Moral und Recht. Ganz vergebens werden unzählige Gesetze erbracht. Plurimae leges, pessimae reipublicae. Und keine Besserung kann erhofft werden, solange wir uns scheinheilich jeder Einsicht verschließen. Ruhig läßt es der Staat geschehen, daß Tausende von Witwen, Waisen und Erwerbunfähigen ihres ehelich erworbenen Vermögens verlustig werden. Mit den Pfandbriefen in den Händen, glauben sie ihre Existenz gesichert, und siehe, da kommt der Bodenbesitzer, erledigt sein in Gold erhaltenes Darlehen mit einem Quantum entwerteten Papiergeldes, erfreut sich seines lastenfreien Besitzes, während der Pfandbriefbesitzer betteln geht. Und ebenso macht es der Staat mit der Kriegaanleihe. Die Aktiengesellschaften veröffentlichen täglich Kundmachungen, daß sie ihre Prioritätsobligationen mit 300 Franken für eine Million guter alter Kronen einlösen. Die Hauptstadt bezahlt nach einer Schuldverschreibung von 1000 Goldkronen einen Zinsbetrag, der nicht genügt, um sich auf ihren brüchigen Sesseln einmal auszurufen. Und so geht es fort ohne Ende. Wenn nun die Massen sehen, wie man sich mit Hilfe der entwerteten Geldmengen bereichert, ist es zu verwundern, wenn sie sich auch für berechtigt halten, mit allen Mitteln zu Vermögen zu gelangen? Im Wesen ist die Bereicherung mit Hilfe des schlechten Geldes ebenso unmoralisch, wie alle anderen Machinationen, die zu Kollisionen mit positiven Gesetzen führen. Darin liegt eben die große Gefahr für unsere ganze Zukunft, die Gefahr für Recht und Gesetzgebung, daß sich die Gesetze der korumpierenden Kraft der Geldentwertung anpassen müssen. Vergeblich fordert der Staat Achtung seiner Gesetze, wenn er in unzulässigen Fällen die Verletzung der Gebote von Moral und Gerechtigkeit dulden muß. Für Mitteleuropa gibt es nur eine Rettung, die Assignatenpresse muß zerbrochen, vernichtet werden. Erfolgt dies nicht rasch genug, dann fällt der Zeiger für Zivilisation und Kultur.

Poincaré und Stresemann.

In der letztabgelautenen Woche bekam die Welt von den leitenden Staatsmännern Frankreichs und Deutschlands Reden zu hören, die nur scheinbar geeignet sind, in dem französisch-deutschen Konflikt manches Dunkel zu klären. Poincaré erklärt in seiner jüngsten Sonntagsrede, Frankreich strebe in Deutschland keine Annexionen an und daß es mit seiner Ruhrbesetzung nichts anderes bezwecke, als Deutschland zur Zahlung

seiner Reparationsschulden zu zwingen. Diese Aeußerung des französischen Ministerpräsidenten hat nicht verfehlt, auf weite Kreise sowohl in England als in Deutschland eine gewisse Beruhigung auszulösen. Und diese kalmierende Wirkung wurde noch verstärkt durch die gestrige Rede des deutschen Reichskanzlers Dr. Stresemann, der noch einmal den Zahlungswillen Deutschlands betonte und das deutsche Staatseigentum und die ganze deutsche Volkswirtschaft als Pfandobjekt den Franzosen anbot. Wenn Frankreich keine politischen und Annexionszwecke in Deutschland verfolgt, sondern sich nur zur Sicherung seiner Geldforderungen Pfänder nimmt und Deutschland bereit ist, Pfänder und Sicherstellungen zu geben, dann ist in der Tat nicht abzusehen, warum der Friede, der endgültige Friede zwischen Frankreich und Deutschland nicht in den allernächsten vierundzwanzig Stunden abgeschlossen werden könnte. In Wirklichkeit ist die Welt diesem ersehnten Ziel durch die zwei Ministerreden nicht mit einem Schritt nähergekommen, wir können nicht einmal soweit gehen, diesen Reden die Bedeutung beizumessen, als hätten sie in dem französisch-deutschen Wirrwarr eine Wendung herbeigeföhrt.

Die feierliche Erklärung Poincarés, wonach Frankreich nicht auf Annexionen in Deutschland ausgeht, ist nicht neu, sie beruhigt aber nicht. Frankreich will das Ruhrgebiet ebenjowenig annektieren, wie Napoleon I. das Königreich Westphalen oder das ganze Königreich Preußen annektierte. Aber die Westphalen wurden in die französischen Regimenter eingereiht, Hamburg wurde von einem französischen General verwaltet und die ganze preussische Armee machte unter französischem Kommando gegen Rußland in den Krieg ziehen. Man kann Staaten und Völker unterjochen, selbst wenn man sie nicht annektiert. Französische Agenten betreiben im Ruhrgebiet ganz offenkundig die Agitation der Losreißung der Rheinprovinz von Preußen. Die feierliche Leugnung einer Annexionspolitik kann höchst wahrscheinlich wahr sein, sie kann aber dennoch auf eine Zerstückelung Deutschlands ausgehen. Die Erklärung Poincarés wäre nur dann beruhigend, wenn sie lauten würde, Frankreich wolle eine territoriale Schwächung Deutschlands nicht und begünstige die Losreißungsbestrebungen in den Rheinprovinzen nicht. Der Verzicht auf eine Annexionspolitik allein genügt nicht. Poincaré berief sich in seinen jüngsten Reden wiederholt auf das Beispiel Bismarcks und auf die Härte der Deutschen im Krieg von 1870. Poincaré scheint dabei zu vergessen, daß wir uns im fünfsten Jahre nach dem Kriegsende befinden, die deutschen Besetzungstruppen hatten im fünfsten Jahre nach dem Frankfurter Friedensschluß

IV.

Er fand sich auf dem Hof wieder, wo er seinen Aufseher mit Fußritten aus der Stalltür stieß.

— Sofort einspannen: Wir fahren nach Bärda. Der rotbärtige Schankwirt zupfte den jungen Mann mit väterlicher Zusprüchlichkeit hinten am Rock.

— Gnädiger Herr, wohin wollen Sie bei diesem Wetter? Draußen in der Gemarkung gibt's ein Schneegestöber. Auch gestern haben Wölfe dem Postwagen nachgesetzt.

— Ich muß nach Bärda, wiederholte Jösa Andris grimmig.

— Der junge Herr hat ja gar keine Plinke, die Gendarmen haben alle Gewehre zusammengeklaut.

— Ich hab' meine Peitsche. Wird gut sein für die Hunde, versetzte Andris zähneknirschend.

Damals trugen die Herrenleute, da sie sich eine andere Waffe nicht verschaffen konnten, die Lederpeitsche auf dem Arm, den Karikas. Er war mit einer Bleifugel und mit Messingdraht ausgestattet. Wer damit umzugehen verstand, in dessen Hand war er eine gefährliche Waffe.

Die eingespannten Pferde standen bereits mit eingezogenem Schwanz und gesenkten Ohren im Geschirr des leichten Schlittens mit dem forsbähnlichen Wagenfond. Schwarz schleppte die großen Felze, den Fußsack und den Handschuh mit dem Fuchskopf herbei, aber der junge Herr glühte dermaßen, daß er sich nicht recht etwas anzusehen wollte. Aus dem Schlitten rief er zurück:

— Schreib' mir mein Konto auf, Fzig. Vielleicht komm' ich wieder einmal des Weges daher.

Der Herbergwirt grüßte untertänig. Er war es schon gewöhnt, daß seine Gäste kein Geld bei sich hatten. Wozu hätten dann die Kreide und der Türpfosten gefront?

Ein heilloses Schneegestöber wartete auf den

Schlitten, als er auch die letzten Kälber Birken und das letzte Haus hinter sich zurückließ. Die Landstraße war wohl von irgend einer Alazienart eingesäumt, aber die Bäume waren vom Schnee so dicht belegt, daß sie von den Feldern kaum zu unterscheiden waren. Selbst die Dohlen meiden solche Gegend. Winter wars in Ungarn, bei solchem Wetter reißt kein Mensch, dem sein Leben lieb ist. Aber wie weit war damals Jösa Andris schon davon, um sein Leben besorgt zu sein?

Wie wenn die Pferde, gleich ihrem Herrn, vom Teufel besessen gewesen wären. Oder fühlten es vielleicht auch die Pferde, daß gerannt werden mußte, bis die Sehnen reißen? Mit gespensterhaftem Brausen stürmte der Schlitten die menschenleere Landstraße dahin. Jrgendwo auf dem Horizont, wo das Zwergröhrlicht dunkelte, tutete, wie eine unterirdische Stimme, das Wölfsgeheul auf.

— Kommt her! knirschte Jösa Andris und umklammerte mit der Faust den Karikas.

Vielleicht wäre es ihm gar lieb gewesen, wenn ein verlaufener Wolf dem Schlitten sich in den Weg gestellt hätte.

Bis zum Mittag tauchte auf dem Horizont das Bärdaer Mauthaus mit seinem unförmlichen Schindeldach auf. Bei den Calvinern lautete der hungerige Glöckner gerade die Mittagstrophe.

V.

Bátoris wohnten in der Mitte von Bärda auf einem alten Edelhof, der damals in Ungarn noch ein alltäglicher Anblick war in den Städten und Dörfern. Das steinerne Wappen auf dem Tor, der Hof vollgeräumt mit Holzstöcken aus massigen Alazienstämmen, die Schornsteine rauchten hochzeitsmäßig und der Küche entströmte beständig der Duft gefüllten Krauts, sobald der Schneefall begann. Stille Gemütsruhe, seltsame Langweile und leise Verträumtheit sind die Bewohner dieser Häuser. Hinter dem

Haus die Laube, in deren rötlichen Wildweingewinden sich zwei junge Herzen ewige Liebe schworen, wenn die melancholischen Herbsttage sich einstellten.

Jösa Andris mit den aufgewühlten Zügen in dem durchfrostenen Gesicht beachtete auch die Untwürdigkeit des zottigen Haushüters nicht.

Er stürmte durch die Küche, ohne gefragt zu haben, was es zum Mittagessen gäbe. Er raßte durch das Haus bis zu jenem letzten Zimmerchen, dessen Fenster auf das mit Sommerrosen bewachsene Gärtchen blickten. Mit Staunen erhob sich Juliska Bátori, die bei der Arbeit an ihrem Ballkleid gefesselt hatte. Einfach, wie die Flamme des Alazienholzes, still, wie unterdrücktes Seufzen, blauäugig, wie der Montagmorgen im Spiegel der Flüsse. Das glatte Haar dunkel, wie der stille Abend: nicht berufen, daß Männer sich ihrethalben anknüpfen. Das Gesicht schlicht, wie ein Gebet. Im Auge lag bloß die Sorge ums Brotkneien.

Der eintretende Jösa Andris sah in ihrem Munde noch den Faden, mit dem sie an ihrem Ballkleid genäht hatte.

— Juliska, weg mit dem Ballkleid. Ich dulde es nicht, daß du heute abends zum Ball gehst.

— Aber Sie haben es ja gewünscht, Andris, mir wäre es gar nicht in den Sinn gekommen, klang die einfache Antwort. Aber, wenn Sie jetzt anders bestimmt haben, bleib' ich gern zu Hause.

Jösa Andris war abgeküßelt, besänftigt, erweicht. Der wilde Junge brach fast in Tränen aus vor Ergriffenheit, als die Tür aufsprang und Frau Johann Bátori hereinkollerte.

— Was hör' ich? (Und sie konnte es bloß durch das Ofenloch gehört haben.) Sie lassen Juliska nicht zum Ball gehen? Sie lassen sie das neue Kleid nicht anziehen, das uns so viel gekostet hat? Sie wollen meinem Kind diese harmlose Zerstreung nicht gestatten?

langst das französische Gebiet geräumt. Die Los-
trennung Elsaß-Lothringens von Frankreich hat
dieses weder politisch noch wirtschaftlich auch nur
im geringsten geschwächt, die Besetzung oder gar
Losreißung des Ruhrgebiets wäre für Deutschland
der Todesstoß.

Wenn man Poincaré anhört, hat Deutschland
seit dem Versailler Friedensschluß nichts, rein gar
nichts an Reparationen gezahlt und sich als hart-
näckig verstöckter böser Schuldner gezeigt. Eng-
lische Kronzeugen wie Lloyd George und das
ökonomische Institut in Washington, also ganz
unbefangene Fachmänner, stellen demgegenüber
fest, daß Deutschland viele Milliarden an Gut-
machungsschulden bereits zahlte. Die französischen
Darstellungen entsprechen daher dem wahren
Stand der Dinge nicht. Hier handelt es sich um
trodene Tatsachen, die, so sollte man meinen,
verschiedene Darstellungen nicht zulassen. Wenn
nun zwischen den deutschen und französischen Be-
hauptungen auch in solchen von aller Welt leicht
kontrollierbaren Dingen unüberbrückbare Gegen-
sätze bestehen, so spricht dies zumindest nicht da-
für, daß man auf französischer Seite allzu lebhaft
von dem Willen besetzt ist, eine Annäherung und
friedliche Verständigung mit Deutschland zu
suchen. Die Gelegenheitsreden Poincarés können
von einem Sonntag auf den anderen in Nuancen
und Schattierungen abwechseln, die Mentalität
bleibt aber unverändert dieselbe. Wie der Vogel
nicht aus seinen Federn herausfliegen kann, so
scheinen auch die französischen Staatsmänner sich
über die Mentalität ihrer Landsleute nicht erheben
zu können. Die verschiedenen Gelegenheitsreden
der leitenden Staatsmänner schaffen Moment-
bilder, die teilweise partiell ihr Neuzeres verändern.
Von diesem Bilderspiel wird das Wesen der
Streitfragen kaum berührt. Poincaré und Dr.
Stresemann sprechen aus zwei Weltanschauungen,
die durch ein Weltmeer voneinander getrennt
sind. Bis die Siegervölker den besiegten Völkern
nicht die Rechte zum Frieden und zur Verjöhnung
reichen, werden die Staatsmänner den Welt-
frieden kaum herstellen können.

Bethlens Aktion gegen seine Widerjager.

Bevorstehende Rückkehr des Ministerpräsidenten.
Die weiteren Aktionen Gömbös'. — Die Bemühun-
gen des Ministerpräsidenten um die Auslands-
anleihe.

Für die nächste Woche wird die Rückkehr
des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen nach
Budapest erwartet. In politischen Kreisen rechnet
man damit, daß Graf Bethlen eine sich ihm bie-
tende Gelegenheit ergreifen werde, um auf die jün-
gsten politischen Erscheinungen, die sich nach der
Sezession der Gömbösgruppe und dem Anschluß eini-
ger bisher parteiloser Abgeordneter an diese Gruppe

ergeben haben, seine Ansichten darzulegen. Man
hat die Empfindung, daß die Situation eine Klä-
rung erheischt und daß Ministerpräsident Graf
Bethlen mit aller Entschiedenheit darauf hinarbei-
ten wird, den Aktionen Gömbös' — denn solche sind
in Vorbereitung — entgegenzutreten. Der Mi-
nisterpräsident ist dazu auch schon deshalb genötigt,
weil seine Verhandlungen, die er im Interesse der
Verwirklichung der Auslandsanleihe wieder
aufnehmen muß, unmittelbar bevorstehen.

In mehreren ausländischen Blättern wird eine
Zusammenkunft Bethlens mit Benesch als
ganz bestimmt vorausgesetzt. An hiesigen offiziellen
Stellen wird wohl noch in Abrede gestellt, daß der
Ort und der Termin der Begegnung dieser beiden
Staatsmänner schon festgestellt wäre, aber viele An-
zeichen deuten darauf hin, daß nach der Konferenz
von Sinaia eine Wiederaufnahme der zu Beginn des
Sommers eingeleiteten Verhandlungen nahe bevor-
stehe. Dieser Umstand spricht dafür, daß Minis-
terpräsident Graf Bethlen vor allem zu Hause eine
geklärte Stimmung schaffen muß, damit er im Aus-
lande sich darauf berufen könne, daß die Majorität des
Landes und der parlamentarischen Vertretung hinter
ihm stehe. In der Einheitspartei verhält sich
man, daß die Propaganda Gömbös' keine weitere
Anziehungskraft mehr auszuüben vermag. Wenn die
oppositionellen Parteien — mit Ausnahme natür-
lich der Gömbösgruppe — die Bemühung des Grafen
Bethlen in dieser Hinsicht unterstützen werden, so

rechnet man damit, daß der Ministerpräsident seine
Aktion betreffs der Auslandsanleihe jetzt erfolgreich
fortsetzen wird können. Viel erörtert wurde in poli-
tischen Kreisen eine heute bekannt gewordene Erklä-
rung des Grafen Theodor Battihány, worin der-
selbe mitteilt, daß an ihn schon vor Wochen eine Ver-
trauensperson des Abgeordneten Julius Gömbös
herangetreten sei mit der Anfrage, ob er geneigt
wäre, im Falle der Designierung Gömbös' zum Mi-
nisterpräsidenten mit diesem in politische Verhand-
lungen einzutreten. Graf Battihány antwortete,
daß er jedem Politiker, den das gegenwärtige Staats-
oberhaupt mit einer Kabinettsbildung betraue, Rede
und Antwort stehen werde, es sei aber ausgeschlossen,
daß er, Battihány, in ein Kabinett Gömbös
eintreten würde. Aus dieser Erklärung ist zu ersehen,
daß Herr Gömbös schon seit geraumer Zeit die Ambi-
tion hegte, an die Spitze der Geschäfte gestellt zu wer-
den, aber eine schwere Enttäuschung erlitt, als er
infolge des vom Grafen Bethlen in der Einheitspartei
durchgeführten Säuberungsprozesses gezwungen war,
aus dieser auszutreten. Die dem Abgeordneten Göm-
bös nahestehende Presse setzt übrigens heute ihre An-
griffe gegen die Regierung und das herrschende
System fort und signalisiert den heftigsten Widerstand
gegen Bethlens Kabinett. Stefan Lenkai veröffent-
licht einen Artikel, worin er den ganz neuen Vorwurf
gegen die Einheitspartei erhebt, daß sie eigentlich bloß
die Depositärin der Politik der einstigen Arbeits-
partei sei.

Das Reparationsproblem.

Die Wirkung der Rede Stresemanns.

Die deutsche Presse stellt fest, daß die gestrige
Rede des Reichstanzlers Dr. Stresemann einen
bedeutenden Fortschritt auf dem Wege zur Lösung
der Reparationsfrage bedeutet. Besondere Aner-
kennung sollen die deutschnationalen Blätter Dr.
Stresemann dafür, daß er jedes Kompromiß in
der Frage der deutschen Souveränität über das
Rheinland und das Ruhrgebiet zurückgewiesen hat.
Die Vossische Zeitung nennt die Rede Dr. Strese-
manns ein Ereignis, von dem geschichtliche Wir-
kungen ausgehen können. Durch die Erklärungen
des Reichstanzlers sei eine Verhandlungs-
grundlage geschaffen. Auch die französische und
die englische Presse sind von der Rede Stresemanns
befriedigt; sie bezeichnen sie als maßvoll und er-
achten sie als Beweis für das Streben der Reichs-
regierung nach Verständigung.

Aufnahme der Rede Stresemanns in Paris und
London.

Berlin, 25. August. Die gestrige Rede Strese-
manns fand in Frankreich verhältnis-
mäßig günstige Aufnahme. Sie wird von
den Pariser Blättern als Beweis für das Streben
der Reichsregierung nach Verständigung
gewertet. Manche Blätter, wie Petit Pari-

en, L'Œuvre bedauern, daß Stresemann nichts von
der Aufgabe des passiven Widerstandes gesagt habe.

Die Londoner Presse bringt die Rede Strese-
manns an erster Stelle, hebt die persönliche
Fassung und besonders die Tatsache hervor, daß
eine Verständigung mit Frankreich in
der Reparationsfrage nahegelegt wird,
daß ferner Deutschland aus den französisch-englischen
Differenzen keinen Gewinn erhofft.

Der sozialdemokratische Vorwärts schreibt:
Jenen Franzosen, die die deutsch-französische Ver-
ständigung auch in französischem Interesse wünschen,
müsse gesagt werden, daß Poincarés neueste
Vorschläge nicht zu diesem Ziel führen,
sondern mit explosiver Kraft von ihm
fortschleudern. Selbst wenn sich eine deutsche
Regierung fände, die die Einstellung des passiven
Widerstandes anordnete, würde damit keine Beruhi-
gung, sondern Chaos erzielt werden, dessen Größe
sich niemand vorstellen könne.

Paris, 25. August. Die Rede des Reichstanz-
lers Stresemann findet in der Presse, soweit sie
bereits Stellung nimmt, freundliche Auf-
nahme. Sie wird als maßvoll in der Form be-
zeichnet, da sie keinerlei aggressive Spitze enthalte.
Auch von der Besetzung des Ruhrgebietes und von
der Rheinfrage habe der Reichstanzler ohne Heftig-
keit gesprochen. Die Blätter vermessen allerdings

von dem Angreifer mehr keine Spur. Bloß die blut-
ig geschlagenen Frauen und Männer stierten ein-
ander an.

Von dem Tag an war Josa Andris Räuber
geworden im Nivierland.

Kulinarisches.

Der Traum ein Leben.

(Original-Feuilletton des „Neuen Bester Journals“.)

Von Luidam.

Phantasie ist eine schöne Gottesgabe. Ein
Rindbraten ist auch eine schöne Gottesgabe. Wenn
beide zusammenreffen, wird einem das Leben zum
Fest. Solch' Fest ward mir gestern zuteil. Die Sache
begannt damit, daß mir der Briefträger eine Postkarte
brachte, was immerhin, da ich ein Freund von Post-
karten bin, schon eine fröhliche Einleitung bedeutete.
Die Karte, deren Handschrift ich sofort erkannte,
brachte mir Botschaft von einer alten Freundin. Die
Freundschaft stammt noch aus der Zeit der holden
Jugendeselei, als ich noch bessere Tage und Nächte
sah und ihr, der Armen, die ihr Leben an der Seite
eines alten, aber in jedem Betracht unvermögenden
Gatten vertrauern mußte, hinter dem Rücken dieses
Mannes viel Liebes und Gutes erweisen konnte...
Jetzt sieht sie bessere Tage, was ihr durch die geniale
Erfindung des Kostgeldes ermöglicht wird. Es wäre
wahrhaftig der Mühe wert, tiefgründige Betrachtungen
anzustellen über die Wandlungen des Geldes, — in
dem Sinne nämlich: von welchem Geld man leben
kann. Es gab eine Zeit, da wir noch wirkliches Geld
hatten. Von dem konnten nur die reichen Leute leben,
während die Armen hungern mußten. Dann kam die
Schreckenszeit des weichen Geldes, bei dem die Reichen
wie die Armen gleichermaßen hungern mußten, weil
Kirbis und Gerstl Atout waren und sonst nichts zu

— Rein, verheißt Josa Andris. Ich habe
meine guten Gründe dafür.

— Sie mögen dafür Gründe haben, wie das
Lokaler Gebirge, wir gehen mit meiner Tochter den-
noch zum Ball und das heute abends, sprach Frau
Batori, sehr ruhig, jedoch mit aller Bestimmtheit.

— Da werde ich auch dabei sein, zerhackte
Josa Andris die Worte, während er sich aus der
Stube machte.

Am Stadende, neben dem Mauthaus, befand
sich eine Schenke. So eine Art in die Erde gegrabene
Spelunke. Hier erwartete der gekränkte junge Mann
den Abend.

VI.

Im Gasthof „zur alten Sonne“ von Kisvárda
war der Ball in vollem Zuge, als Josa Andris vom
Stadende aufbrach. Die paar Stunden Seelenqual,
die Erbitterung hatten das Gemüt des jungen Mannes
in Felsen gerissen. Er zog sich den Hut über das Auge,
wie ein Buschlepper. Der Rock auf der Brust ge-
öffnet, als führte man ihn unter den Galgen. In
der Hand die formidable Karitaspeitsche. So ging er
verstoßenen Schrittes auf die Fenster der „alten
Sonne“ zu, aus denen die Ballmusik herausklang.

Die damaligen Bälle waren in Ungarn von
trauriger Art. Meist waren es Offiziere, die die
Mädchen in den Tanz drehten, von welchen ein Teil
auch in diesen trübseligen Zeiten auf das Vergnügen
nicht verzichten konnte. Red blühende Kürassiere,
landesverräterische Beamte bramarbasierten, zechten,
tollten durcheinander. Selbst die Zigeuner spielten
mit Tränen in den Augen die Musik. Und Juliska
Batori wollte schier das Herz vor Leid brechen, als
Eugen Font, der vom Ungar zum Oesterreicher um-
geformte Gendarmenleutnant, sie bei der Mazurka
zum Tanz aufforderte. Die alte Frau Batori maß
ihre zögernde Tochter mit knabesmörderischen Augen.
Die Mazurka begann.

Die Dielen des alten Saales trachten unter den
tanzen, schlürpfenden, wirbelnden, übermütigen
Beinen. Die Offiziere akzentuierten richtig die Tanz-
rhythmen, während die Damen zu schweben trachte-
ten, wie die Engel. Die Sporen klirrten, die aufste-
wachsen Schnurrbärte düsteten, Augen suchten
Augentiefen... Ball! Der Rausch trunfener Herzen.
Stunde des Selbstvergessens. Die Musik der Mazurka
klang so süß, wie die Kamenstagstorte.

Da sprang an der Seite des Saales die Türe
auf und in dem kalten Luftzug erschien in einge-
drücktem Gut, verwildert vom Aussehen ein junger
Mann mit Banditenstimme und brüllte:

— Hinaus von da! Alles hinaus!

Und er entrollte die Karitaspeitsche in seiner
Hand wie einen Blitzstrahl und ließ sie knallen, daß
die Lampen erzitterten. Aber nach dem ersten Er-
zittern taten die Lampen auch ein übriges. Sie
fielen einzelnweis zu Boden. So wie der Karitas sie
eben herabschlug. Das überreichende Petroleum
explodierte und entzündete sich auf dem Boden. Und
der Karitas klatschte ohne Unterlaß auf Gesichter,
Schultern, Ballroben. Er drang vor bis in die
äußersten Ecken. Und dort riß er eine Schramme im
Gesichte einer Tänzerin. Er klatschte den Offizieren
auf den Rücken, wie auf Ochsenrücken. Und zwischen-
durch klang in dem verdunkelten Gelaß in einestort
das Brüllen:

— Hinaus!

Die Zigeuner verflochten sich unter den Stühlen,
die Frauen freischien und flüchteten. Die Männer
stürzten in der Finsternis aufeinander los, um den
unsichtbaren Attentäter zu fassen. Aber dem konnte
keiner nahen, denn der Karitas wirbelte unausgesetzt
in seiner Hand wie Gottes Radestrahle.

Dann schloß sich die Saaltüre wieder.

Bis der Wirt Herzen aufgetrieben hatte, mar

Insführungen über eine Wendung im passiven Überhande, berweisen aber andererseits mit Genugung auf die Warnung, nicht auf Zwispalt zwischen den Miierten zu rechnen.

Abreise Baldwin nach Frankreich.

London, 25. August. (Wolff.) Premierminister Baldwin ist heute zur Erholung nach Frankreich abgereist. Wie gemeldet wird, ist bisher über eine Zusammenkunft mit Poincaré nichts vereinbart worden.

Das Ende der Aussperrung im Ruhrgebiet.

Berlin, 25. August. Aus Essen wird das Ende der Aussperrung im Ruhrgebiet gemeldet. Die Zeichenbelagungen sind wieder vollständig zur Arbeit erschienen.

Die Teuerung in Deutschland.

Berlin, 25. August. (Privattelegramm des „Neuen Pester Journals“.) Der Völkerverbund ist heute vom Reichsverband Deutscher Hotelbesitzer auf 800,000 hinaufgesetzt worden. In Hamburg kostet ein Braten 3 Millionen und ein Kaffee 600,000 Mark.

Arbeitslosigkeit in Sachsen.

Dresden, 25. August. (Privattelegramm des „Neuen Pester Journals“.) Die Arbeitslosigkeit in Sachsen nimmt immer mehr überhand. Sie hat bereits den schlimmsten Stand aus der Zeit der Demobilisierung im Frühjahr 1919 wieder erreicht. Seit Anfang dieses Monats sind bereits über 1000 Anzeigen von bevorstehenden Betriebsstilllegungen eingegangen.

Die Flucht Radics'.

Belgrad, 25. August. (Privattelegramm des „Neuen Pester Journals“.) Wie gemeldet wird, hat die Belgrader Regierung von England die Auslieferung Radics' wegen Hochverrats und wegen Verletzung des Gesetzes zum Schutze des Staates verlangt. Die Regierung wird auch gegen alle jene Personen vorgehen, die das Gesetz zum Schutze des Staates verletzen. Nach einer Mitteilung des dem Ministerpräsidenten vertretenen Verkehrsministers Dr. Jankovics gedenkt die Regierung, Radics allenfalls in Abwesenheit den Prozess zu machen. Die Bayern, die Radics bei seiner Flucht behilflich waren, sind vom Gericht zu 15 Tagen Gefängnis und 100 Dinar Geldstrafe verurteilt worden.

Lokal-Anzeiger.

Die Teuerung.

Billige Arbeitskleider und Schuhe. — Gemüse mit Auflage 1200 K. — Verteuerung des Zuckers.

Wir haben bereits berichtet, daß in der Teuerungsenquete im Ministerpräsidentium die Zentralpreisprüfungs-Kommission eine Aktion im Interesse der obligatorischen Inverkehrsetzung von billigen Kleidern und Schuhen in Vorschlag gebracht hat. Ueber den gegenwärtigen Stand der

Aktion äußerte sich heute der Präsident der Kommission, Verwaltungsrichter Dr. Julius Biber in folgender Weise:

In Angelegenheit der obligatorischen Inverkehrsetzung von billigen Kleidern und Schuhen fanden bereits zwei Beratungen mit den Interessenten statt. In der ersten Beratung nahmen die Textilfabrikanten und die Vertreter der Aufarbeitungsindustrie und der Kleiderhändler teil. Die zweite Beratung ging unter Hinzuziehung der Lederfabrikanten und der Vertreter der Aufarbeitungsindustrie und des Schuhhandels vor sich. Die Frage wurde aufgeworfen, unter welchen Modalitäten es möglich wäre, den breiten Schichten der Bevölkerung vor Eintritt der Winterszeit billigere Kleider und Schuhe zur Verfügung zu stellen. Mit der größten Anerkennung muß ich feststellen, daß die Interessenten die Idee mit dem vollen Verständnis aufgenommen und ihre Mitwirkung in Aussicht gestellt haben. Man muß im Reinen damit sein, daß es sich um keine Besteuerung der Fabrikanten, Gewerbetreibenden und Kaufleute handelt, auch nicht um irgendeine Wohltätigkeitsaktion. Wir wollen jedoch sichern, daß man die erwähnten erstrangigen Bedarfsartikel zu einem billigeren als den gegenwärtigen Preisen beschaffen kann, und zwar in der Weise, daß einerseits die Unternehmer sich mit einem kleineren Nutzen begnügen, andererseits Materialien benötigt werden, die dem Zwecke entsprechen, aber nicht teuer sind. Auch soll die Ausführung einfach und praktisch sein, damit die Kosten der Konfektionierung auf ein Minimum reduziert werden können. Wir planen, daß derartige Typenkleider und Schuhe jeder Händler in Verkehr bringe. Der Verbleib der Normalbekleidungsartikel wird ungebunden sein. An die Einführung eines Karten- oder Anzeigensystems wird gar nicht gedacht. Da die in Betracht kommenden Gesellschaften Kinderkleider und in erster Reihe Wäsche in der Regel doheim anfertigen, wollen wir auch Sorge tragen, daß sie die nötigen Rohmaterialien billiger erhalten. In der ersten Hälfte der nächsten Woche finden mit den Interessenten Besprechungen über die Ausführung statt. Die Schuhfabrikanten haben zugesagt, daß sie bereits nächste Woche die Musterstücke vorlegen werden. Wir denken auch daran, die Kleider- und Schuharten eventuell im Wege einer Ausstellung dem Publikum vorzuführen, da dieses einfachere und preiswerte Massenartikel nicht mit großem Vertrauen anzunehmen pflegt.

Die heutigen Lebensmittelpreise in der Budapester Zentralmarkthalle lauten:

Rindfleisch: Bratenfleisch 9600, Suppenfleisch 8200, Gulaschfleisch 5600 K. Kalbfleisch: Hinteres 10,800, Vorderes 8800, Vorderfleisch 4500 K. Schweinefleisch: Schlegel 10,000, Schulter 10,000 K. Fett 12,400, Schmeer 12,000, Speck 10,400 K. Milch 750, Rahm 2000, Lapsen 1200 K. Eier 320 K. Kartoffeln: weiß 190, rot 230 K. Kürbisse 150, Wassermelonen 300, Zwiebeln 350, Kraut 350, Paprika 30, Tomaten 650, Nessel 800, Birnen 1000 K. Brot: Halbbrun beim Bäcker 960, beim Wiederverkäufer 1000, Roggenbrot beim Bäcker 860, beim Wiederverkäufer 890, Semmeln 67, beim Wiederverkäufer 82 Kronen.

Zu bemerken ist, daß obige Preise keine amtlichen oder Richtpreise sind, sondern ausschließlich die in der Budapester Zentralmarkthalle geltenden Durchschnittspreise für Konsumenten, die die Preisprüfungs-Kommission von Fall zu Fall notiert, aber nicht feststellt. Daß diese Durchschnittspreise mit den Preisen in den Hallen

und Märkten der sonstigen Teile der Hauptstadt nicht übereinstimmen, liegt darin, daß die Zentralmarkthalle den Produzenten am nächsten gelegen ist, während bei den weiteren Verkaufsstellen die Wiederverkäufer auch die Transportkosten zu tragen haben.

Der Präsident der Preisprüfungs-Kommission hat mit Rücksicht auf die seit der letzten Preisfestsetzung eingetretene Erhöhung der Fleischpreise die Preise der in den Gasthäusern ausgefolgten Speisen neuerlich festgesetzt. Die neuen Preise sind: Fleisch- oder falsche Suppe mit Umsatzsteuer 140 K., mit Luxussteuer 150 K.; Gemüse mit Auflage mit Umsatzsteuer 1200 K., mit Luxussteuer 1300 K. Die Verordnung wird in der morgigen Nummer des amtlichen Blattes erscheinen und tritt sofort in Geltung.

Wie verlautet, wird der Preis des Zuckers um 500 Kronen per Kilogramm erhöht werden. Der neue Preis wird für das Kilogramm Kristallzucker 5400 K. und für Würfelzucker 5500 Kronen betragen.

Der Finanzminister hat die für die Luxussteuer in Betracht kommende Wertgrenze von Wein erhöht. Nach ausgeschenktem Wein bis zu einem Preise von 1500 Kronen und nach Flaschenwein (eingerechnet den Preis der Flasche) bis 1900 K. per Liter ist keine Luxussteuer zu entrichten. Diese Verfügung tritt mit 1. September in Kraft.

Städtische Neuigkeiten.

* Erhöhung der Mietwagentaxe. Die Gewerbesgenossenschaft der Mietwagenbesitzer hat an den hauptstädtischen Magistrat eine Eingabe gerichtet, in der um die neuerliche Erhöhung der Mietwagentaxe angefleht wird. Es wird eine 2000fache Erhöhung der Grundtaxe gefordert. Die Verkehrs-Kommission hält am 29. d. eine Sitzung, in der diese Angelegenheit verhandelt wird. Die Kommission wird in dieser Sitzung auch ein Komitee zur Kontrolle der Geschäftsführung der hauptstädtischen Verkehrs-A.G. ernennen.

* Neubauten. Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat die Bewilligung für die Errichtung von zwei einstöckigen und drei ebenerdigen Häusern und einer Villa erteilt. Des Weiteren wurde gestattet, daß das Gebäude der Ersten Ungarischen Industriebank Rádorgasse 12, um drei Stockwerke vergrößert werde.

Protestversammlung des Handels gegen die Preistreiberverordnung.

Drohung mit dem Sperren der Geschäfte.

Der Ungarische Kaufmännische Landesverband veranfaßte heute mittag in der Holzhandels-halle eine Protestversammlung gegen die neue Preistreiberverordnung. Seitens des Justizministeriums hatte sich der kon. Staatsanwalt Julius Székely eingefunden.

Die Eröffnungsrede hielt der Vorsitzende Emil Bertez, der auf den bedauerlichen Umstand hinwies, daß der berufene Hüter des Handels und der Industrie, Handelsminister Ludwig Valkó, bisher kein Wort in der Frage der Verschärfung der Tätigkeit der Wucher-

haben war. Als Zwischenstation wurde uns das Postgeld beschert, von dem man auch nicht leben konnte und das inzwischen in das Meer der Vergessenheit versunken ist. Seit Orell Fülpi auf den Thron erhoben wurde, ist es noch schlechter geworden. Daß es in der Natur keine Sprünge gibt, ist durch die Tatsachen längst überholt. Um nur eines zu erwähnen: Bei Postgeld konnte man rettungslos verhungern, vom Postgeld aber kann man gemächlich leben.

Um auf meine alte Freundin zurückzukommen: Ihre Handschrift erkannte ich auf den ersten Blick, aus dem Inhalt der Karte konnte ich indessen nicht gleich klug werden. Der Freundin hastet nämlich seit ihrer Jugend ein Gebrechen an. Sie hat es mit der Orthographie. Sie schrieb mir also, sie hätte ein Gefrorenes aus Arkendini-Fleisch bekommen und ich sollte sie zu einem geschickten Rintzbraten besuchen. Die arme Frau — dachte ich bei mir — was die alles erleben muß! Das Arkendini-Fleisch hielt ich für eine neue Krankheit und wußte mir durchaus nicht zu erklären, wie die kranke Frau trotzdem Lust hat, mich zu einem Rintzbraten einzuladen. Es bedurfte einer Weile, bis ich darauf kam, daß es sich um argentinisches Gefrierfleisch handle und daß ein Rintzbraten mehr wert ist als alle Orthographie. Ich beschloß also, der freundlichen Einladung Folge zu leisten und auf dem Wege zur Freundin qualte mich mit der Sorge, ob der Braten auch genug saftig, genug weich und gehörig „geschickelt“ sein werde... Um den Leser nicht auf die Folter zu spannen, sage ich kurz: Er war saftig und weich und geschickt und er besaß alle Gaben und Talente, die man von einem weitgereisten Rintzbraten fordern kann... Wie gewöhnlich bei so auserlesenen fleischlichen Ge-

lüssen wurde meine sonst schlummernde Phantasie mächtig angeregt. Ich sah vor mir das Vaterland des gefrorenen Rintzbratens und lud meine freundliche Gastgeberin zu einem drahtlosen Ausflug nach dem gelobten Lande der westlichen Erdhälfte ein. Im Nu waren wir über Buenos Aires, über die Stadt der guten Lüste, die uns aber nicht sonderlich interessierte, trotzdem sie eine der prunkvollsten Städte der Welt ist. Ich hätte mich vielleicht noch zu längerem Verweilen verführen lassen, um das Nachleben der überseeischen Metropole zu genießen, — meine Freundin aber, die nicht annähernd so unorthographisch denkt, als sie schreibt und spricht, war klüger als ich. Sie gab mir noch in der Luft, tausend Meter über der schönen Hauptstadt Argentiniens, einen herzhaften Rippenstoß, den sie mit den sinnigen Worten begleitete:

„Nee, nee, alter Galodri, hier wird nicht nachgelebt, sondern — hinaus zum Rindvieh.“

Dagegen war nichts zu machen. Ich beschränkte mich darauf, mit altpanischer, aus Heine geschöpfter, ironischer Grandezza zu antworten:

„Eure Wunsch, Sennora, ist mir Befehl. Auf in die Pampas.“ Hier hätte sich nun sehr stillbald die Musik aus dem letzten Akt der „Carmen“ einfügen lassen, was aber leider unterbleiben mußte, da ich vergessen hatte, ein entsprechendes Orchester oder auch nur einen Schreipparat (Grammophon) mitzunehmen. Es ging aber auch so.

Flugs waren wir in den Pampas... Meine Freundin wollte ihren nicht trauen. Mich setzte das Ganze nicht in das geringste Erstaunen, da ich im Geiste ja schon oft mitten unter dem Rindvieh aller Zonen gewelt hatte. Aber sie! Sie riß die Augen auf, so weit sie konnte, aber trotzdem sie im höchsten Grade weißfichtig war, vermochte sie das Ende der Pampas nicht abzusehen, auf denen Mil-

tionen der herrlichsten Rassenochsen weideten. Ich erklärte meiner Freundin, daß es in den glücklichen Staaten jenseits des Ozeans schon seit Jahrzehnten eine Partei der Rassenchühler gäbe, deren opferwilliger und erfolgreicher Tätigkeit diese Länder ihren ungeheuren Reichtum zu danken haben. Der Partei der überseeischen Rassenchühler gehören vom kleinen Farmer bis zum größten Grundmagnaten sämtliche Viehzüchter an. Und sie schützen ihre Rasse damit, daß sie aus England, Holland und der Schweiz Zuchtsiere und Kühe importieren, für die sie märchenhafte Preise bezahlen. Um den Rassenchutz der Menschen haben sie sich nie gekümmert, weil sie, als gebiegene Züchter, der Meinung waren, daß der Mensch schließlich kein Vieh ist, sondern ein vernunftbegabtes Individuum, das sich, wenn der Instinkt der Fortpflanzung lebendig wird, weder um Politik noch um Partei, noch um Konfession oder Abstammung kümmert.

Leider verstand meine Freundin auch von diesen hochinteressanten Dingen nicht eine Sternensilbe. Sie sah nur immer die Millionen Rinder und wurde davon ganz bld und wußte nicht, was man mit so viel Rindfleisch beginnen soll. Als drahtloser Reisekavalier kam ich ihr zu Hilfe, indem ich ihr erklärte:

„Sennora,“ sagte ich, „diese edlen, rassenge-schützten Rinder werden geschlachtet, geviertelt und jeder Viertelochse wird mit einem neuen Anzug aus Sackleinwand besleidet und ein ganzer Obergespan kann den Viertelochsen um seinen Reifenzug beneiden, und so tritt das Viertel seine Weltreise an und gelangt schließlich in der Form eines „geschickelten Rintzbratens“ in der Adlergasse zu Budapest am unsren Tisch.“

gerichte vernachlässigen hat lassen. Er trat sodann für die Anerkennung des Nachbeschaffungspreises ein, weil sonst der Handel einer Katastrophe entgegengehe.

Die Resolution.

Hierauf unterbreitete Dr. Ernst Nagy die folgende Resolution: Der ungarische Handel betrachtet die Behandlung der Steuerungsfrage auf Grund rein politischer Ermagungen und unter Auferschließung der volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte mit der größten Besorgnis.

Der Referent wies Punkt für Punkt auf die Ungerechtigkeiten hin, die in der Verordnung enthalten sind, und forderte, die Regierung möge die Verordnung entweder zurückziehen, oder aber im Einvernehmen mit der Kaufmannschaft die ganze Frage nochmals durchsprechen und entsprechend den Anforderungen des profanen Lebens regeln.

Der nächste Redner war Koloman Belopetrovich, der im Namen des Vereins der Spezererhändler sprach. Er gab der Erbitterung Ausdruck, die die Maßnahmen der Regierung ausgelöst haben, und wies darauf hin, daß die Regierung mit ihren Rußbeteilungen, Umsatzsteuern und Zifferhöbungen zur Verschärfung der Steuererhebung erheblich beitrage.

Der nächste Redner war Koloman Belopetrovich, der im Namen des Vereins der Spezererhändler sprach. Er gab der Erbitterung Ausdruck, die die Maßnahmen der Regierung ausgelöst haben, und wies darauf hin, daß die Regierung mit ihren Rußbeteilungen, Umsatzsteuern und Zifferhöbungen zur Verschärfung der Steuererhebung erheblich beitrage.

Rede Dr. Wilhelm Bázsonyi. Nachdem noch Paul Ludwig im Namen der Kaufleute der Umgebung von Budapest gesprochen hatte, ergriff Dr. Wilhelm Bázsonyi das Wort. Das Schlagwort vom Statutum, sagte er, ist vollständig unherberichtig.

ständig unherberichtig. Von einem Statutum pflegt man zu sprechen, wenn man in einem Lande vorübergehende störende Erscheinungen beheben will, um den Frieden der Gesellschaft und die Ruhe des Staates zu bewahren. Es kann aber kein stabiles Statutum geben.

Az olcsóságáról közismert FLEISCHMANN áruház csakis Károly-körút 24

elveinek megfelelően most is alant jegyzett roppant kedvező árakat nyújtja:

- Velourok és kabátkelmék 140 cm. széles... K 42.500
Gyapju férfiruhakelme 140 cm. széles... K 42.500
Eredeti angol férfiszövet 140 cm. széles... K 67.500
Velourok tiszta gyapju costümre 140 cm. széles... K 86.950
Schottisch kelme iskolaruhákra 140 cm. széles... K 25.950
Menyasszonyi kelengyevászon K 6.875
Francia creppe nezső remek minőség... K 7.770
Himzett grenadinok 120 cm. széles... K 14.800

A felsoroltakon kívül óriási választék a legujabb női és férfiszövetekben, felöltő- és raglánkelmékben, vásznakban, ingzsfürekben, grenadinek és mosó dolgokban.

beheben. Aber auf theoretischer Basis kann man nicht Kanakas kaufen. Ein Statutum ist nur bei einem einfachen Tatbestand möglich.

Weitere Protestversammlungen. In Angelegenheit der Verordnung über die Buchergerichte hält der Landesverband der Kaufleute und Gewerbetreibenden am 26. d., vormittags 11 Uhr, eine Sitzung.

An die geehrten Abonnenten des „Neuen Vester Journals“. Mit 1. September beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. August zu Ende geht, dieses rechtzeitig zu erneuern.

Tagesneuigkeiten. Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag früh. Wetterbericht und Wasserstand. Von Südwesten ist ein Luftdruckmaximum vorgebrungen, während über der Skandinavischen Halbinsel und über Ungarn sich je eine leichte Depression befindet.

Gouverneur Nikolaus v. Horváth ist heute 11 Uhr 20 Minuten zu einer Heldeninstallation nach Karczag gereist. In seiner Begleitung befinden sich: erster Flügeladjutant Major Ladislav Magas ház, Flügeladjutant Major Nikolaus Kósz, Chef der Militärkanzlei, Oberst des Generalstabes Gustav Denk, Kommandant der Garde Oberstleutnant Georg Górgen, Reiseinspektor Georg Brunswick und der Sekretär der Kabinetskanzlei Géza Langsfeld.

Personalnachrichten. Kardinal Fürstprimas Dr. Johann Csernoch ist heute abends in Budapest eingetroffen und wird morgen die goldene Hochzeit des Baron Julius Forster in der Primatialkapelle einsegnen.

Dr. Johann Csernoch ist heute abends in Budapest eingetroffen und wird morgen die goldene Hochzeit des Baron Julius Forster in der Primatialkapelle einsegnen. Der Gouverneur hat die Ernennung eines k. u. Berufskonsulats in Mailand beschlossen und mit der Leitung des Konsulats beauftragt.

Konstanz II. Klaff Ludwig Villani betraut. — Der Gouverneur hat über Unterbreitung des Ministers des Innern August Jankó, Obergespan des Komitats Tolna, mit der provisorischen Versetzung der Obergespannsagenden des Komitats Torontal betraut.

* Die Firmung des Königs Otto. M. K. meldet: Wie wir erfahren, hat Kardinal-Fürstprimas Dr. Johann Csernoch dieser Tage aus Legation, wo die königliche Familie sich gegenwärtig aufhält, ein Schreiben der Königin Zita erhalten. In dem Schreiben verständigt die Königin den Fürstprimas davon, daß König Otto am 24. August gefirmt worden sei. Die Firmung sei vom Papst Pius, beziehungsweise von seinem Stellvertreter vorgenommen worden. Die Königin steht in dem an den Fürstprimas gerichteten Schreiben das Gebet der Ungarn auf den König Otto anlässlich dessen Firmung herab.

* Der Wiener Palast der ungarischen Leibgarde. Die ungarische Leibgarde hatte in Wien bekanntlich einen prächtigen, noch vom berühmten Architekten Fischer von Erlach erbauten Barockpalast als Kaserne, in dem seit der Aufhebung der Leibgarde ungarischen Zwecken dienende Aemter und in Wien gebliebene frühere Gardeoffiziere untergebracht sind. Die ungarische Regierung hat nun einer Initiative des Kultusministers Grafen Ruzsa Klebelsberg Folge leistend beschlossen, den eine Sehenswürdigkeit bildenden Palast in der Museumstraße in den Dienst der ungarischen Kultur zu stellen. Der Palast soll in die Verwaltung des Kultusministeriums gestellt und in ihm das Wiener wissenschaftliche Forschungsinstitut der Ungarischen Historischen Gesellschaft untergebracht werden. Auf diese Weise würden zehn ungarische Geschichtsforscher geeignete Wohnstätten zu ständigen Forschungen in dem jüngst freigegebenen Wiener Hof- und Geheimarchiv erhalten. Andererseits soll in dem Palast auch ein Hochschülerinternat für zwanzig ungarische Jünglinge und ein prächtiger Saal als Kulturzentrale des Ungarismus für Vorträge und Festveranstaltungen eingerichtet werden. Schließlich würde auch der Verein der Wiener Akademiker Unterkunft darin finden. Die Verhandlungen leiten in Wien Ministerialrat Julius Schwab, Sektionsrat Wolfgang Szóts, Oberrechnungsrat Josef Simkó und der Wiener Kurator des Palastes Oberstleutnant Gundensingen. Da auch der Gouverneur der Angelegenheit vollstes Verständnis entgegenbringt, ist begründete Hoffnung zu einer günstigen Lösung dieser wichtigen Kulturfrage vorhanden.

* Neuerliche Erhöhung der Bezüge der öffentlichen Angestellten. Die Regierung hat neuerzeit beschlossen, daß der letzte Ministerrat jeden Monats die Bezüge der staatlichen Beamten und sonstigen Angestellten für den nächsten Monat in der Weise festsetze, daß sie mit dem Werte der Krone zur Zeit der neuen Gehaltsregulierung im Monat Juli in stetem Verhältnis bleiben. Entsprechend dieser Vereinbarung hat sich der gestrige Ministerrat mit der Festsetzung der Bezüge für den Monat September befaßt. Obwohl der Wert der Krone seit Anfang August stabil ist, wurden die Septemberbezüge mit 240 Prozent der Julibezüge festgestellt, was gegenüber den für August festgesetzten Bezügen einen Zuschlag von 20 Prozent bedeutet. Gleichzeitig hat der Ministerrat beschlossen, vom 1. September an die Tagelöhner für Ermittlungen und die Stundengelder für Arbeitsleistungen über der Amtszeit hinaus auf das Fünffache ihres bisherigen Betrags zu erhöhen. — Der Nationalverband der öffentlichen Angestellten veröffentlicht in Verbindung hiermit eine Erklärung, in der die Erhöhung der Septemberbezüge als unzureichend bezeichnet wird. Es wird darauf hingewiesen, daß in den ersten drei Wochen dieses Monats die Preise der Lebensmittel um über 40 Prozent und die für Bekleidungsartikel und sonstige Waren um über 50 Prozent sich verteuert haben. Die öffentlichen Angestellten haben auf eine 50prozentige Erhöhung gerechnet. In Angelegenheit der Gehaltserhöhung wird der Verband demnächst eine Unterbreitung an die Regierung richten.

* Die „fliegenden Blätter“ erscheinen weiter. Sie sind fälschlich totgesagt worden; denn wie jetzt aus München gemeldet wird, werden die „fliegenden Blätter“ nach wie vor weiter erscheinen. Hoffentlich bewährt sich auch da der alte Volksglaube, daß fälschlich Totgesagte umso länger leben.

* Internationaler Blindenkongress. Aus Nürnberg wird telegraphiert: Dem soeben abgehaltenen dritten Blindenkongress wohnten auch 11 ungarische Blinde bei. Die Verhandlungen wurden in der Esperantosprache geführt, die in den meisten Blindeninstituten und Vereinen gelehrt wird. In der gegenwärtigen provisorischen Leitung der Vereinigung erblindeter Musiker und Gewerbetreibender wirken ebenfalls mehrere erblindete Ungarn. Der erblindete ungarische Musiker Bela Solley

ist Präsident dieser Vereinigung. Aus den verschiedenen Referaten geht hervor, daß in den nördlichen Staaten alle erblindeten Personen eine Invalidenrente erhalten und daß in Deutschland Blinde in der Industrie vielfach Beschäftigung finden. Die Mitglieder des Kongresses besuchten auch jene Werkstätten der Siemens und Schuckert-Werke, in welchen Blinde beschäftigt sind. Nach dem Kongress fand ein Konzert statt.

* Verein der Oesterreicher in Ungarn. In den Räumlichkeiten des Vereins der Reichsdeutschen im Drechslerischen Restaurant fand heute Abend unter äußerst reger Beteiligung die konstituierende Hauptversammlung des Vereines der Oesterreicher in Ungarn statt, der außer der Pflege der Zusammengehörigkeit der in Ungarn lebenden nahezu 40.000 Oesterreicher berufen erscheint, dem Geselligkeitsleben der ungarischen Hauptstadt neue willkommene Impulse zu verleihen.

Im Namen des vorbereitenden Komitees eröffnete Herr Salicker um halb 9 Uhr die Generalversammlung mit der Begrüßung der in imposanter Anzahl erschienenen Gäste, worauf auf Vorschlag des Direktors Brüll Generalintendant Diez zum Alterspräsidenten ernannt wurde. Der Sekretär der österreichischen Gesandtschaft Herr Schira beleuchtete nun in längerem, wiederholt von stürmischen Beifall unterbrochenen Ausführungen die bisherige Tätigkeit des Exekutivkomitees und die Aufgaben des neuen Vereines, als solche die Unterstützung der in Not geratenen österreichischen Staatsangehörigen, die Aufrechterhaltung der Beziehungen zur Heimat und die Pflege der Geselligkeit mit Ausschluß aller politischen und konfessionellen Fragen bezeichnend. Nachdem einhellig die Konstituierung des Vereines ausgesprochen worden war, verlas Schriftführer Söllner die Statuten, zu denen als erster Herr H. Borge nicht das Wort ergriff, um in herzlichen Worten dem Exekutivkomitee für seine Mühewaltung Dank zu sagen, die segensreiche Tätigkeit der Budapester österreichischen Gesandtschaft zu beleuchten und unter lebhaftem Beifall Ungarn für die bisher erwiesene Gastfreundschaft zu danken. Nach Annahme der Statuten wurden Generalintendant Diez zum Vorsitzenden, Direktor Erb zum ersten, Ingenieur Erlach zum zweiten Vorsitzenden, Stellvertreter, Buchhalter Söllner zum Schriftführer, Gesandtschaftssekretär Schira zum Säckelwart und Fabrikant Konrad zum Beamten gewählt; auch die Wahl von 12 Ausschüß-, 4 Ersatzmitgliedern und 3 Rechnungsrevisoren erfolgte mit Afflamation. Stürmische, nicht endenwollende Ehrenrufe erklangen, als nun der neu erwählte Präsident Diez abermals der herzlichen Gastfreundschaft Ungarns gedachte, das sich als echter Freund erwies. Zum Schlusse verdolmetschte Legationsrat Ritter von Hornbostel in Vertretung des am Erscheinen verhinderten Gesandten die Begrüßung der österreichischen Gesandtschaft an den neuen Verein, wobei er gleichfalls der warmen Gastfreundschaft gedachte, die Ungarn jederzeit den hier weilenden Oesterreichern in herzlicher Treue bekundet habe. Dem offiziellen Teile folgte ein gemütlicher Abend, bei dem es nicht an zündenden Trinksprüchen mangelte und der die Gesellschaft bis lange nach Mitternacht beisammen hielt. Besonderer Dank wurde hierbei auch dem Verein der Reichsdeutschen für die gewährte Gastfreundschaft ausgesprochen. Die nächste gesellige Zusammenkunft findet am 15. September statt.

* Budapester Kaufleute auf der Pozsonher Messe. Aus Pozsony wird uns telegraphiert: Vor einigen Tagen hatte eine größere Abordnung Budapester Kaufleute zur hiesigen Donaumesse Hauptbahnhof von einer Deputation Pozsonher Kaufleute und Delegierten des Messekomitees erwartet. Es stellte sich jedoch heraus, daß zur Messe statt sechzig Personen im ganzen nur etwa sechs Budapester Kaufleute erschienen waren. Man stellte fest, daß die übrigen Mitglieder der Budapester Abordnung aus dem Grunde zurückgeblieben sind, weil sich das tschechoslowakische Konsulat in Budapest geweigert hatte, sechzig Passvisa zum Messebesuch auszustellen. In einer gestern abgehaltenen Sitzung des Messekomitees erklärte Messerpräsident Stodola, daß das Vorgehen des Konsulats dem Ansehen der Pozsonher Messe schade und daß er telegraphisch beim Konsulat in Budapest intervenieren werde. Stodola erklärte außerdem, in dieser Angelegenheit beim Außenminister Dr. Beneš persönlich intervenieren zu wollen. Heute fand hier eine Versammlung statt, in welcher die Möglichkeit einer Annäherung zwischen der ungarischen Kaufmannschaft und der Kaufmannschaft der Tschechoslowakei besprochen wurde.

* Die hochkottierte Elektrische. So unglaublich es auch sein mag, diesmal bleibt unser Publikum, das alle Preisbertenerungen über sich ergehen läßt, standhaft: es hochkottiert die Elektrische! Am Donnerstag ist der zum sondbowielsten Male erhöhte Fahrpreis wieder erhöht worden — bekanntlich auf 600 Kronen — und seit diesem Tage hat der Verkehr auf den Strecken der elektrischen Bahnen in einem Maße abgenommen, der den Machthabern im Stadthause zu denken geben wird. Wie auf ein verabredetes Zeichen hat der Boykott eingesetzt und mit Ausnahme der Mittags-, eventuell auch der Morgen- und Abendstunden starren die elektrischen Waggon vor Leere. Raun drei oder vier Passagiere sitzen in dem Waggon und der Kondukteur steht da mit den vollen Kartenheften und der leeren Geld-

tasche. Ihm bleibt sich die Sache schließlich gleich, ob „sein“ Wagen leer oder voll ist. Vielleicht ist ihm sogar der gegenwärtige Zustand vom Bequemlichkeitsstandpunkt lieber, denn er braucht sich nicht zu drängen und durch den dichtbesetzten Wagen zu zwängen und seine Bezüge sind die gleichen. Keineswegs gleichgültig aber stehen die Wolff-Beute dieser Erscheinung gegenüber. Sie machen sich vielmehr schwere Sorgen über diesen Wandel der Zeiten und über die Vergänglichkeit alles Irdischen, beziehungsweise der ausgebliebenen erwarteten erhöhten Einnahmen, die das angeblich immer größer werdende Defizit decken sollten. Nun haben sie nicht nur leere Waggon, sondern auch das leere Nachsehen. Um die Rentabilität der elektrischen Straßenbahnen ist es demnach arg bestellt, und es ist anzunehmen, daß das Defizit sich nicht nur nicht verringern, sondern im Gegenteil vergrößern wird. Daraus ergibt sich, daß die gegenwärtigen Machthaber im Stadthause wieder einmal einen Bock geschossen und die Rechnung ohne den Wirt gemacht haben. Wie man sieht, hat auch die Geduld des Publikums ein Ende. Bei dem 600 Kronen-Tarif ist es endlich zur Besinnung gekommen und benützt die Elektrische nur in dringenden, unaufschiebbaren Fällen, und wenn es sich um große Entfernungen handelt. Wir können diese intransigente Haltung der Bevölkerung nur billigen. Es geht nicht an, daß auch die Kommune preistreibende Tendenzen verfolge. Der neue Tarif hat schon beinahe das Doppelte der Friedensparität erreicht, eine Tatsache, die für sich spricht. — Die Direktion der Straßenbahn will nun — wie verlautet — zu einem anderen Mittel als der stetigen Tarifserhöhungen greifen: sie befaßt sich mit dem Gedanken der Betriebsreduktion. Werden die ziffermäßigen Studien ergeben haben, inwiefern die Inanspruchnahme der einzelnen Wagen abgenommen hat, wird die Direktion darüber entscheiden, in welchen Relationen Betriebsreduktionen vorgenommen werden können. Ein zweiter Plan bezweckt die Steigerung der Einnahmen in der Weise, daß in Zukunft auch die mit der Elektrischen beförderten Gepäckstücke einer Taxe unterworfen werden sollen; man erwartet in Fachkreisen von dieser letzteren Maßnahme freilich keine beträchtlicheren Mehreinnahmen.

* Todesfall. Der Vizepräsident der Budapester Staatsanwaltschaft Johann Hódosi-Karácsony ist gestorben. Sein Leichenbegängnis fand heute nachmittag im Farkasréter Friedhof unter großer Teilnahme des richterlichen und staatsanwaltschaftlichen Korps statt. Nach der Einsegnung widmete Oberstaatsanwalt Dr. Gustav Sztrache dem Verbliebenen einen tiefempfundenen Nachruf.

* Streik in der Mühlenindustrie. In Mühlen-gewerbe ist heute ein partieller Streik ausgebrochen. Die Lohnbewegung zieht sich bereits seit Wochen hin und die Arbeiter sind mit der von den Mühlenbesitzern letzten bewilligten 25prozentigen Lohnerhöhung unzufrieden. Die Arbeiter fordern eine 75prozentige Erhöhung der Löhne und außerdem entsprechende Gebühren für Überstunden und Nacharbeit, ferner die Naturalverpflegung und Kleidungsbeitrag. Diese Forderungen wurden nicht erfüllt, worauf in einigen Mühlen heute die Ablader und Magazinarbeiter in den Streik traten. In diesen Mühlen mußte der Betrieb eingestellt werden. Die Arbeit ruht in der Budapester Dampfmühle, in der Konfordia, in der Dampfmühle der Müller und Bäcker und in der Königsmühle. Oberstadthauptmannstellvertreter Dr. András ließ sich über den Stand der Dinge informieren und äußerte sich heute folgendermaßen: Der Streik der Mühlenarbeiter ist heute früh ausgebrochen. Bisher sind aber keine Ruhestörungen vorgekommen, so daß keine verschärften Maßregeln notwendig wurden. Meines Wissens nach haben die Arbeitgeber ihren Arbeitern bereits eine gewisse prozentuelle Lohnerhöhung in Aussicht gestellt und ich sehe keine solchen Differenzen mehr, die nicht zu überbrücken wären. Es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß der Streik schon am Montag beigelegt werden kann.

* Geistesreiches Interesse für die Eisen- und Wohnungseinrichtungsausstellung. Für die in der Industriehalle im Stadtwaldchen eröffnete Eisen-, Maschinen-, Mühlenindustrie-, elektrotechnische- und Wohnungseinrichtungsausstellung-Landesausstellung bekundet sich in den breitesten Kreisen stetig wachsendes Interesse. Neuestens wurden der Ausstellungsdirektion aus verschiedenen Landesteilen Massenbesuche angemeldet und auch aus dem Auslande, besonders aus Bulgarien, Rumänien und Italien gibt sich reges Interesse kund. Für die Bequartierung der Fremden trägt die hauptstädtische Fremdenverkehrsanzlei (IV., Harsközy 1) Sorge. Die Ausstellung ist von 9 Uhr früh bis 6 Uhr nachmittag geöffnet. — Der Gouverneur

Künstlerische Photographien und Postkarten
Nachfolger, hofphotographisches Atelier, Kossuth Lajos-utca 12. Telefon-Nummer 81.
Kossak

Amerik. **Asthma**-puder Asthmalin (ges. gesch.) — Überall erhältlich. —
Hauptniederlage: Apotheke Josef v. Torók A.-G. Budapest, VI. Mátyás-utca 12.

hat heute nachmittag 2 Uhr die in der Industriehalle im Stadtwaldchen veranstaltete Eisen-, Maschinen-, Mühlen- und elektrotechnische Ausstellung besichtigt. Vor dem Eintreffen des Gouverneurs fanden sich auf dem Schauplatz der Ausstellung Handelsminister Ludwig Walfö, Vizebürgermeister Ludwig Follus házy und Oberstadthauptmann Dr. Eugen Marinovich ein. Der Gouverneur, der vom Jageladjutanten Magas házy begleitet war, wurde vom Arrangierungskomitee der Ausstellung empfangen. Länger als eine Stunde verweilte der Gouverneur in den Räumen der Ausstellung. Er zeichnete mehrere Aussteller durch Ansprachen aus und gab über das Gesehene dem Arrangierungskomitee gegenüber seiner vollsten Zufriedenheit Ausdruck.

*** Der Fuß der Ehefanditin.** Das Leben wird immer schwerer. Wollte man in den guten alten Tagen heiraten, so erkundigte man sich um die Verhältnisse der Eltern des Mädchens, interessierte sich für das Aussehen, den Charakter, den Bildungsgrad usw. der jungen Dame. War man mit den Ergebnissen dieser Untersuchungen zufrieden, so hielt man um die Hand der Ehekandidatin an. Heutzutage, da das Leben fast von Tag zu Tag komplizierter, um nicht zu sagen differenzierter wird, genügen die erwähnten Prüfungen nicht, wenn anders man in der Ehe das ersehnte Glück finden soll. In Newyork existiert eine Association of Chiropodists (Gesellschaft für Hand- und Fußpflege oder — Forderung?), und diese hielt jüngst ihre Versammlung ab, in welcher der Präsident — er hört auf den musikalischen Namen Haydn — eine bemerkenswerte Rede hielt. Er richtete an die Versammelten die Mahnung, vor der Eheschließung sich die Füße des Mädchens anzusehen, das man heiraten will. Der Fuß und der Schuh verraten nämlich, seiner Ansicht nach, den Charakter. Schuhe mit hohen Absätzen und spitzen Schnäbeln werden von beschränkten Frauen getragen, die Jazz tanzen und sich mehr um Zerstreutungen, als um die gehaltvollen Dinge des Lebens kümmern. Das intelligente Mädchen trägt intelligente Schuhe und sein Fuß ist normal, sein Charakter und seine Intelligenz sind hoch! — Schade, daß infolge der Wortfargheit des Telegraphen aus dem gewiß sehr interessanten und instruktiven Vortrag nur diese paar lapidaren Sätze vorliegen: Wir wollen den Vorklaut abwarten, ehe wir uns erlauben, über die tiefsinnigen Darlegungen des Mr. Haydn ein Urteil zu sprechen. Wie ist es mit den Mädchen, die auf große Füße leben? Und mit denen, die — verzeihen Sie das harte Wort! — Hühneraugen und Verhärtungen haben? Die demjenigen, der sie auf der Straße anspricht, auf dem Fuße folgen? Usw. usw. Möglich, daß Mr. Haydn alle diese Frage in Erwägung gezogen hat. Wir wären auf seine Antworten begierig. Also, Mädchen, die ihr Heiraten wollen, achtet auf eure Füße, seid bestrebt, ihnen eine Kasse und eine Hülle zu geben, die günstige Schlüsse auf euren Charakter gestatten. Denn die Ehe ist keine so einfache Sache; sie fußt auf mancherlei Dingen, die man nicht ahnt, an die man nicht denkt. Wie sagten wir doch oben: das Leben wird immer schwerer!

*** Internationaler Schachkongreß in Portsmouth.** In dem in Verbindung mit dem Kongreß des Englischen Schachbundes veranstalteten internationalen Hauptturnier gewannen: A. Steiner gegen Dremitz, Dr. A. Rajda gegen West, Aljchin remisierte mit Kahn. Die Führung hat Aljchin mit 6½, Gewinnpunkten inne, Steiner und Kahn 5, Dr. Rajda 4½, (1), Dremitz 4½. Im englischen Meisterschaftsturnier siegten: Thomas über Blake, Yates über Hammond, Scott über Aber.

*** Eine Episode mit Kaiser Wilhelm.** Als der deutsche Kaiser während des Krieges bei einem Anlasse seine in Holland — in der Urheimat der Cichorie — operierende Armee besichtigte, stockerte er mit seinem in einem Nagel endenden Stode eine rübenartige Pflanze aus dem Boden. Der sich für alles interessierende Kaiser verlangte von seiner Umgebung Aufklärung darüber, was wohl die ihm unbekannt Pflanze sein möge. Die ihn umgebenden Offiziere vermochten ihm jedoch keine Antwort zu erteilen. Schließlich nahm der Oberkriegsquartiermeister Stein es auf sich, die problematische Pflanze näher zu untersuchen. Er schnitt mit seinem Raschirmesser eine Scheibe ab und verkostete sie. Im nächsten Moment spuckte er mit grotesken Gesichtszerrungen und dem Schreckensruf: „hu!“ die Cichorie, denn das war die fragliche Wurzel, aus, die bekanntlich in rohem Zustand einen unangenehm heißen Geschmack hat. So kam man also darauf, daß man es mit dieser nützlichen Pflanze zu tun hatte. Zur Erinnerung an diese heitere Kriegsepisode benannten mehrere deutsche und auch eine ungarische Fabrik den Cichorienkaffee „Uhu“ weil dieses Wort leichter auszusprechen ist, als das teuflische Wort Cichorienkaffee.

*** Ein Késhaba-Brechprozeß.** Am 8. Juni v. J. erließen in der Késhaba ein Urteil. In diesem griff der Journalist Árpád Szakajits den Ackerbauminister Stefan Szabó heftig an. Szakajits wurde auf Grund dieses Artikels wegen des Verstoßes der Aufreizung zum Klassenhaß vom Gerichtshof (Voritz Székely) zu

zwei Jahren Kerker verurteilt und sofort in Haft genommen. Die von Szakajits behauptete, die von Székely, wo der Angeklagte von Dr. Wilhelm Szakajits verteidigt wurde, setzte die Strafe Szakajits auf 15 Monate herab. Unter einem wurde der Gerichtshof beauftragt, festzustellen, wie viel von der Untersuchung als abgediente Strafe zu betrachten sei. Der Gerichtshof (Voritz Dr. Székely) nahm die ganze Untersuchungshaft (vom 23. Dezember v. J. bis zum Tage der Kurialverhandlung) vollinhaltlich in Rechnung.

*** Internationales Wettschwimmen in Wien.** Aus Wien telegraphiert man: Am heutigen ersten Tag des internationalen Wettschwimmens um die Meisterschaft von Oesterreich wurden folgende Resultate erzielt: Herrenschwimmen (400 Meter): 1. Jenk (Oesterreich) in 7 Min. 10 Sek.; Ungarn unplatziert. — Herrenschwimmen (Freistil), 400 Meter: 1. Ballo (ÖE) 6 Min. 05.8 Sek., 2. Keszli (3. Bez.) 6 Min. 19.4 Sek. — Damenschwimmen (Freistil), 100 Meter: 1. Grete Adler 1 Min. 30 Sek.; Ungarn unplatziert. — Herrenschwimmen, 100 Meter: 1. Barta (ÖE) 1 Min. 19 Sek. — Herrenschwimmen (Freistil), 1500 Meter: 1. Serenji (ÖE) 26 Min. 18.4 Sek. — Damenschwimmen 3x100 Meter: 1. Wiener Amateur-Sportverein 5 Min.; 2. Donubia (Oesterreich) 5 Min. 02.8 Sek. — Herrenschwimmen 3x100 Meter: 1. ÖE 3 Min. 59.2 Sek., 2. 3. Bez. 4 Min. 04.2 Sek., 3. Wiener Amateur-Sportverein 4 Min. 13 Sek. Bei der Herrenschwimmwettschwimmen legte Gaborffy (ÖE) seinen Teil in 1 Minute 04.6 Sek. zurück.

*** Kossjals Nachfolger ist von seiner ausländischen Studienreise zurückgekehrt,** infolge vorteilhafter Materialien-Einkäufe in der Lage, zu überraschend begünstigten Preisen künstlerische Photographien und Korrespondenzkarten auszuführen zu können in seinem Atelier Kossjals Lejosgasse 12, Telephon 81.

*** Internationale Briefmarkenausstellung in Wien.** Aus Wien wird telegraphiert: Vom 1. bis zum 9. September findet in Wien zum ersten Male seit Bestehen des neuen Oesterreichs eine internationale Postwertzeichen-Ausstellung statt. Die feierliche Eröffnung wird Bundespräsident Hainisch vornehmen. Aus dem Inlande sowohl wie auch aus dem Auslande und aus den überseeischen Staaten sind zahlreiche Anmeldungen eingelaufen.

*** Der Raubmordverfuch in der Tompagasse.** Der Silberarbeiter Josef Ritt, der gestern das Raubmordattentat in der Tompagasse verübt hat, wurde heute bei der Polizei vom Referenten in Morbdangelegenheiten, Stadthauptmann Radochay verhört. Ritt wiederholte seine geistige Aussage und beteuerte, daß der Hauger ihn zum Verbrechen getrieben habe. Vor drei Tagen hätte er bei einer Firma Arbeit annehmen können, da jedoch inzwischen ein Streik der Silberarbeiter eingetreten war, gestattete man ihm nicht, den Posten anzunehmen. So war er schon jagelang ohne Subsistenzmittel, verlor seinen moralischen Halt und war gestern entschlossen, einen seiner Freunde aufzusuchen und von ihm Geld zu verlangen. Sollte seine Bitte abgewiesen werden, hatte er die Absicht, seinen Freund mit dem Bajonetts anzugreifen. Untermwegs bemerkte er, durch die Tompagasse schreitend, das Saubermannsche Geschäft, wo die sechzehnjährige Hermine Saubermann zu dieser Zeit allein saß. Dort kam er plötzlich auf die Idee, das Mädchen niederzustechen und die Kasse zu erbeuten. Ritt trug übrigens bei seinem Verhör ein so sonderbares Benehmen zur Schau, daß sich Stadthauptmann Radochay veranlaßt sah, die Untersuchung seines Geisteszustandes zu beantragen. Die Hermine Saubermann, die im Zitatapital gepflegt wird, hat heute das Bewußtsein wiedererlangt und konnte einvernommen werden.

*** Armreifen.** Nicht das „Brasslett“, nicht die Kette und ihre zahllosen Spielarten; der Armreifen ist wieder modern. Die fehlenden Arme haben ihm Platz geschaffen, und da man neuerdings daran Gefallen gefunden hat, so wird natürlich auch gleich wieder übertrieben. Namentlich die vorwiegend ausstaffierten Schönen in Trouville, Deauville und Biarritz — in den böhmischen Bädern ist man nicht gar so fanatisch aufs Neue und Neueste eingestellt — zeigen sich mit sechs, acht, zehn und mehr Armreifen, aus Halbedelsteinen geschnitten oder zumindest damit geschmückt. Natürlich gibt's auch Reifen aus gedrehten Perlenschnüren und kostbare Stücke mit Juwelenzier. Aber typisch für die heurige Saison sind die bunten Reifen, die mit den Kleidern harmonisch übereinstimmen. So wird Rosenquarz zu Rosa oder Weiß mit Rosa getragen, dann Bernstein zu Gelb, Amethyst zu Violett, Chrysolith zu Grün oder Schwarz mit Grün, Onyx zu Weiß-Schwarz, Achat zu Grau, Topas zu Weiß oder bestimmten gelben Tönungen, Aquamarin zu Blau oder Weiß, Almandin, Granaten oder Korallen zu Grau oder Gelb, Zaphire zu Dunkelblau. Da aber auch diese Halbedelsteine in so großer Zahl nicht leicht erschwänglich sind und man für jede Gewandung doch seine Arm-

reifen haben möchte, so begann man damit, Glas schon zu schleifen und als Arming zu tragen, eine Mode, gegen die deshalb nichts zu sagen ist, weil sie sich als Glas bekennt und nicht anderes hochwertiges Material vortäuscht. In besonderer Arbeit ausgeführt, edel geschliffen, hat auch dieser Schmuck kunstgewerbliche Berechtigung. Er kam allerdings nur so lange dauern, als die Vorliebe für Armlosigkeit bestehen bleibt, und das dürfte nicht allzulange sein, denn die vornehme Dame tut da nicht mit — sie ist nicht bedingungslos für Modesensationen zu haben.

*** Verschwindener Schmud.** Die Private Frau Moriz Weiß kam am 20. August mit dem Frager Erzug nach Budapest und bestieg auf dem Westbahnhof einen Einspänner, der sie nach dem Hause Rathásplatz Nr. 14 bringen sollte. Auf dem Wagen wurden auch ihre sieben Gepäckstücke aufgeladen, und als sie vor dem Hause abstieg, sah sie gerade ein wertvoller kleiner Lederkoffer, in dem sich Geld und Schmud im Werte von zwanzig Millionen Kronen befanden. Frau Weiß erlittete damals die Anzeige und die Polizei forderte den Kutscher auch im Wege der Presse auf, sich unverzüglich bei der Detektivabteilung zu melden. Dies ist jedoch bis heute nicht geschehen. Die Geschädigte weiß sich zu erinnern, daß sie dem Kutscher seinerzeit auch die abhanden gekommene Tasche übergeben hatte.

*** Ein Wohnungsschwinder.** In der Hauptstadt treibt seit Monaten ein Schwinder sein Unwesen, der sich als Sekretär des Wohnungsamtes Dr. Barthos ausgebebt, leichtgläubigen Leuten unter dem Vorwand, ihnen Wohnungen zu verschaffen, größere Geldbeträge entlockt. Vor wenigen Tagen hat er einem Juwelier in der Inneren Stadt unter diesem Titel zwei Millionen Kronen abgenommen. In der Regel bestellt er die Leute in das Wohnungsamt vor das Bureau des richtigen Dr. Barthos, wo die Mitwisser des Schwinders den Opfern das Geld abnehmen und sie warten heißen. Die Polizei ist nun bemüht, des Schwinders, der auch mit falschen Dokumenten versehen ist, habhaft zu werden.

*** Der „Glöckner“.** Im Laufe der letzten Tage erschienen bei katholischen Familien des 2. und 3. Bezirks ein Mann und gab sich als Glöckner der Unser Kapuzinerkirche aus. Er erzählte, daß er vom Orden sein Gehalt beziehe und nur auf die Gelder angewiesen sei, die er für das Läuten der Glocken bei Begräbnissen, Trauermessen usw. erhalte. Er versprach, für seine Wohltäter emsig die Glocken zu läuten und bat um eine Unterstützung. Auf diese Weise erhielt er viele Tausende von Kronen. Den Gläubigen fiel es jedoch auf, daß das versprochene Glöcknergehalt unterblieb. Man wendete sich an die Polizei, die bald feststellte, daß der Pseudoglöckner der 34jährige Zimmerer Ferdinand Stein sei, der wegen ähnlicher Schwindelacten wiederholt vorbestraft ist. Er wurde in Haft genommen.

*** Tödlicher Unfall.** Der 34jährige Kellner Rudolf Kreiner wurde heute in der Lejosgasse von einem Wagen der Elektrischen überfahren und in Stücke zerissen. Die Leiche wurde in die Morgue gebracht.

*** Ein Bombenattentat.** Die Graser Tagespost meldet aus Sarajevo: Ein junger Mann schleuderte gestern gegen den Führer der bosnischen Mafselmannen Dr. Spaho eine Bombe, worauf er entkam. Es wurde niemand verwundet. Die Polizei hat die Verfolgung des Täters eingeleitet.

*** Verischwunden.** Bei der Polizei wurden heute folgende Vermisste angemeldet: der 41jährige Kunstfischer Koloman Szakajits, Veres Balnegasse 21; der 24jährige Maschinenflosser Ludwig Meticz; die 36jährige Rechnungsgattin Frau Demeter Vora, Madáchgasse 36; die 12jährige Schülerin Margarete Szabó, Maria Theresienplatz 1; der 14jährige Lehrling Leopold Groß, Zujengasse 23; der 14jährige Gymnasialschüler Ladislav Kovács, Kecssemetergasse 4 und ein Geisteskranker namens Josef Farkas.

*** Gottesdienste.** In der ev. Kirche auf dem Deckplatz findet morgen, Sonntag, um halb 10 Uhr vormittag deutscher Gottesdienst statt. — In der ev. Kirche auf der Königin Wilhelminenstrasse (Stadtmädchenallee) wird morgen um 5 Uhr nachmittag eine deutsche Anacht abgehalten. — Sonntag um 10 Uhr vormittag findet in der Kirche der deutschen reformierten Filialgemeinde (V., Mondgasse 3) deutscher Gottesdienst statt.

Familien-Nachrichten.

Stefan Kálmán (Budapest) und Szeréna Szpiegel (Bágy) Verlobte. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Blanka Wittmann (Zölyhom) und Sándor Tauber (Budapest) haben am 23. d. die Ehe geschlossen. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Josef Szenttorony und Gerla Földiárf haben am 22. d. die Ehe geschlossen. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Hans Grün, Mitbesitzer der Firma Ebenbüch u. Grün in Temesvár, hat sich mit Lilla Reich aus Budapest verlobt.

Flonka Klauer (Baja) und Sándor Ancseri (Kö) haben am 13. August die Ehe geschlossen.

Erzsi Herczog (Zuda) und Wilhelm Krauß (Baja) Verlobte. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Dr. Eugen Ringers Heilanstalt für Geistes- und Gemütskranke I., Lenke-ut, Telephon: József 83—21.

L'Art et la Mode. Erstklassige Hutmodelle, Modernerisierungen. Hutlehrkurs für Damen, Kálmán-u 24. I. 4.

Laut Bericht können Sie Ihre Brillanten, Gold- und Silberjuwelen, Perlenschnüre und große Korallen am vorteilhaftesten bei Hartenstein, Juweleneinlöser, Rákóczi-ut 9, verwerten. Einschlag falscher Zähne von 2000 bis 3000 K. und aufwärts, ferner Kauf von Silber- und Goldmünzen.

Ob die Krone fällt oder steigt, Gala-Abjast ist immer billig.

CUKORBETEGEKNEK
FLORIS
CHOCOLAT
DIABETIQUE

ch, ob
t ihm
bleits-
drän-
ängen
sweogs
rchei-
chwere
ber die
e ber
ahmen,
Defizit
agons,
Renta-
emnach
Defizit
genteil
gegen-
einmal
ne denk
ach die
0 Kro-
ommen
unaufse
Ent-
fügente
ht nicht
Tenden-
the das
er.
Die Di-
erläutet
Tarif-
n Ge-
den die
beit die
ommen
in wese-
ommer
e Stief-
Zukunft
e päd-
sollen;
lehteren
lehrein-
barester
Kará-
s fand
unter
anwal-
ng mid-
ch e dem
Mühlen-
brochen.
hen hin
Mhlenbe-
dnerhö-
75per-
entspre-
charbeit,
beitrag,
brauf in
agazins-
Mühlen
Arbeit
er Kon-
d Bäder
annstell-
and der
olgender-
ist heute
Ruhe-
verschärf-
Wissens
n bereits
öhun g
n Diffe-
n. Es ist
Streik
en kann.
sen- und
e in der
Eisen-,
elek-
inrich-
idet sich
Interesse.
aus ver-
ngemeldet
s Vulga-
Interesse
trägt die
„Harris-
früh bis
erneur

thmalin
ch.)
ateteb. -
apest, VI.
rály-u.12.

Stahlberstung. Ein Zeugnis des Kranken-
hauses der Barmherzigen Brüder in Wien befindet, daß
das „Fronz-Josef“-Bitterwasser, selbst bei hart-
näckigen Fällen, mit günstigem Erfolge gebraucht wird.

Ihre Wohnung wird von Ungeziefer gereinigt, ge-
wascht und aufgeräumt von Standard, Roffuth-Lajos-
str. 14. Telefon 82-74.

Die im Jahre 1878 gegründete Firma J. Keleti,
IV., Aronaherczeg-utca 17, fabriziert in vollendetester
technischer Ausführung zu billigsten Preisen: Bruch-
bandagen, Leibbinden, Krampfaderrümpfe, orthopä-
dische Maschinen, Kunstfüße, Kunsthände. Reich assortier-
tes Lager von Krankenpflege-Artikeln und allen Sorten
Gummivarzen.

Budapester Sommerbriefe.

— Preßburger Stierkämpfe. —

Bis vor kurzer Zeit war es mir gelungen, die
Sehnsucht niederzukämpfen nach einem Wiedersehen
mit der alten Krönungsstadt, in der wir vorderhand
nichts mehr zu tun und unter anderem auch nichts
mehr zu können haben. Als ich jedoch vernahm, daß
dem vielleicht etwas still pulsierenden Fremdenver-
kehr des bratislavischen Preßburg frisches Stierblut
zugeführt werden soll, lehnte ich meine Sehnsucht,
die von mir unverändert geliebte Stadt wiederzu-
sehen, gegen jede weitere Unterdrückung auf, und
nichts konnte mich ummehrer von dem Entschluß ab-
bringen, meinen zum Reisefloffer ernannten Wäsch-
koffer zu packen und den Fremdenverkehr der geliebten
Stadt, da ich in bezug auf Preßburg nun ebenfalls
Ausländer geworden bin, durch das Erscheinen meiner
Wenigkeit zu heben. Aus meiner preßburgischen
Nostalgie schlugen demnach mächtige Flammen em-
por, daß ich selbst das Aushungerungsprinzip, das ich
über das Land verhängt hatte, welches mich um
Preßburg gebracht hat, umschiffte und nicht scheute,
dem tschechoslovakischen Staatsfidel jene Beiträge
zuzuführen, um die meine eigene Tasche leerer ge-
worden war, als ich die Kosten des Bismarck und der
Gürschelbewilligung mit einer entschieden landes-
vorräterischen Geste auf dem Altar des böhmisch-
slovakischen Vaterlandes niederlegte.

Ich war bereits vollständig reisefertig. Die durch
die Bismarckspesen in meinen Verbeständen gerissene
klaffende Lücke vertopfte ich mit einem ungarisch-
tschechischen und einem slovakisch-deutschen Taschen-
wörterbuch und bereitete mich durch fleißiges Memo-
rieren eines vortrefflichen Leitfadens der tschecho-
slovakischen Sonderposition auch auf den Umgang mit
Menschen vor, die mir auf dem Gebiete des Nachbar-
staates im Wendekreis des Stieres begegnen sollten.
Nun aber ergab es sich, daß die Freude meines Wie-
dersehens mit Preßburg verfrüht, meine Reisevor-
bereitung vergebens und überhaupt alles umsonst
war. Das Traummglück, in das Preßburg eingespon-
nen war, als es glanztrunken sich im Lichte der
Groß- und Fremdenstadt sah, ist zerronnen, die Stier-
kämpfe sind abgesetzt und ich mußte, wie in allen
Dingen, wenn wir es heute mit den Tschechen zu tun
haben, abhürsten.

Und damit war ich bei einer der größten Ent-
täuschungen meines Lebens angelangt. Ich hätte die
Preßburger Stierkämpfe gar so gern gesehen. Und
wer vielleicht glauben sollte, daß ich mich über das
Nationalunglück, welches die Hauptstadt des Slo-
venensko heimgesucht und überhaupt über die auf un-
sere Kosten errichtete Großmacht der Kleinentente
auf billige Art moquieren will, befindet sich in
einem bedauernswerten Irrtum. Im Gegenteil, ich
muß aufrichtig anerkennen, daß die Tschechen eine
großartige Vollbringung politischer Klugheit hinter sich
haben. Schließlich haben sie die Rechte behalten und auch
das Wort Napoleons: „Le succès justifie tout“ war
mehr für sie als für uns gesprochen.

Darum muß auch die große Konzeption der
Preßburger Stierkämpfe reslos anerkannt werden.
Nicht nur auf den Fremdenverkehr und die In-
teressantheit einer neuerobernten Stadt kam es
dabei an. Die Tschechen wollten auch die Resultate
ihrer eigenen Völkerverziehung aufzeigen und demon-
strieren, wie sie Seele, Charakter und Tempera-
ment einer Stadt umzuformen verstanden. So wie
mich, hätte es alle Welt interessiert, wie der Auf-
und Wobnbeugehunger der frommen Preßburger
nach heißem Verfahren in ungestümen Stierblutdurft
verwandelt wurde und das in verhältnismäßig kur-
zer Zeit. Und daß sie für die Preßburger Stierkämpfe
eigene Professionals ausbilden ließen, wer wird es
den Tschechen verdenken? Nur Box- und Ring-
kämpferchampions dürfen im Auslande gebildet wer-
den? Wo steht dies geschrieben? Warum sollen die
heimischen Fleischhauerlente kosten, wenn sie sich
zu Höherem berufen fühlen? Und dem Rindvieh ist
es schließlich egal, ob man ihm mit dem Schlacht-
messer, mit der Art oder mit dem Toreadordegen
ans Leben geht. Da hätte sich die im Krieg ver-
schlammte nationale Kampflust denn doch ausleben
können. Denn der Stier der Arena ist ein Offensiv-
tier und nicht das schicksalsergebene Opfer, wie der
Schlachtrindvieh eines ist.

Und von den gebotenen Schaustreibern der
Preßburger Stierkämpfe hätte ich mich gerade dem
Zuhörer mit besonderer Eifer hingeggeben, wie die böh-

misch-nationalen Stierkämpfer in weißen Strümpfen, im
fokierten Figaro und in straffen Anziehhosen mit Capa
und Lanze dem Stier das Leben sauer machten.
Ich habe immer das Gefühl gehabt, daß es die
Wiener einst bitter bezahlen werden, daß sie den
„Böhm“ in ihren Witzblättern und in ihren Lokal-
pöbeln als ständige komische Figur führten und es
hat meinerseits an Vorstellungen nicht gemangelt,
daß die Wiener der glücklichen Zeiten in ihrem Ueber-
mut sich über den „Böhm“ so lange lustig machen
werden, bis dieser sich ihnen auf den Nacken setzen
und sich zum Herrn seiner Spötter machen wird.
Und heute ist es wirklich dazu gekommen. Dieselbe
Wienerhand streichelt heute die Wähne des böhmisch-
tschechischen Löwen, welche einst an dem Doppelschweif des
tschechischen Wappentieres herumgezerrt hat.

Auch habe ich nie zu jenen gehört, die es komisch
finden, wenn jemandes Name ein „r“ mit dem
sogenannten „böhmischen Dacht“ enthält und dieses
Dacht ein griechisches Aussprechen des überwölbten
Buchstaben vorschrieb, dazu noch Wenzel als Zu-
name erhielt und überdies das nationale Stigma der
„Simmelfahrtnase“ ins Gesicht gesetzt bekam. Ich
habe es nie empfunden, daß Zahulka, Bospisil,
Benizel und Mysliboc Namen von ehrenbeleidigen-
dem Klang wären.

Aber ewig wird es mir leid tun, daß es mir
verfaßt war, dabei gewesen zu sein, wenn Don Kra-
tochwil, Senuor Brzjesina und Caballero Woprshalek,
„stolz in der Brust — siegesbewußt“ — wie es in
„Carmen“ heißt — in die Arena eingezogen und
zur Stierkämpfenden Corrida angetreten waren.

Aber, es hat eben nicht sollen sein. Es war
Preßburg die Erlebnissteigerung nicht gegönnt, von
der frommen Mustermesse zu den blutigen Stier-
kämpfen sich vortwärtsstrecken zu können. Die liebe,
gute, alte Kraxelhuberstadt hält, was die Großstadt-
fensationen anbelangt — um im Bilde zu bleiben —
dort, wo der Madriker Israelit. (Ob die Slovensko-
Metropole diesem ungestellten ungarischen Spruch
wohl noch zugänglich ist!) Was tut? Wird in Preß-
burgs Stadtgeschichte das Kapitel vom denkwürdigen
Stierkampf höchstens fehlen. Und es wird der ent-
führten Stadtschwester sicher auch nicht weh tun, daß
sie im Punkte stadthistorischer großer Erinnerungen
hinter dem alten Buda rangiert, wo es wenigstens
einmal, ein einzigesmal einen Hundemarkt gege-
ben hat.

Jugend und Alter.

Unvereinbare Gegensätze.

Der artige Einfall eines 70jährigen Mannes,
Altergenossen, die sich gleich ihm „Budapester“
nennen, zu einer Zusammenkunft aufzufordern, hat
in mir den Reiz der Konturrentin erweckt. Denn
Herr Giza Emödy hat, wie ich in einem ungarischen
Mittagsblatt las, Aussicht auf Erfolg. Einige „älteste
Budapester Herren der intelligenten Kreise“ haben
sich bereits zur Zusammenkunft gemeldet. Darunter
Herren mit Namen von Klang. Und es wird sicher-
lich bei dieser Zusammenkunft, die in dem Speisesaale
eines unserer besten Hotels stattfinden soll, nicht blei-
ben. Diese Herren werden — wie man in Budapest
sagt — „auf den Geschmack kommen“ und dann of-

**Ruhaszövetek
Kabátvelourok
Perzsa utánzatok
Ruhabársonyok
Kabátplüssök
Kabátbélések
Selymek, csipkék
Szalagok, tüllök
Flanellek, barchetok
Vásznak, sifonok
Zefirek, köpperek**
jutányos áron
Klein Antal
divatáruházában
Király-utca 53.

ter zu einem gemütlichen Plausch zusammenkom-
men, sich dabei so manche Anregung holen, an Gicht-
und Magenbeschwerden für eine Weile vergessen und
sich dadurch ihren Lebensabend verschöneren.

Weshalb nun ist mein Plan, einen „Bund der
Alten“ zu gründen, nicht gelungen? Vor etwa zwei
Jahren wurde ich zu ihm durch den Brief einer
alten Dame angeregt. Ich stellte die unterste Alters-
grenze auf 50 Jahre fest, ließ sie nach oben hin un-
begrenzt. Mich dünkte ein solcher Bund nicht nur
zeitgemäß, sondern auch nötig. Die Alten sind einsam
geworden und ihrer Vorrechte beraubt. Ihnen fehlt
der starke Wille, über die Jungen zu herrschen, wie
ihnen unsere Alten früher besaßen. Und wenn auch
viele schuriegig und jugendlich genug sind, um mit
den Jungen jung zu sein, sind diese Jungen nicht
die Jungen, mit denen sie jung sein, an die sie sich
schmiegen könnten.

Damit will ich gegen die Jungen nichts gesagt
haben. Sie sind ein Produkt unserer Zeit. Die Not,
die sie mitleidet und mitleiden haben, hat sie nicht
beten, sondern leicht viel Geld verdienen, es aus-
geben und das „Leben genießen“ gelehrt. Ich konnte
nicht eines Lächelns nicht erwehren, als ich letzten
Sonntag das Feuilleton meines Kollegen Quindom
las, in welchem er die Jugend von heute bedauert,
weil sie die Parade am 18. August nicht mehr mit-
machen und nicht so viel Melonen und Obst essen
können, wie er und seine Jugendgefährten dies
Anno dazumal konnten. Denn ich bin überzeugt da-
von, daß unseren Jungen die Parade am Geburtstag
des Königs absolut nicht fehlt (fällt sie doch nicht
einmal auf einen Schultag) und weiß, daß unsere Jun-
gen nicht nur Melonen und Obst reichlich essen, son-
dern nebstbei Champagner trinken und solche Ge-
tränke und Delikatessen genießen, von deren Existenz
man in dem kleinen Geburtsstädtchen Quindoms nicht
einmal eine Ahnung hatte, die vielleicht damals gar
nicht existierten. Wohl fehlt diesen Jungen derzeit
viel, um eine glückliche Jugendzeit zu haben. Aber
dieses Manko liegt nicht in dem Verlust jener Ge-
nüsse, die den Jungen früherer Zeit etwas Ge-
wohnliches war, sondern in ihrer Frühreife. Und auch
dies empfinden sie nicht als ein Unglück. Sie sind
eben keine Gernegroße, sondern wirklich schon Große.
Sind in einem Alter, wo man früher noch strebte,
lernte, arbeitete, hoffte und einem Ziele entgegen-
träumte, Angelangte. Sie haben keinen Autori-
tätsglauben und kennen keine Autorität, sondern
fühlen sich als selbst „Aner“ und haben Geld,
worüber sie frei verfügen und wofür sie sich alles er-
kaufen, wovon die Jungen früher einmal kaum zu
träumen wagten. Daß sie dabei trotzdem nicht restlos
glücklich sind und ihnen gar viel zu wünschen übrig
bleibt, daß viele mit der Not einen schweren Kampf
kämpfen und darunter leiden, das liegt in der Natur
der Jugend. Zufriedene Jugend ist abnormal. Und
das Glück in der Jugendzeit empfinden die meisten
Leute erst, wenn sie vorbei ist. Das ist auch die Ur-
sache, warum fast alle älteren Leute, die gute alte
Zeit“ loben. Die Zeit, in der sie jung waren, mag
gut oder schlecht gewesen sein. Während sie sie in
ihrer Jugend durchlebten, erlitten sie alle ihre
Schmerzen und die eigenen Schmerzen und Seh-
nsüchte mit der Intensivität, zu der allein die Jugend
die Kraft gibt. Doch ist die Jugendzeit vorbei und
man kommt in den Nachmittag und schließlich in den
Abend seines Lebens, dann verfließen diese Schmer-
zen der Jugend und verschwinden nach und nach
ganz. Man empfindet als reifer und später als äl-
ternd und alter Mensch erst recht das Glück, das
man in der Jugend unbewußt erlebt hat. Die damals
erlittenen Schmerzen dünken töricht und erscheinen
auch wie ein erlebtes Glück, und die Zeit mit aller
Not, Kleinlichkeit und Begrenztheit wird von dem
Glück der Jugendzeit verklärt.

Nun weiß ich allerdings nicht, ob ich mit al-
dem bewiesen habe, daß ein Bund der Alten in ge-
nügendem Maße berechtigt wäre zu entstehen und
zu gedeihen. Vielleicht beging ich damit einen Feh-
ler, daß ich auch Fünfzigjährige einlud, in den Bund
einzutreten. Mit fünfzig Jahren ist man allerdings
noch nicht „alt“. Es gibt derzeit viele Dreißigjährige,
die älter sind, als viele Fünfzigjährige. Mir schwebte
bei meinem Plane nicht die Jahreszahl, sondern die
Reife und die Mentalität der intelligenten Frauen
und Männer vor, die vor 30 bis 50 Jahren ihre
Jugendzeit verlebt, gelernt, gestrebt und gearbeitet
haben und jetzt noch lernen, streben und arbeiten
und inmitten dieses fremden Zeitgeistes sich bereinigen
sollten. Fünf X bei der Frau und sechs X beim
Manne dünken mir als jene Grenze, jenseits deren
man über gut und böse steht. Mag auch in vielen
noch Groß sein Wesen (beinahe möchte ich Unwesen
sagen) treiben, es ändert nichts an der unerbit-
lichen Tatsache, daß man abgeklärt ist, daß man es
sein muß, um als Mensch sein Menschtum zu ver-
vollständigen und um — nicht ausgelacht zu wer-
den. Weil unsere Jungen nicht Zeit finden, jung
zu sein, das heißt zu lernen und zu streben; weil
eine Generation heranwächst ohne Ideale, ohne
Opferwilligkeit und ohne Begeisterungsfähigkeit;
dünken mich jene 50- bis 100jährigen mit ihrem
Schatz von Wissen, Kenntnissen, Idealismus, Er-
fahrungen und Erinnerungen als solche Werte, um

die es schade ist, daß sie einzeln verkümmern, daß viele einzeln bleiben und verbittert werden. Es sollte nicht sein.

Malvi Juchs.

Budapester Gassen und Plätze. Die Serbengasse.

Schon unter den ersten Ansiedlern Pest-Odens nach der Befreiung vom Türkenjoch finden wir Serben in ansehnlicher Zahl. In Wien war ein ganzer Stadtteil nach ihnen benannt: die Kaiserstadt, die am Fuße des Bloßberges gelegene, von den Türken Taban (= Fuß) genannt worden war. (Dieser Name hielt sich übrigens bis zur Neueinteilung der Hauptstadt in zehn Bezirke.) In Pest bildete die serbische, griechisch nichtkatholische Kirche in der verlängerten Waisnergasse (der früheren Leopoldgasse) das Zentrum der serbischen Bevölkerung. Der Name Kaiser (ungarisch *ráczok*), der heute nicht mehr üblich ist, stammt von der einstigen Provinz Rasi, latinisiert *Rascien* her, die sich an der Stelle des heutigen Nobibazars befand und die zeitweilig zu Ungarn gehörte (der König von Ungarn führt noch heute den Titel eines „Königs von Rascien“ und das großungarische Staatswappen enthält das Wappen des Herrn von Rascien).

Die Serbengasse ist eine jener stillen, aber vornehmen Gassen, an denen die Innere Stadt so reich ist. Fernab von den geräuschvollen Hauptverkehrsadern gelegen, herrscht in ihr nur während des Schuljahres etwas regeres Leben. Die vom Universitätsplatz bis zur Waisnergasse sich erstreckende Gasse ist asphaltiert und zählt im ganzen 17 Hausnummern. Nur ein-zwei Häuschen sind noch aus alter Zeit stehen geblieben; ansonst weist sie moderne, elegante Bauten auf. Betritt man die Gasse vom Universitätsplatz her, fallen einem an den beiden Enden zwei größere Bauten auf, die eine längere, betvegte Vergangenheit hinter sich haben: das Zentral-Universitätsgebäude und das Gebäude der volkswirtschaftlichen Fakultät. Allerdings zeigen sie nicht mehr ihre ursprüngliche Gestalt. Das imposante Universitätsgebäude mit der im Vorhof der Maria Theresia-Zeit gehaltenen Hauptfassade auf dem Universitätsplatz ist in den Jahren 1898-1900 neu aufgebaut worden, nachdem ihm noch im Jahre 1871 in der Serbengasse ein Seitenflügel angebaut worden war.

Beide Gebäude waren ursprünglich Kloster und zwar das Zentral-Universitätsgebäude ein Paulinerkloster, das Gebäude der volkswirtschaftlichen Fakultät ein Klarissen-Kloster. Die Pauliner ließen sich sofort nach der Befreiung vom Türkenjoch in Pest-Oden nieder. An der Stelle, wo jetzt das Palais der Universität steht, befand sich eine Woschee, und diese samt dem dazu gehörigen Gebiet (100 Klöster lang und 80 Klöster breit) erhielt der genannte Orden; die Grundsteinlegung des Klosters und der dazu gehörigen Kirche fand am 24. Mai 1715 statt. Im Laufe der Zeit wurden dem Orden so zahlreiche Schenkungen und Stiftungen zugewendet, daß er es zu einem beträchtlichen Vermögen brachte. Bekanntlich aber löste Kaiser Josef II. sämtliche Orden auf; die Güter und Kapitalien der Pauliner wurden dem Religionsfond angeschlossen, das Klostergebäude und die Kirche aber für die von Naghombat nach der Hauptstadt verlegte Universität verwendet.

Interessant ist die Geschichte des auch heute noch seiner Restaurierung den klösterlichen Anstrich nicht verleugnenden Gebäudes der volkswirtschaftlichen Universität. An dieser Stelle — Ecke der Pauliner- und Haideberggasse, jetzt Serben- und Paul Királygasse — wurde vor genau zweihundert Jahren das Kloster der Klarissinnen — eben das noch heute bestehende Haus — errichtet auf einem Grunde, der vom Ofner Fleischhauer Johann Kobl um 550 Gulden angekauft worden war. Die Ausgestaltung des Klostergebäudes erforderte 4500 fl. Als im Jahre 1782 die Klöster aufgehoben wurden, überließ man das Gebäude der Hauptstadt zu Spitalzwecken. Da jedoch inzwischen das Rochusspital aufgebaut wurde, verlegte man im Jahre 1802 das 1787 in Pest errichtete kön. Versammlungsgebäude. Etwa ein halbes Jahrhundert später erwarb sich eine Erweiterung des Versammlungsgebäudes für notwendig und so kaufte man das benachbarte „Kleine Seminar“ an, welches samt Umgestaltung 110,000 fl. kostete. Mehr als hundert Jahre lang wirkte die Anstalt in diesen Lokalitäten, bis sie vor einigen Jahren ihr neues, modernes Palais in der Királygasse erhielt. Als die Errichtung einer volkswirtschaftlichen Fakultät der Budapester Universität beschlossen ward, überwies man das ehemalige Versammlungsgebäude — schon wegen seiner unmittelbaren Nähe zur Universität — dieser neuen Unterrichtsanstalt, zu welchem Zwecke man das Gebäude einer gründlichen Renovierung und Umgestaltung unterzog.

Die paar alten Häuschen, denen wir in der Serbengasse weiterhin begegnen und die wohl seit mehr als hundert Jahre dastehen, zeigen den Stil ihrer Zeit in unverfälschter Weise. Ganz schmucklos, aber eine niedrige Torreinfahrt („Durchfahrt“) und ein weithin sich erstreckender, doch enger Hof-

Ansonsten sehen wir einige schöne Zinshäuser. Zur rechten Hand erblicken wir das künstlerische Barocktor des mit einer niedrigen Steinmauer umgebenen Gartens des Hofhofs, in welchem die im Jahre 1793 errichtete serbische Kirche steht. Die Fassade des Eigentums der Pester serbisch-orthodoxen Kirchengemeinde bildenden Hofhofs befindet sich in der Waisnergasse nächst dem neuen Stadthaus.

Wenn wir noch erwähnen, daß in der Serbengasse sich auch die Polizeistadthauptmannschaft des IV. Bezirks befindet, so haben wir so ziemlich alles erschöpft, was sich über diese Gasse, die vielmehr nur ein Gäßchen ist, sagen läßt.

J. P. L.

Ellis Island.

— Die Hölle der Einwanderer. —

Am nördlichen Ende der Bai von New York, dicht vor der Mündung des Hudsons, liegt Ellis Island, das Inselchen, auf dem sich die Einwandererstation befindet. Blickt man nach Süden, so sieht man den Rücken der Freiheitsstatue in unmittelbarer Nähe.

Ellis Island gehört zu den Dingen, über die man in Amerika nicht gern spricht. Von Zeit zu Zeit zwar dringen Gerüchte der dort herrschenden Zustände in die Öffentlichkeit, aber da keine einflussreiche Persönlichkeit Verwandte oder Bekannte in der „Einwandererhölle“, wie es im Volksmund heißt, sitzen hat, so regt man sich nicht sonderlich darüber auf. Nebenbei bemerkt wurden die Gebäude auf Ellis Island, nachdem Amerika in den Weltkrieg gegen uns eingetreten war, zur Unterbringung verhafteter Deutscher verwendet, was ohnehin auf den gesangensähnlichen Charakter der Baulichkeiten hinweist.

Die neue Einwanderungsgesetzgebung Amerikas, die für jede Nation nur eine bestimmte Quote an Einwanderern zuläßt, hat neuerdings die Aufmerksamkeit nicht etwa der amerikanischen Regierung oder der amerikanischen Öffentlichkeit, sondern der an dem Lose ihrer ausgewanderten Bürger interessierten Mächte erregt. So hat der britische Botschafter, Sir Auckland Geddes, vor kurzem Ellis Island einen Besuch abgestattet und seine Eindrücke in einem Bericht zusammenfaßt, der vor kurzem in Form eines Weisbuchs in London veröffentlicht ist. Bei aller Höflichkeit, die der Botschafter den behördlichen Einrichtungen des Staates, bei dem er akkreditiert ist, gegenüber walten lassen muß, und bei allem Verständnis für die nicht unerheblichen Schwierigkeiten, die sich aus den örtlichen Verhältnissen ergeben, ist das Urteil, das Geddes über Ellis Island fällt, ein für einen Kulturstaat beschämendes und beständig in vollem Maße die Gerüche, die über die Zustände in der hauptsächlich amerikanischen Einwandererstation auch nach Europa durchgedrungen waren. In seinem Berichte schreibt der Botschafter unter anderem:

„Die Baulichkeiten der Einwandererstation haben auf mich keinen günstigen Eindruck gemacht. Viele Schlafräume scheinen mir ganz und gar ungeeignet, die große Menge Menschen über Nacht zu beherbergen, die zu Zeiten großen Andranges dort untergebracht werden müssen. Obwohl es selbstverständlich notwendig ist, zu verhindern, daß die wachsende Menge der Einwanderer, mit der man es im Gebäude zu tun hat, herumläuft und sich verirrt, so kann ich doch sehr wohl verstehen, daß sich kultiviertere und intelligentere Personen, die nach Ellis Island geschickt wurden, an den verschlossenen Türen und Gitterläden stoßen, die den Eindruck von Gefangenschaft hervorrufen müssen. Mein Vorwurf gegen die Gebäude ist, daß sie viel zu klein sind. Außerdem aber scheint mir der einzige Weg, um hier Reinlichkeit zu erreichen, der Gebrauch von heißem Wasser, Soda und Seife, freigebig und oft und mit einer harten Schenerbürste appliziert, zu sein. Infolge des ständigen Schmutzes sind sämtliche Räume von einem fäuligen, muffigen Geruch durchzogen, und zwar unterscheidet sich dieser Geruch von dem durchdringenden Gestank ungewaschener Menschheit. Bei- des findet man auf Ellis Island. Ja, der vermischte

Geruch von altem Schmutz und neuen Einwanderern ist hier so allgemein, daß es mich gar nicht wundern sollte, daß die dort stationierten Beamten ihn gar nicht bemerken. Ich selbst brauchte 36 Stunden, nachdem ich aus dem Orte weg war, bevor ich den Geruch, der sogar alles, was ich aß oder trank, zu durchdringen schien, los wurde.“

„Das wesentliche Problem in Ellis Island“, meint Geddes, „sind jedoch nicht die Einrichtungen, die Baulichkeiten oder der Beamtenstab, das wesentliche Problem sind die Einwanderer und die Einwanderungskandidaten. Wären sie alle an einem gleichen Grad persönlicher Reinlichkeit und Rücksichtnahme ihren Mitmenschen gegenüber gewöhnt, so gäbe es in Ellis Island wenig Schwierigkeiten. Sie sind es aber nicht. Die Menschen, die durch die Einwanderungsstation gehen, rangieren vom hochgebildeten und in einer kultivierten Umgebung erzogenen, durch die Umstände in schlechte Verhältnisse geratenen Menschen bis herunter zu den völlig zerschlagenen Opfern von Armut und Unterdrückung, die aus irgend einem hochzivilisierten Lande stammen. Unter diesen Umständen verdienen die Beamten sicherlich Anerkennung für das, was sie leisten. Aber der Aufenthalt auf Ellis Island muß eine widerliche Erinnerung für alle jene bleiben, die auch nur im geringsten feinfühlig sind.“

Außer den Einwanderern beherbergt Ellis Island noch die verschiedenen abgefahrenen „blinden Passagiere“ und diejenigen, die deportiert werden müssen, weil die Quote ihres Heimatlandes bereits erreicht war. Sir Auckland Geddes sagt von den Umständen, unter denen diese Unglücklichen die unfreiwillige Rückkehr in die alte Heimat erwarten, daß er Gefangenschaft in Sing Sing, dem berühmten New Yorker Staatsgefängnis, dem Eingesperrtsein in Ellis Island vorziehen würde. Er fügt hinzu: „All die seelischen Qualen der zur Deportation Verurteilten noch zu erhöhen, versuchen freundliche Leute, deren Verstand offenbar noch weicher ist als ihr Herz, die Unglücklichen mit sogenannten „Amerikanisations“-Vorträgen und kinematographischen Vorführungen zu unterhalten, deren Zweck es ist, den Einwanderern zu erzählen, was für ein herrliches Land Amerika doch sei, und um gute Bürger aus ihnen zu machen.“ Einwas fastfüßig bemerkt hierzu der britische Botschafter, daß zum Beispiel ein „Roter“, der zur Deportation verurteilt ist, möglicherweise seine eigenen Ansichten über die Vereinigten Staaten hat.

Zum Schluß formuliert Geddes zwölf Verbesserungsvorschläge, die er auf Grund seines Besuches auf Ellis Island vorschlagen würde, falls er, wie er sagt, von den leitenden Behörden dazu aufgefordert würde. Die ersten fünf beziehen sich auf Verbesserungen in den Baulichkeiten. In den drei nächsten Punkten befürwortet er eine schnellere Abfertigung der Einwanderer und die Errichtung zweier neuer Gebäude, einmal für die zur Deportation gerichtlich Verurteilten und dann für die jüdischen Einwanderer, die kostbares Essen verlangen. In Punkt 9 und 10 verlangt der Bericht eine Reform der amerikanischen Konsultatsverfügungen, die im übrigen seit Jahren von den interessierten Kreisen, z. B. den Schiffsahrtsgesellschaften, gleichfalls angeregt worden sind, nämlich, daß die amerikanischen Konsuln solchen Auswanderungslustigen, denen aller Wahrscheinlichkeit nach auf Grund der bestehenden amerikanischen Gesetze der Zutritt zu den Vereinigten Staaten verschlossen bleibt, das Visum verweigern, und außerdem, daß möglichst alle Auswanderungslustigen in ihrer Heimat schon angenommen oder abgelehnt werden. Zum Schluß kommt Sir Auckland Geddes noch einmal auf die oben erwähnten „Amerikanisations“-Vortragsversuche zurück, die er als „quaint custom“, zu deutsch „nackte Gepflogenheiten“ bezeichnet, und für deren Abschaffung er eintritt, indem er behauptet, daß diese wohlgemeinte Betätigung ihren Opfern unangenehm ist, als irgendeine andere Seite des Lebens auf Ellis Island.

Theater, Kunst und Literatur.

* Zweiwöchiger Opernzyklus im Stadttheater. Der große Erfolg des Opernzyklus der verflochtenen Saison leitet die neue Spielzeit des Stadttheaters ein, indem zwei Wochen hindurch ununterbrochen Opernvorstellungen stattfinden werden. Samstag, 1. September, wird in der Eröffnungsvorstellung „Bánk bán“ zur Auf-führung gebracht. Bilette können bereits gelöst werden.

Die laufende Woche des Lustspieltheaters bringt die Aufführungen der erfolgreichsten Stücke dieser Bühne. Abwechselnd gelangen zur Aufführung „A zivány“, „Az Ur szölője“ und „A négy frakk“. Die Vorstellungen beginnen um 8 Uhr.

„A trónörökös“, welches Stück im Renaissance-theater einen solchen sensationellen Erfolg davongetragen hat, beherrscht das nächstwöchige Repertoire. Das außerordentlich wirkungsvolle und sensationelle Drama, dessen Dekorationen eine wahre Sehenswürdigkeit bilden, geht mit Marie Simonpi, Eugen Törzs, Julius Csontos und Karl Sugár in den Hauptrollen Dienstag, Mittwoch und Freitag in Szene. Montag und Donnerstag steht „Végállomás“, das ausgezeichnete Lustspiel von Béla Székess, auf dem Spielplan.

Auch die folgende Woche im Hauptstädtischen Operntheater wird die Woche von „A három grácia“ sein. Mit der ununterbrochenen Serie aus-härom Häuser schreibt die beispiellos erfolgreiche Revueperiode Behérs Theater 100. Aufführung entgegen. Nächsten Sonntag wird an dieser Bühne die erste Nach-



ULLMANN JÓZSEF
füző-müterm
ALAPITVA 1891

Legmodernebb has- és
csipőfüzők, valamint mell-
tartó különlegességek

BUDAPEST
VI. Nagymező-utca 28. Telef. 171-33

mittagsvorstellung abgehalten. Zur Aufführung gelangt „Marinka, a táncosnő“ bei ermäßigten Preisen.

Ganz Europa hat die jetzt Gauderische Pöffe „Onagysága két férje“ in Heiterkeit verlesen und in Paris, Deutschland und England ist die Pöffe unzählige Male aufgeführt worden. Die Erstaufführung von „Onagysága két férje“ findet in der Hebersehung József Kóhlyólanis Samstag, 1. September, im Renaissance-theater statt. Eine echt französische Pöffe, voll von den komischen Situationen und französischem Geist. Die Hauptrolle wird von Gisela Méharos dargestellt, die die Rolle einer zarten Pöffe, die in entscheidender Weise in eine verwickelte Eheaffäre ihrer Nichte eingreift. Die Künstlerin bietet in dieser Rolle eine prächtige Lustspielfigur. Die Rolle der Pariserin wird von Marianne Kéth dargestellt. Der Gatte Nr. 1 gibt Herr Berecz, den Gatten Nr. 2 Herr Horváth; auch Margit Nagy und Kelln S. Szűcs stellen amüsante Rollen dar.

Wochenrepertoire des Renaissance-theaters. Montag und Donnerstag „Végállomás“, Dienstag, Mittwoch und Freitag „A trónörökös“, Samstag „Onagysága két férje“ (zum ersten Male), Sonntag und Montag „Onagysága két férje“, Beginn der Vorstellungen um 8 Uhr.

„Mindenki kézzel“ bei Billettenpreisen von 1000 K. geht heute nachmittag um halb 4 Uhr und abend um halb 8 Uhr im Budapesti Theater (Stadtviertel) in Szene. Die letzten Aufführungen der Mathias Feldschen Kneppöffe finden Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag statt.

Ganz Budapest wird sprechen von der berühmten Aufführung des ebeno berühmten Stückes „Galante Nacht“, welches die Budapesti in der ausgezeichneten Darstellung der Künstler des Berliner Residenztheaters kennen lernen werden. Die zweite Novität der Berliner Gastgesellschaft wird das Drama Kaiser Wilhelms II. und Bismarcks „Die Entlassung“ sein. Für die ersten fünf Aufführungen der „Galanten Nacht“ sind Billette bereits erhältlich. Die Gastvorstellungen des Berliner Residenztheaters finden im Budapesti Theater (Stadtviertel) statt und beginnen am 1. September.

Eröffnungsfeier im Intimen Kabarett. Gestern abend war das in allen Kreisen des Publikums so beliebte Intime Kabarett der Schupfzürstischen Eröffnung. Zur Aufführung gelangte das neue Repertoire, dessen Clou das Stück „Eszaki fény“ von Elemér Boros ist, in dem namentlich Edmund Füz die hervorragende künstlerische Leistung bot. Seine ausgezeichneten Partner waren Zulu Kovács, Ilonka Kálnay und Ludwig Bazjan. Ein ausgezeichnetes Lustspiel ist Mici és Benec von Rudolf Török, in dem Eija S. Szűcs und Georg Dénes, Mitglied des Lustspieltheaters, viel Beifall ernteten. Ausnehmend gut gefiel auch die Komödie „Doktor Puff“ von Michael Erdődy, in der Dénes, Marie Wajsféj, Jca Karmos, Frau Földessy und Ludwig Hugó großen Erfolg errangen. Der aktuelle Scherz „Börze“ von Ladislav Badnai, die Blüthe „Lakás fuere“ von Tibor Kalmár lösten stürmische Heiterkeit aus. Greifartige Solonummern, Tänze und die geistreichen Konferenzen von Koloman Szentiványi ergänzen das glänzende Repertoire. Die stilvolle Regie ist ein Verdienst Edmund Füz, während die Klavierbegleitung Mikolau Kreich mit gewohnter Künstlerkraft beehrte.

Das Repertoire des Kertmózi ist überaus reich und abwechslungsreich. Als ob die Direktion jene schädlich halten wollte, die ohne Rücksicht auf die erhöhten elektrischen Fahrpreise ihr Stammkino nicht im Stiche gelassen haben. Das aus sechs Akten bestehende Filmwerk „Veszélyes utakon“ („Fehér mennyorszag“) kann mit keinem anderen Film verglichen werden. Dieser Film übertrifft in bezug

auf künstlerische und Naturfotografien alles, was bisher auf diesem Gebiete gebohrt worden ist. Sein Inhalt ist höchst amüsan, gleichzeitig spannend und aufregend. Herz, Seele und Auge werden gleichzeitig befriedigt. Der „A szelhamosok“ betitelt Film ist ebenfalls interessant, die szenische Ausführung ist ein Meisterwerk der amerikanischen Filmproduktion. Der Film ist reizend, amüsan und — erschütternd. In beiden Filmen wird die Hauptrolle von einer blendend schönen Amerikanerin dargestellt; beide Filmwerke stammen aus der amerikanischen Vitagraph-Fabrik und bestechen aus je vier Akten. Die Vorstellungen beginnen um halb 8 und um dreiviertel 10 Uhr.

„A denevér“ im Royal Apollo. Die weltberühmte Straußsche Operette geht mit Harry Liedtke, Ega Putty und Eva May in den Hauptrollen im Royal Apollo um halb 6, halb 8 und halb 10 Uhr in Szene.

Der Ruhm des neuen Eröffnungsrepertoires der Omnia und des Helikon hat sich bereits in der ganzen Stadt verbreitet. Der von dem genialen Georg Jakob entworfene herrlich schöne Film „A fehér mennyorszag“ (6 Akte) mit seinem prachtvollen Alpenpanorama, seiner lebhaften und farbigen Handlung reizt das Publikum ebenso mit sich, wie die erschütternde dramatische Gestaltung Marie Jakobins in dem fünfaktigen Film „A háztörvény“. Die Vorstellungen beginnen heute, Sonntag, in beiden Kinos um 4, 6, 8 und 10 Uhr, an Wochentagen in der Omnia um 5, viertel 8 und halb 10 Uhr, im Helikon um 6, 8 und 10 Uhr.

„A denevér“ wird in der Urania mit Harry Liedtke, Eva May und Ega Putty in den Hauptrollen und in meisterhafter Gestaltung heute, Sonntag, um 3, dreiviertel 5, halb 7, viertel 9 und um 10 Uhr zur Aufführung gebracht.

Wochenplan der Theater:

Nemzeti Színház. Samstag „Dolovai nábob leánya“. Sonntag „Liliomfi“.

Vigaszínház. Montag, Donnerstag und Sonntag „A zsvány“, Dienstag und Freitag „Az Ur szölleje“, Mittwoch und Samstag „Négy frakk“.

Fővárosi Operettszínház. Jeden Abend „Három grócia“, Sonntag nachm. „Marianka táncosnő“.

Renaissancé Színház. Montag und Donnerstag „Végállomás“, Dienstag, Mittwoch und Freitag „A trónörökös“, Samstag (zum ersten Male) und Sonntag „Onagysága két férje“.

Király Színház. Jeden Abend „A sárga kabát“, Sonntag nachm. „János vitéz“.

Magyar Színház. Montag und Donnerstag „Váloperes hölgy“, Dienstag, Freitag und Sonntag abends „Kovácsné“, Mittwoch und Samstag „Az orléáni szűz“, Sonntag nachm. „Lányom hozományja 600 millió“.

Székesvárosi Színház. Montag und Donnerstag „Lékszakall nyolcadik felesége“, Dienstag, Freitag und Sonntag abends „Sári bíró“, Mittwoch und Samstag „Névtelenek“, Sonntag nachm. „Bata ember“.

Andrássy-utcai Színház. Jeden Abend und Sonntag nachm. „A cirkusz“, „Pajkos grizettek“, „Baj van!“ usw.

Elaha Lujza Színház. Jeden Abend „Szépasszony kocsis“, Sonntag nachm. „Levendula“.

Budapesti Színház. Montag bis inkl. Samstag „Mindenki kézzel“, Sonntag und Montag Gastvorstellung des Berliner Residenztheaters, Sonntag nachm. „Mindenki kézzel“.

Fővárosi Nyárszínház. Montag, Dienstag, Mittwoch und Sonntag nachm. „Tangó királyné“, Donnerstag und Freitag „Fekete gyémántok“, Samstag zum ersten Male „Mintha álom volna“.

Sport.

Fußball. Heute, Sonntag, finden folgende Fußballwettkämpfe statt: Meisterschaft erster Klasse: MTK—Eisenarbeiter 5 Uhr, vorher „33“ FK—KAC 3 Uhr (Sungariastraße); UTE—FC 5 Uhr (Stadion); Dorcáné—Jugló halb 5 Uhr (Salomgasse); 3. Bezirk—BTC halb 5 Uhr (Sátargasse); UTE—BTC 5 Uhr (Amerikastraße). — Meisterschaft zweiter Klasse: FC—BKK halb 3 Uhr (Sátargasse); Ekerész—Postás halb 5 Uhr (Frangepán-gasse); BFC—KAC halb 5 Uhr (Lágymónás); Huszáros—Főv. TK 1 Uhr (Sungariastraße); Testvériség—KAC 3 Uhr (Amerikastraße).

Athletik. Der zweite Tag des von FC veranstalteten Leichtathletikwettkampfes findet heute, Sonntag, nachmittag 3 Uhr auf der Sportbahn der Meiserstraße statt.

Volkswirtschaft.

Die Ernte in Ungarn.

Dem vom Ackerbauminister heute veröffentlichten Saatenstandsbericht entnehmen wir die folgenden Daten: Das Einführen der Getreidearten ist mit Ausnahme geringer Mengen Hafers beendet. Der Druß wurde von den Kleinlandwirten ebenfalls beendet, auf den großen Gütern dauert er noch hier und da an.

Der Stand der Maissaaten ist, je nach der Ausgiebigkeit der Niederschläge in der vorigen Woche, verschieden. Wo reichlichere Niederschläge zu verzeichnen waren, wie z. B. in mehreren transdanubischen Komitaten, dort hat sich der Mais in jeder Hinsicht befreudigend, stellenweise sogar schon entwickelt; dort aber, wo die Niederschläge minder ausgiebig waren, wie zwischen Donau und Theiß, besonders aber an beiden Theißufer, sowie in der Theiß-Maros-Ecke, ist eine viel schwächere Ernte zu erwarten. Das mit Mais bebaut Gebiet umfaßt 1.733.782 Kat.-Joch; die zu erwartende Maisernte wird auf 7.79 Meterzentner pro Katastraljoch, zusammen also auf 13.5 Millionen Meterzentner geschätzt.

Die Entwicklung der Zuckerrüben ist gleichfalls infolge der Trockenheit in Stodung geraten. Die jüngsten Niederschläge waren in mehreren Gegenden, besonders am rechten Donauufer, von sehr guter Wirkung auf die Saaten, die neuerlich kräftig sich zu entwickeln begannen. Weitere Regenfälle würden die jetzigen Ernteaussichten wesentlich bessern können. Das mit Zuckerrüben beplante Areal beträgt 94.728 Katastraljoch. Pro Joch ist ein Ergebnis von 93.35 Meterzentner, also insgesamt ungefähr 8.84 Millionen Meterzentner zu erwarten. Im vorigen Jahre wurden 7.111.460 Meterzentner Zuckerrüben geerntet.

Bohnen sind klein geraten, stellenweise zeigt sich eine fehlerhafte Bohnenbildung. Im Landesdurchschnitt steht eine Mittelernte zu erwarten. Linsen und Erbsen ergeben eine Mittelernte. Das Kraut beruht in den Gebietsstrichen, in denen es

Offener Sprechsaal. *)

SILBER-TAFELBESTECKE



Budapest, IV. kerület, Múzeum-körut 17. szám.

Intézeti fehérneműek

Székely Jenő, Budapest, IV., Kamermayer Károly-utca 2. (Szervita-tér sarkán.) — Telefonszám 45-75.

BÉRLET

Miskolc közelében, Tapolcaifüredő határában

90 holdas birtok tanyával

szepetember 1-től hérbé kiadó, 25 hold feleskaszálával. Esztleg nagyobb szőlőgazdaság hozzacsatolható külön 40 hold földel. Özv. háji Patay Gyuláné, Miskolc, Hunyadi-utca 6. szám.

BRILLANTEN

GOLD, SILBER, PLATINA, PERLEN KAUF

zu horriblen Preisen **SCHWARTZ** Juwelengeschäft, IV., Múzeum-körut Nr. 21. Telefon: József 103-73.

MEINE DAMEN UND HERREN!

Wir offerieren ergebenst diese Woche unsere kleineren und grösseren

RESTE

zu auffallend billigen Preisen:

Dünne und dickfadige Leinwände	wunderschöne Herrenanzugsstoffe
260 Stück lederstarke Leintücher moderne	ferner Damenkleider-, Kostüm-, Velour- und Ragantstoffe, Kanavas, Blaudruckwaren, Barchente, lederst. Angine, Clothe, Damastwaren zu jedem annehmbaren Preis im

BILLIGEN RESTENMAKRT NUR IM HOFE
Budapest, VI., Király-utca 32 (Ecke Kazár-utca).

ABADIE

echt französisches Zigarettenpapier.

Deli Arturné

internatus (pensio) VI., Izabella-u. 68/a. Alapitva 1908-ban.

HONORIA

KERESKEDELMI SZAKTANFOLYAM. BUDAPEST, GYÁR-UTCA 1. Telefon: 88-13.

Elméleti képzés kiváló szaktanároktól. Gyakorlati előkészítés. Idegen nyelvek. Sport (Bennlakók részére Verő-Inter-nátus, Gyár-utca 1.) Gyakorlati képzés az iskolával kapcsolatos üzleti üzemb. Beiratkozás naponként 10-1-ig és 4-5 1/2 óráig.

AZ IGAGZGATÓSÁG.

Brillanten

Székely Emil, Király-utca 51

Perlen, Antiquitäten kauf zu höherem Preis als jeder andere vis-à-vis der Theresienstädter Kirche, Telefon.

Magyar-német gép- és gyorsírónő

állását változtatni óhajtja.

Leveleket „Szorgalmas 967“ jeligére e lap kiadóhivatalába kérek. 11967

Brillanten,

SINGER J., Egyetem-utca 11. Telefon: 124-21. Auf genaue Adresse bitte zu achten.

FAMILIE AUS DER PROVINZ

(drei Personen) sucht für 1. November für die fünf Wintermonate zwei möblierte Zimmer, eventuell mit Küchenbenützung, wenn möglich in der Nähe der Rákóczi-Strasse. Offerte unter „Bálint 638“ an die Exp.

Női kalap

ujdonások nagy választékban. Alakítások a legdivatosabb formákra

Friedman,

VI., Király-utca 8, az udvarban.

Magyar-német gépiró-levelező vagy levelező

budakalászi gyárunk részére felvétetik. Ajánlatok Budakalászi Textilművek, Klinger Henrik RT. Szabadság-tér 11.

Falsche Zähne von 3000 aufw.

Perlen, Platina Gold-, Silber- zu höchsten Ta-gegenstände, Silbermünzen gespreisen kauft

STRASSER, Erzsébet-körut 37.

(Royal-Orfeum mellet.)
Telefon József 121-56. Telefon József 121-56.

Felsőbb iskolai TANULÓ

élelmiszerek ellenében előkelő budapesti izraelita családnál gondos ellátásban részestül. Ajánlatokat „Allami főtisztviselő“ jeligére e lap kiadóhivatalába keretnek. 8822

2-4 szobás lakást

butorral vagy butor nélkül magas lelépés mellett

keresek

csakis belferőitelen. Ajánlatok „Ar mellekes“ jeligére Blockner J. hirdetőjébe IV. Semmelweis-utca 4.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

gerechnet hat, eine gute Fehlung, in den übrigen Land- desgegenen ist es infolge der Dürre im Wachstum störend. Der Hopfen hat arg unter der Dürre gelitten. Von Hirse ist eine Mittelfehlung zu erwarten. Zirof hat von der Dürre gelitten. Man hofft auf eine Mittelfehlung. Von Hanf und Flachsdürfte sich ein Mitteltrag ergeben. Tabak ist infolge der Dürre im Wachstum zurückgeblieben. Der Bruch ist im Zuge.

Von künstlichen Futtermitteln ergeben Alee und Luzerne Mittel-, beziehungsweise schwachen Mitteltrag. Mohar steht unter Einbeziehung Grünfütter in den regenbedürftigen Strichen wegen Dürre welfend. Den Weisen hat die andauernde Dürre im allgemeinen sehr geschadet. Das Grumt ist zumeist verbrannt, in tiefer gelegenen Strichen, wo es befriedigend ist, wird es gemäht. Die Weiden sind meistens völlig versengt.

Von Obstsorten ergeben Äpfel, Birnen, Zwetschen eine befriedigende Ernte, obzwar es viel murriges und abgefallenes Obst gibt. Die Melone befindet sich im Reizen. Im allgemeinen ist sie klein, hinsichtlich der Quantität ergibt sie eine genügende Ernte.

Weingärten. Infolge der anhaltenden Dürre zeigt die Entwicklung der Reben im allgemeinen einen Rückfall. Stellenweise sind Mehltau und Peronospora aufgetreten. Es ist eine Mittelfehlung zu erwarten.

Der Effektenverkehr.

Geringer Verkehr. — Sehr feste Tendenz.

Im heutigen privaten Verkehr von Bank zu Bank entwickelte sich wohl nur ein geringfügiges Geschäft, doch zeigte sich Interesse für eine ganze Reihe von Effekten. Die Stimmung ist eine entschieden zuversichtlichere geworden, die Tendenz hat sich wesentlich befestigt, an Ausgabot mangelt es fast gänzlich.

Es sollen angeblich die folgenden Kurse vorgekommen sein: Ung. Kredit 810,000—830,000, Kommerzbank 1.600,000—1.650,000, Eskompte 175,000 bis 180,000, Ung.-Ftal. 70,000—75,000, Dst. Kredit 210,000—220,000, Brit.-Ung. 145,000—150,000, Vaterl. Sparf. 9.500,000—10.000,000, Ung. Allg. Sparkasse 245,000, Hermes 95,000, Lloydbank 47,000 bis 48,000, Realitäten 320,000, Deutsch-Ung. Bank (ex Bezugsrecht) 35,000, Bodentredit 420,000 bis 430,000, Kohlen 2.900,000, Salgó 800,000—825,000, Athenäum 260,000, Pallas 85,000, Rima 200,000 bis 210,000, Gas 1.200,000—1.300,000, Urproduzenten 470,000, Brauerei 645,000, Czinner 22,000, Egis 61,000, Glühlicht 670,000—700,000, Jute 270,000, Klotz 145,000, Salami 35,000, Georgia 1.500,000—1.600,000, Villányer 55,000, Decan 70,000, Zucker 3.700,000, Mezöhegyeser 480,000, Vaterl. Solz 200,000—220,000, Lichtig 29,000 bis 30,000, Südbahn 155,000, Lebante 690,000, Staatsbahn 580,000, MFTR. 500,000—525,000.

Valuten und Devisen.

Unveränderter Kronenkurs 0.03 1/2. — Schwankender Markkurs.

Der Kurs der ungarischen Krone hat sich in Zürich vorläufig bei 0.03 1/2 stabilisiert. Es kann dies als erfreuliche Erscheinung betrachtet werden, da ein stabiler Kurs dem Handel und der Industrie die Kalkulation möglich macht und außerdem geeignet ist, der stetigen Zunahme der Teuerung ein Ende zu bereiten. In London hat sich der Kurs der Krone auf 85.000 verschlechtert, in New York bei 0.0056, in Genf bei 0.03 1/2 und in Amsterdam bei 0.01 1/2 stabilisiert.

Die deutsche Reichsmark macht, entsprechend der Auffassung, welche über die Ruhrfrage herrscht, größere Schwankungen durch. In London verschlechterte sich der Kurs der Mark von 19 auf 20 Millionen, in Zürich von 0.000130 auf 0.000115 und in Amsterdam von 0.000057 1/2 auf 0.000050. Auf dem Berliner Markt war die Tendenz des heutigen freien Verkehrs eine feste und zeigte sich lebhaft Nachfrage nach fremden Zahlungsmitteln. Das englische Pfund erreichte wieder den Kurs von 25 Millionen (gestriger Schluss 22.3), der Dollar stieg von 4.7 auf 5.5 Millionen, die Budapesterverweise, die gestern 271 schloß, war heute 294. — Aus Berlin wird gemeldet: Zur Abdeckung des Reichsdefizits und im Interesse der Stabilisierung des Marktkurses wird als sofortige Steuermaßnahme unter anderem auch eine Automobilststeuer mit durchschnittlich zwei Milliarden Mark eingehoben. Die Automobilststeuer übertrifft vielfach den Anschaffungspreis.

Der französische Frank besserte sich heute in Zürich von 31.05 auf 31.30, die Lewa von 4.70 auf 4.90, der Solol von 16.22 1/2 auf 16.25, dagegen ist die Bukarester Devisen von 2.55 auf 2.40 und die Belgrader Devisen von 5.80 auf 5.67 1/2 zurückgegangen.

Die ungarische Devisenzentrale setzte heute den Kurs der Reichsmark um 5, Dinar um 5 und des Lei um 5 Punkte herab und erhöhte den Kurs des belgischen Frank um 5, des Lewa um 5 Punkte.

Vom Getreidemarkt.

Geringes Geschäft. — Feste Preise. — Neuerliche Erhöhung der Mehlpreise.

Die Tendenz des Marktes hat keine bemerkenswerte Aenderung erfahren. Das Angebot war ein ganz minimales und konnten die hauptstädtischen Mühlen nur geringfügige Posten Weizen mit 80,000 Kronen erstehen. Provinzmühlen bewilligten 76,500

bis 79,000 K. je nach Qualität ab Station. Ebenfalls gering war das Angebot in Roggen, Stationsware notiert 47,000 bis 49,000 K. Futtergerste 53,000 bis 55,000, Braugerste 60,000 bis 61,000 K. ab Verladestelle. Stationshafer 64,000 K. und Mais 69,000 bis 71,000 K. ab Verladestelle. Die Mühlenvereinigung erhöhte die Mehlpreise heute wie folgt: Müller 1515, Zweier 1375, Sechser 1125, Siebeneinhalber 975, Futterachter 550, Alee 485, Roggenmüller 1000 und Einfser 935 K. pro Kilogramm ab Mühle mit Sack, prompte Uebernahme.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlaubar: Weizen, Dreibl., 76 Kq., 78,500 bis 79,000, 78 Kq. 79,500 bis 80,000, Komitat Fejér, 76 Kq. 76,500 bis 78,000, 78 Kq. 79,000 bis 80,000, Roggen 51,000 bis 51,500, Futtergerste 54,000 bis 56,000, Hafer 64,000 bis 65,000, Mais 71,000 bis 72,000, Reys 135,000 bis 142,000, Alee 39,000 bis 45,000, alles Parität Budapest.

(Ungarische Allgemeine Sparkasse Akt.-Ges.) Die Direktion dieses Instituts wird der für den 31. August einberufenen außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals von 350 auf 700 Millionen Kronen vorschlagen. Den Aktionären wird auf je zwei alte Aktien eine neue — schon an den Erträgen des heurigen Jahres partizipierende — Aktie zwischen dem 1. und 7. September zum Kurse von 30,000 Kronen angeboten. Gene Aktionäre, die während dieser Zeit das Bezugsrecht ausgeübt und die gewünschte Erklärung unterfertigt haben, sind berechtigt, die Zahlung am Samstag, 13. September, zu leisten. Die den Aktionären nicht angebotenen Aktien wird die Direktion mit bedeutend höherem Kurse und mit längerer Sperrverpflichtung bei einer kapitalsträftigen ausländischen Finanzgruppe und bei anderen neuen Interessenten placieren. Nach vollständiger Durchführung der Kapitalerhöhungsaktion werden die Eigenkapitalien der Ungarischen Allgemeinen Sparkasse Akt.-Ges. zirka 15 Milliarden Kronen betragen.

(Valorisationsenquete im Finanzministerium.) Im Laufe der nächsten Woche findet im Finanzministerium eine Enquete über die Valorisationsfrage statt. Der Enquete werden die Vertreter der Finanzinstitutzentrale, des staatlichen Noteninstituts, der Lebe, der Postsparkasse, sowie anderer finanziellen Interessensphären zugezogen. Gegenstand der Enquete bildet die Frage, wie das Valorisationsprinzip im Wirtschaftsleben verwirklicht werden und welche Wirkungen die Valorisation auf das wirtschaftliche Leben des Landes auslösen könne.

Crépe de Chine
Marocain, Georgette, velourszövet, béléssáru és velour-sifón legolcsóbban
Molnár és Grosz
Kamermayer Károly-utca 2. Szervilatemplom közelében. 11264

Falsche Zähne von 3000 K aufw.
Brillanten, Perlen, Platina, zu höchsten Tagespreisen kauft
Gold- und Silbergegenstände
Mendelsohn, Juwelier, VII., Rákóczi-ut 60. Tel. József 121-56

TEMPLOMÜLÉS
a Dohány-utcai izr. templomban férfi ülések baloldal 12. pad, 5. ülés, továbbá 21. pad. 1. ülés (sarokülés)
örökáron eladók
Tulajdonos címe a kiadóhivatalban.

Budai villatelkek
200 négyszögöltől feljebb, minden nagyságban (gyümölcsösökkel) alkalmi áron eladók. Tulajdonos: Obermayer, VII., Abonyi-utca 19. Telefon: József 80-61. Ügyzőkök kizárva. 13797

Perfekt könyvelő
önálló munkaerő, iroda és üzlet vezetésre magas fizetéssel felvétetik. Tüzifa szakmából előnyben. Ajánlatokat „Megbízható 1398“ jeligére Sikray hirdetőirodába, VI., Vilmos császár-ut 33.

Wir kaufen Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Geldstücke. Fagon zahlen wir separat — FALSCHÉ ZÁHNE bis 3000 K. ORSZÁGOS ÉKSZERHÁZ, Rákóczi-ut 17 (Uraniabank). 11689

BESTES DACHDECKUNGS-MATERIAL DER GEGENWART
Eternit
SCHIEFER
NUR ECHT MIT DER PRÄGUNG „Eternit“
ETERNIT-WERKE LUDWIG HATSCHEK BUDAPEST, ANDRÁSSY-ÚT 33. FABRIK-NYERGES-UJFALU.

100,000 Kronen
demjenigen, der mir eine Beschäftigung verschafft. Bin bilanzfähiger Buchhalter, Korrespondent, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, kaufmännisch gebildet. Auch nach der Provinz. Gefl. Zuschriften unter Chiffre „Verlässlich 916“ an die Exp. dieses Blattes erbeten. 5916

Taschentücher
Leinen- und Baumwollwaren en gros
Taschentuch-Industrie G. m. b. H. Lauban i/Schlesien.

MÜBUTOR LAX
butoráruház
Vörösmarty-u. 1. Almásy-tér sarok. Vidékre csomagolás
és perzsaszőnyegek vétele és eladása

Kocsik,
lószereszek, nyergek legújtanosabb eladása ki- Weitzner Lipót örökösai cég- zárólág
VIII. ker., József-körút 26. szám.
Kocsiraktár. Kocsik javítását elvállaljuk. • Telefon József 20-69.

Akar Ön
100 százalék tüzelőanyagot
megtakarítani egy géppel, mely egyben főz, süt és fűt, akkor kérje a „KRONPRINZ“-brosurát. Ez a készülék egy védett elmés találmány, egy harmad petroleumot és önműködőleg bevezetett kétharmad levegőt intensiv, garantált szagtalan kék gázlánggal alakítja át.
Kronprinz-Werke, Guntramsdorf
Raktár: M. KIMPINK, Wien, VII. Westbahnstrasse 50

(Innerstädter Sparkasse.) Die Direktion der Innerstädter Sparkasse-A.G. wird in der für den 4. September einberufenen außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung ihres 200 Millionen Kronen betragenden Aktienkapitals teilweise durch Aufstempeln der alten Aktien zu Lasten des Reservefonds, teilweise durch Neuausgabe von Aktien auf 800 Millionen Kronen beantragen.

(Die Ungarisch-Deutsche Bank) hat in ihrer heute abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals von 200 auf 500 Millionen beschlossen. (Das eigene Kapital der Gesellschaft zuzüglich der Reserven erreicht damit die Höhe von 1.32 Milliarden.) Auf jede alte Aktie wird eine neue zum Kurse von 3300 K. gegeben. Das Bezugsrecht kann vom 27. d. bis inklusive 1. September bei der Sparkasse der Gesellschaft ausgeübt werden.

(Die Südost-Affektur- und Rückversicherungs-A.G.) welche bekanntlich die Rechtsnachfolgerin der Frankfurter Allgemeinen Affektur-A.G. ist, hat in ihrer am 22. d. abgehaltenen Generalversammlung die Erhöhung des Stammkapitals auf 20 Millionen Kronen beschlossen. Auf je zwei alte Aktien wird eine neue zum Kurse von 3000 K. gegeben. Die Generalversammlung beantragte die Direktion mit der Feststellung des Zeitpunktes der Erhöhung. Bezüglich Einführung der Aktien an der Börse wurde beim Vorstand bereits angefragt.

(„Atlantica Trust“ A.G.) Das Bezugsrecht der am 22. d. beschlossenen Kapitalerhöhung kann vom 27. d. bis 1. September ausgeübt werden. Nach je 5 alten Aktien kann eine neue gegen Bezahlung von 15.000 K. per Stück übernommen werden.

(Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage.) Um die unerlaubte Spekulation und die großen Schwankungen des Wechselkurses zu verhindern, ist in Griechenland ein Gesetz veröffentlicht worden, durch das die Wechseloperationen und die Ernennung von Wechselagenten und Kommissionären geregelt werden. — An der Petersburger Fondsbörse macht sich in diesem Monat eine rege Nachfrage nach den Noten der russischen Staatsbank, Ischermoneten, bemerkbar, was eine bedeutende Kurssteigerung derselben zur Folge hat. So werden die Ischermoneten, die am 1. d. mit 1175 Sowjetrubeln der Ausgabe 1923 notiert wurden, bereits mit 1325 gehandelt. An den „wildem“ Börsen werden jedoch noch bedeutend höhere Kurse genannt. — Die diesjährige Baumwollernte in Amerika wird auf 11.5 Millionen

Ballen geschätzt. — Die russische Naphtha-ausbeute im ersten Halbjahr beträgt, wie aus Moskau gemeldet wird, 158 Millionen Pud. (1 Pud gleich 16 1/2 Kilogramm.) — Bei der Auktion des herzoglichen Rentamtes wurden für württembergische Weine Rekordpreise erzielt. Der billigste Fohwein kostete 600.000 Mark per Liter, der teuerste 925.000 Mark. Bei Flaschenweinen wurden für 1921er Untertürkenheimer Weiß-Riesling pro Liter 2.040.000 Mark bezahlt. Im ganzen wurden für 21.000 Liter 1922er Fohwein und 4075 Flaschen 1921er Weine 23—24 Milliarden Erlöse erzielt.

(Die Ausfuhrverbottliste.) Der Finanzminister hat die Ausfuhrverbottliste modifiziert. Die morgige Nummer des Amtsblattes publiziert die Artikel, die in die neue Liste aufgenommen worden sind. Paprika und Heilpflanzen dürfen nur mit einem Untersuchungsattest des Heil- und Industriepflanzen-Verkehrsbureaus des Ackerbauministeriums exportiert werden. In Ungarn erzeugte beleuchtete Filme unterliegen vor dem Exporte der Ausfuhrbewilligung der kön. ung. Filmüberprüfungskommission. Wer sich mit der geschäftsmäßigen Ausfuhr von Weißbrot befaßt, muß diese Absicht zwecks Vornahme der nötigen Kontrolle dem Ernährungsministerium anmelden.

(Die österreichischen Finanzen.) Aus Wien wird gemeldet: Die auf dem Wiener Geldmarkte in den jüngsten Tagen rasch eingetretene Herabsetzung des Geldsatzes, die in einer rapiden Zinsverminderung zum Ausdruck kommt, wird in allen finanziellen Kreisen als sehr günstiges Symptom gewertet. Das Postsparkassenamt konnte dem Markte zu billigen Sätzen größere Geldmengen zur Verfügung stellen, und der jüngste Ausweis der Nationalbank zeigt, daß das Wechselportefeuille vom Privatkredit wenig in Anspruch genommen war. Die eingetretene Geldflüssigkeit ist umso höher zu werten, als jetzt die größeren Herbstansprüche beginnen, so daß für die Abwicklung des Erntegeschäftes reibungslos die nötigen Mittel zur Verfügung stehen werden.

(Vom Leder- und Hautmarkt.) Trozdem auf dem ganzen Gebiete des wirtschaftlichen Lebens die Tendenz der andauernden Preiserhöhungen herrscht und sich auch alle in der Lederindustrie notwendigen Gerb- und Farbmateriale verteuert, hat der Landesverband der Lederindustriellen die für die abgelaufene Woche geplante Erhöhung der Lederpreise nicht durchgeführt. Das von vielen Seiten angegriffene sogenannte „Lederartell“ ist bestrebt, den Kaufleuten und Gewerbetreibenden die Möglichkeit zu bieten, zur großen Herbstkampagne sich mit genügend Ware versehen zu können. In der Wollengasse und

deren Umgebung herrschte auch die ganze Woche hindurch ein lebhaftes Treiben, insbesondere die Provinzkaufleute erschienen in großer Anzahl und machten bedeutende Einkäufe. Es ist wohl überflüssig hervorzuheben, daß die Käufe und Verkäufe in der Lederbranche ausschließlich gegen bare Kasse abgewickelt werden, wozu sich auch jene Käufer bequemen, die sonst prinzipiell nicht gegen Netto Kasse einzukaufen pflegten. An gefetteten Oberledern herrscht einigermaßen Mangel und die Lederindustrielle Ankerhandelskommission hat auch in ihrer dieswöchentlichen Sitzung ein entsprechendes Quantum zum Import zulassen müssen entgegen den Einspruch der Fabrikanten. — Der Hautmarkt ist unbedeutend, das Geschäft sehr gering, weil der Fleischkonsum noch immer zurückgeht. Die Preise sind unverändert.

Ämtliche Kurse der Devisenzentrale.

25. August.
(Schlusskurse)

Oesterr. Kronen	0.2685—0.2825	Belgische Frank.	860—885
Mark	—0.0035—0.0055	Schweizer Frank.	3440—3520
Sokol	—568—592	Englische Pfund.	87400—88800
Dinar	—195—203	Dollar	19200—19900
Lewa	—170—177	Holland. Gulden	7510—7750
Lei	—85.50—92.50	Dänische Kronen	3560—3680
Polnische Mark	—0.0830—0.0930	Schwed. Kronen	5070—5250
Lire	—825—860	Norweg. Kronen	3110—3230
Franz. Frank.	—1090—1126	Napoleon	—68800

Devisenkurse.

Kurse	Wien	Berlin	Prag	Zürich	
				Anfang	Schluss
Budapest.	—	—	—	0.037 1/2	0.039 1/2
Berlin	—	—	—	0.000115	0.00015
Wien	—	—	—	0.0078	0.0078
Oester. Bankn.	—	—	—	—	—
Warschau.	—	—	—	0.0024	0.0024
Bukarest	—	—	—	2.40	2.40
Sophia	—	—	—	4.90	4.90
Belgrad	—	—	—	5.65	5.65
Prag	—	—	—	16.25	16.25
Mailand	—	—	—	23.88	23.90
Paris	—	—	—	31.15	31.30
Brüssel	—	—	—	25.—	25.10
London	—	—	—	2521.—	2520.—
Newyork	—	—	—	553.25	553.—
Amsterdam	—	—	—	218.—	218.—
Kopenhagen.	—	—	—	103.50	103.25
Stockholm	—	—	—	147.25	147.50
Christiania	—	—	—	90.25	90.25
Madrid	—	—	—	74.50	74.50
Zürich	—	—	—	—	—

Eigentümer: Hungaria Buchdruckerei und Verlags-gesellschaft Sigmund Brody.
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody.
Druck der Globus Kunstanstalt A.G. Hungaria Zeitungsdruckerei
Verantwortlich: Géza Schmidt.

Brázay márványszappan a pillangóval békeminőségű, népszerű illatu!

Velour-szöveteket
Crape de Chine, Georgette, kabátbélés és ruhaszetymeket olcsón árúsít
Szóllósi és Kálmán
szelyem- és szövetárúháza, IV., Hajó-utca 16. (Sülvé-utca sarkán)

Falsche Zähne von 3000 K aufw.
Gold, Silber, Platina und altes Geld zu höchsten Preisen.
IV. Bezirk, Kossuth Lajos-utca
Einlösung: I. & Kassastunden von 8—6 Uhr. 11.

Bácsmegyei Napló
SUBOTICA
Ha az SHS királyság eseményeiről tájékozódni akar, fizessen elő a **Bácsmegyei Napló-ra**
Jugoszlávia legelterjedtebb napilapja.
Előfizetési ár negyedévenként 145 dinár.
Budapesti főmegbízott:
Dr. Márk Sándor
V., Aulich-u. 8. I. em. Telefon 18-61.
A legjobb hirdetési organum.
Hirdetéseket felvesz bármely hirdetési iroda.

Stella Backpulver, GUSTO-Vanillinzucker, ELLA-Puddingpulver unerreicht.
Fabrik: VII., Eottenbiller-utca 16.
GOLD, Silber, Antiqui-
täten, Perlen **BRILLANTEN**
auf n. verkauft, Perlen
IV. kor., Károly
király-ut 28. sz.
Schmelzer Benó
Zentralstadthaus beim Hauptlog, Telefon 122-44.

THERAPIA

Törv. védve

HASZKÓTO LEGJOBB!
NAGYMEZŐ-U.14.

Benősülne
üzletbe vagy bármilyen vállalkozásba 42 éves izr. nőlen nyomdász kereskedelmi szakképzettséggel.
„Abszolnt korrekt 621“ jeligére kiadóhivatalba. 12621

BRILLANTEN Juwelen, Gold, Silber, falsche Zähne
verkauft niemand, bis man sich nicht überzeugt von den Tagespreisen **Fischer und Eisner, Rákóczi-ut 27. der Juweliere Ecke Vas-utca**

Zwecks Heirat
sucht 36 Jahre alter diplomierter Herr mit einem Vermögen von 60 Millionen in Immobilien und einem Mobiliarvermögen von 10 Millionen Kronen die Bekanntheit einer annuitigen, gemüthlichen, die Wirtschaft lebenden Dame, die über dementsprechenden Gutsbesitz verfügt. Gef. Zuschr. unter „Doktor 136“ a. d. Exp. Diskretion verbürgt.

ELSÖRENDÜ HAZAI DARABOS
SZEN
háztartások részére, valamint dió-dara szén tüzek részére, továbbá prima porosz kőszén nyílt fuvarokban azonnali szállításhoz hatóságilag kapható a „Vulkan“ Szénkereskedelmi R.-T.-nél, Budapest, V., Személylőnk-utca 16. Telefon 153—08.

Frack-, Smoking-
and Gelegenheitsanzüge werden zu massigen Preisen geliehen bei **Skalla testvérek**, IV., Hajó-utca 3 sz.
Telefon: 122—24.

ALLESSÉ
SZIVARKAPAPÍR ÉS HÜVELY

4emeletes bérházat
Nyugati p. u. közelében megvételre keresek
5szobás beköltözhető lakásra
reflektálok. Ajánlatokat
„Bérház“ jeligére
a kiadóba
kérek.

Lakást fest, irt, takarit
PAX-VALLALAT
T. 61-06, 141-46

Biete preiswert an:
Klosettpapiere Briefumschläge usw.
Seidenpapiere Packpapiere
Tüten u. Beutel Pappen 15891
Rich. Hartwig, Chemnitz,
Mühlenstrasse 68. Tüten-, Papier- und Pappenfabrikalager.

Allerlei.

Der luxuriöse Frauenklub der Welt. Aus London wird geschrieben: In der im vornehmsten Teile des Westend gelegenen Grosvenor Street wurde dieser Tage das frühere Palais des bekannten Finanziers deutscher Abstammung Mr. Edgar Speyer (vormals Sir Edgar Speyer), der, wie erinnerlich, vor etwa zwei Jahren seiner britischen Staatsangehörigkeit verlustig erklärt wurde, in einer neuen Eigenschaft, nämlich als vornehmer Frauenklub, eröffnet. Die Umgestaltung des prachtvollen Hauses zu Klubzwecken wurde mit großen Kosten durchgeführt, so zwar, daß das Haus nunmehr alle Rekorde der Welt in bezug auf Luxus und Eleganz mit Leichtigkeit schlägt. Der Klub ist nicht bloß ein Zusammenkunftsort für die weiblichen Mitglieder, deren Zahl die statistische Ziffer von 5000 erreicht hat, sondern dient einer Zahl von Mitgliedern auch als Wohnsitz. Die bekannte Bühnenkünstlerin Miss B. O'Neil hat das Appartement inne, das früher Lady Speyer bewohnte, eine Zimmerflucht, die von früher eine Schenswürdigkeit der Innendekoration in London bildete. Die Wohnung enthält unter anderem ein Badezimmer in blauem Marmor, in dessen Fußboden eine ovale Badewanne aus Silber eingelassen ist. Der Speyer war ein eifriger und sachverständiger Sammler von kostbaren Glasurzeugen, mit denen die einzelnen Badezimmer ausgestattet wurden, und ebenso sind die Schlafzimmer und sonstigen Wohnräume mit wertvollem, altfranzösischem Mobiliar und Kunstgegenständen aller Art, Bildern, Gobelins usw. ausgestattet, die der Finanzier während vieler Jahre sammelte. Einzelne Wohnräume, die Damen der amerikanischen Plutokratie zum Aufenthalt bei ihren Besuchen in London dienen werden, gleichen eher den Interieurs eines historischen Museums als modernen Wohnräumen. Der Garten des Klubs ist in italienischem Stil gehalten und in seiner ganzen Ausdehnung mit laubelfarbenen Blumen bepflanzt. Die gotischen Stiegenhäuser mit

gemauerten Eichenornamenten sind wahre Juwelen der Holzskulptur. Der eigentliche Zweck des Klubs ist, amerikanischen Damen, die London besuchen, ein bequemes und elegantes Heim zu bieten. Der Klub wurde von der amerikanischen Botschafterin Mrs. Post Wheeler eröffnet, und das weibliche Parlamentsmitglied amerikanischer Herkunft Lady Astor wie auch Lord Robert Cecil hielten die Eröffnungsreden. Lady Astor sagte unter anderem, das neue Heim des Klubs möge ein Mittelpunkt der politischen Agitation werden, wo jede Amerikanerin die Möglichkeit haben solle, ungeniert zu sagen, was sie von England halte.

(Die Kinderwagenrede der Frau Präsidentin.) Die Strickkünstlerin der Frau Coolidge, der Frau des neuen amerikanischen Präsidenten, werden demnächst von einer Jury von fünf weiblichen Sachverständigen beurteilt werden. Es handelt sich um ein Preisauschreiben für die besten Strickarbeiten, das eine Wollfabrik vor einigen Monaten ausgeschrieben hat. Im ganzen werden Preise von 15.000 Dollar für Sachen verteilt, die aus den Fabrikaten der Firma hergestellt sind. Der erste Preis beträgt 2000 Dollar. Frau Coolidge, die damals noch nicht Herrin des Weißen Hauses war, glaubte eine günstige Gelegenheit gekommen, um die Einkünfte ihres bescheidenen Haushaltes etwas aufzubessern und beteiligte sich daher an dem Wettbewerb. Sie verfertigte eine weiße Kinderwagenrede in großschöner Strickerei, die sie mit rosa Crepe de Chine fütterte. Da die Einkünfte den Preisrichtern annehmbar vorgelegt werden und wahrscheinlich mehrere solcher Dedes unter den Arbeiten sein werden, so wird die hohe Stellung, zu der die Preiswerberin plötzlich gelangt ist, keinen Einfluß auf die Beurteilung ausüben. Ganz Amerika aber wartet begierig darauf, ob die Präsidentin für ihre Strickkünstlerin Preis und vielleicht gar den ersten empfangen wird. (Eine eigenartige Straßenszene) aus dem nächsten Paris wird in einem französischen Blatt geschildert. Eine jungverheiratete Frau, die spät abends, gegen 11 Uhr, von der Arbeit heimkam, stieg gerade an

der Haustür. Entweder war die Klingel in Unordnung oder der Concierge schloß besonders tief, jedenfalls wurde ihr nicht, wie gewöhnlich aufgemacht. Eine kleine Schaar von Nachzügeln sammelte sich um die Ausgasse, die in ihrer Verzweiflung zu weinen anfang. Schließlich kam auch ein Polizist dazu und rief ihr, in einem Hotel zu übernachten und die Rechnung dem Portier zu schicken. „Was wird aber mein Mann sagen, wenn ich die ganze Nacht nicht zu Hause komme?“ fragte die junge Frau schluchzend. Der Sergeant de ville zwinkelte seinen Schnurrbart. „Das werden wir schon machen. Wenn er so eifersüchtig ist, gebe ich Ihnen eine Bescheinigung, daß ich Sie ins Hotel gebracht habe.“ Und so geschah es. Was aber der Ehemann zu dem „Entschuldigungszettel“ des Sergeants gesagt hat, wird leider nicht verraten.

(Die Verwechslung.) Adolf Schönblick, der Kaiserliche, früher seines Berufes Schmied, erscheint mit Gemahlin im Hotel zum Nachmittagsessen, welche Veranlassung von ihr an bestem Englisch als „Kaiserkund“ bezeichnet wird. Im großen ganzen ist Frau Schönblick mit den Menschen und Dingen ihrer neuen Umgebung bedeutend besser vertraut als ihr Mann, und als dieser der servierenden Maid den Zucker mit den Ringern aus der Dose nehmen will, unterbindet sie diesen deplacierten Versuch mit einem kräftigen Rippenstoß und den energisch gestützten Worten: „Adolf, so nimm doch die Zange.“ Worauf er: „Aber warum denn? Wird denn der Zucker hier heiß serviert?“

(Entschuldigt.) „Aber, Herr Seemann, was Ihnen doch nicht einfallt! Sie kennen mich erst zwei Tage und wollen mich schon küssen?“ — „Ach bitte um Verzeihung, aber ich kann mir nicht helfen, mein Urlaub geht bereits morgen zu Ende!“

(Am 31.) A.: „He, Freund, wohin so eilt?“ — B.: „Auf die Post, Briefmarken vorzukaufen, morgen wird das Porto wieder teurer.“

(Zeitzone.) Vater: „So, Junge, jetzt werde ich dir mal einen Dollar zeigen. Nimm den Euro ab und fahrst andächtig die Hände!“

Die Gesellschafterin.

Roman. Nach fremdem Motiv frei bearbeitet.

— Erlaucht sind noch nicht vom Bahnhof zurück...
Montresor strauchelte über die Schwelle und konnte trotz seiner Sorgnetze die anwesenden Personen nicht erkennen.
— Sie Wilfrid ging ihm entgegen.
— Sieh da, Burrey...
— Die Herzogin ist zum Empfang von Frau Delafield zur Bahn.
— Frau? Montresor blickte ihn verwundert an. Wissen Sie denn nicht Bescheid?
— Doch, doch; allein man muß die Junge erst ölen. Anfanglich geht das schwer... Haben Sie Lady Henry nicht bemerkt?
Montresor stutzte; dann sprach er sehr zurückhaltend:
— Ich freue mich, Lady Henry begrüßen zu können...
Die alte Dame streckte ihm lächelnd die Hand entgegen und sagte:
— Reichen Sie mir die Hand. Die Ursache unseres Streites hat aufgehört zu sein; ich hebe die Sperre auf.
Der Minister nahm die Hand und schüttelte den Kopf.
— Sie hatten kein Recht, sie zu verhängen.
— Um Gottes und aller Heiligen willen, kommen Sie mir entgegen, sonst verfolge ich!
— Sie Wilfrid sah die alte Frau an und sah, wie ihr faltreiches Gesicht vor verhaltener Rührung ruckte.
— Warum haben Sie mich so lange hingehalten? Frage ich darnach, ob Fräulein Julie Herzogin ist oder nicht? Ersetzt mir das die Monate eintägigen Wartens vor Ihrer verschlossenen Tür? Und Sie sollen sich gar nichts daraus gemacht haben, wie ich höre!
— Wir sind inzwischen drei Monate in Torquay diktiert worden.
— Hoffentlich war es zum Berrücktwenden langweilig dort? forschte Montresor.
— Darüber können Sie sich beruhigen. Außerdem hat mir mein Arzt auf jede Portion Langeweile einen Sichtungsfall prophezeit.
— Somit ist dies heute kein Wohnsitzakt, sondern eine einfache Gesundheitsmaßregel?
— Klüffeln Sie mir die Hand, mein Herr, und begraben wir die Streitart. Sie sind allesamt gerächt. In Torquay hatte ich in sieben Wochen vier Gesellschafterinnen.
— Denen wir von Herzen dankbar sein wollen! sagte Montresor. Meredith, treten Sie näher. Wollen wir die Friedensakte unterzeichnen?
Bangsam kam Meredith heran. Die Hände hielt er auf dem Rücken verschränkt.
— Lady Henry befehlt, — wir gehorchen, sagte er mit Nachdruck. Aber heute beginnt eine neue Welt, — auf Trümmern erbaut, wie gewöhnlich.
— Wenn Sie Chubleigh damit meinen, sprach Lady Henry mit unsicherer Stimme, so freuen Sie sich seines Geschicks. Es war eine Erlösung für ihn... Und Henry Warworth...
— Ach, ja, der arme Kerl tut mir aufrichtig leid, meinte Montresor nachlässig. Kommen Sie!

Er ergriff von neuem die Hand der alten Dame, drückte sie freundschaftlich und fügte hinzu: Also gut, schließen wir Frieden... Das wäre also erledigt. Für wann wird unsere Freundin erwartet?
— Sie muß jeden Moment anlangen.
— Wie ich höre, sprach der Kriegsminister, indem er sich neben Lady Henry setzte, wird dieser erschütternde Vorfall Delafield nicht nur innerlich sehr nahe gehen, sondern er betrachtet auch die ihm zugefallene Herzogswürde als ein schweres Unglück.
— Hum! Und das glauben Sie? fragte Lady Henry.
— Ich gebe mir wenigstens alle Mühe, dachte Montresor. Ah, sie kommen!
— Der Wagen fährt vor, meldete Meredith, der wieder aus Fenster getreten war, den übrigen.
Stimmengeräusch... Das hohe Organ Evelyns überdünnte die übrigen, zugleich wurde die nach den Innengemächern führende Tür geöffnet und der Herzog von Cromborough trat ein. Er begrüßte Montresor flüchtig und sagte im Weiterschreiten:
— Ich glaube, meine Frau kommt.
Eilige Schritte näherten sich, dann erschien Evelyn auf der Schwelle.
— Freddie, hier bringe ich dir Juste! sprach sie. Hinter ihr tauchte eine große, schwarzgekleidete Gestalt auf. Alle drängten ihr entgegen, auch Lady Henry, die sich, auf ihren Stuhl gestützt, im Hintergrund hielt. Julie blickte in dem kleinen Kreise umher und reichte dann zuerst dem Hausherrn die Hand, die er mit entsprechendem Ernst erfaßte. Die allgemeine Erregung teilte sich ihr mit; doch bewahrte sie ihre Selbstbeherrschung, nur ihre Augen baten um Teilnahme.
— Ist es denn wirklich wahr? Vielleicht hat sich die Botenschaft vorsehrlich verbreitet.
— Leider kann ich das nicht angeben, erwiderte der Herzog ernst. Der arme Chubleigh war schon mehrere Stunden tot, als man ihn auffand.
— Freddie, unterbrach ihn seine Frau, ich habe den Kutscher angezogen, um halb zehn zur Fahrt zum Bahnhof bereit zu sein. Ist das früh genug?
— Vollkommen.
Jetzt näherte sich der stattliche Kammerdiener Juste und sprach:
— Die Jungfer bittet Erlaucht um Auskunft, ob Erlaucht befehlen, daß sie erst nach Heribert Street geht oder ob sie das Gepäck direkt zur Bahn schaffen soll?
Ganz bestürzt blickte Julie den Mann an; dann überstürzte eine dunkle Blutwelle ihr Gesicht.
— Meint er mein Mädchen? fragte sie den Herzog mit kläglichem Stimm.
— Natürlich... Bitte, verfügen Sie nach Belieben.
Sie erteilte die entsprechende Weisung und barg dann einen Moment das Gesicht in den Händen. Stotternd kamen die Worte über ihre Lippen:
— Was bedeutet das alles? Mir ist, als wären wir alle wahnsinnig geworden!
— Daß Jakob die Herzogswürde erbt, müssen Sie doch wissen, erwiderte der Herzog kühl. Und er musterte die Frau vom Kopf bis zu den Füßen, in dem sicheren Bewußtsein, daß sie die höchste Stufe ihres ehrgeizigen Strebens nunmehr erklommen habe.
Julie atmete tief aus beklommener Brust. Dann bemerkte sie Lady Henry hinter den übrigen stehen

und schritt auf sie zu. Doch dicht vor ihr ward sie von der alten Furcht übermannt, so daß sie zurückzuckte; allein sie bezwang sich und reichte ihr die Hand zur Begrüßung. Lady Henry legte die übrige hinein und so standen sich die beiden Frauen allein gegenüber, denn die anderen hatten sich unwillkürlich zurückgezogen.

— Wunderbare Umstände, die ich seit langem vorausgesehen, führen uns aufs neue zusammen; begann die alte Dame gelassen. Unsere beiderseitige Stellung gründete sich bisher auf falschen Voraussetzungen und deshalb haben wir uns gegenseitig befehdet. Jakob und Sie sind fortan die Säulen der Familie und wenn es Ihnen gefällt, daraufhin mit mir Freundschaft zu schließen, so bin ich bereit. Was mein Verhalten von ehedem betrifft, so glaube ich, daß es unter den gegebenen Umständen natürlich gewesen; fühlen Sie sich jedoch verlegt, so bitte ich um Verzeihung.

Der persönliche Stolz der alten Frau unterwarf sich mit diesen Worten dem Stolz der Familie, dem Herkommen, und wirkte nicht unharmonisch. Julie zitterte am ganzen Körper, ihre Brust hob und senkte sich, als sie leise erwiderte:
— Auch ich bedauere das Geschehene und bitte, mir zu verzeihen!

— Also ein neuer Anfang... Nun aber muß Ihnen Evelyn ein paar Stunden Ruhe gönnen nach der langen, überstürzten Reise. Es tut mir leid, daß Sie die Nacht wieder im Zuge verbringen müssen. Mit einer ihr eigentümlichen schönen Gebärde drückte Julie die Hände aufs Herz.

— Ich muß zu Jakob, flüsterte sie. Ich muß ihn sehen.
Dabei sah sie mit verstörtem Blick um sich. Meredith gestellte sich zu ihr und sprach sanft wie zu einer Kranken:

— Beruhigen Sie sich. Es war freilich ein schwerer Schlag; sind Sie aber erst an seiner Seite, so wird er das Schmerzliche vermindern.
— Jakob? Der heftige Ausdruck, der flügende Ton ihrer Stimme schnitt ihm in die Seele. Das Verhältnis der Eheleute, die Art der Zusammengehörigkeit von Mann und Frau blieb ihm vorläufig unverständlich; aber er merkte, ebenso wie Lady Henry, daß Julies Heirat, wie man sie auch beurteilte, sie an Geist und Gemüt verändert habe.

Evelyn bestand jetzt darauf, daß sich Juste Ruhe gönne und führte sie hinaus. Mit dem bitteren Gefühl von der Vereinsamung des Einzelnen, dem geringen Vermögen, von einem zum anderen eine Brücke zu schlagen, blickte Meredith der entschwindenden Freundin nach, verabschiedete sich dann von Lady Henry, vom Herzog und verließ das Haus. Draußen merkte er, daß ein Kapitel seines Familienlebens abgeschlossen sei, und gewaltsam konzentrierte er seine Gedanken auf eine der großen Tagesfragen, die er in seinem Blatte zu bearbeiten hatte...

— Jetzt lautet die Parole, Liebe für Jakob, sagte Lady Henry halb beauftragt zu Sir Wilfrid, der neben ihr lehnte.
— Und wenn sich Delafield weigert, die Herzogswürde anzunehmen? flüsterte ihr dieser zu.

— Dieser Fall hat unsere Regierung noch niemals beschäftigt, erwiderte sie ruhig; warten wir ab, ob er sie jemals beschäftigen wird!

(Fortsetzung folgt)

Vigaszínház,
Zelvény
Kezdeté 8 órákor.

Blaha Lujza Színház
Szépasszony kocsis.
Kezdeté fél 8 órákor.

Renaissance Színház.
A trónörökös.
Kezdeté 8 órákor.

Király Színház.
Sárga kabát.
Kezdeté fél 8 órákor.

Magyar Színház.
Az orléanski esz.
Kezdeté fél 8 órákor.

Andrássy-úti Színház.
Cirkusz. Fajkos grizettek.
Kezdeté fél 9 órákor.

HELIKON.
IV., Eötvös-ter.
Fehér menyország.
6 felvonás.
A három nővér.
5 felvonás.
Előadások 1/2, 1/3 és 1/10.

KAMARA
—Mozgófényképszínház—
(Höngária-fürdőpalotájában).
Dohány-utca 42. Nyár-utca sarok.
Pokol a földön.
(Harry Piel)
Előadások 1/2, 1/4, 8 és 10.

KERT-MOZI.
Aréna-ut és Vilma királyné-ut
sarkán.
Veszélyes utakon.
Szerelemi regény.
Előadások 1/2 és 3/4 órákor.

OMNIA.
Fehér menyország.
6 felvonás.
A három nővér.
5 felvonás.

PARK MOZGÓ
(Városmajor).
Lengyelvér.
Dramá.
Előadás 8 és 10 órákor.

Royal-Apollo.
A denevér.
Strauss vígoperája 6 felvonás.
Előadások 1/2, 1/3 és 1/10.

ROYAL VIO.
Városliget.
A szerencse fiai.
Kalandorfilm 7 felvonásban.
Előadások 5 óráról folytatás-
gosan.

URANIA.
A denevér.
Strauss vígoperája 6 felvonás.
Előadások 5, 7, 1/2 és 10.

Kleiner Anzeiger.

KAUF, VERKAUF
Falsche Zähne von 3000
K. aufw., für Gold, Silber
zahle wie Sie sich überzeugen
können, die höchsten Preise.
Wyschogrod, Tisza Kálmán-
tér 13. Korrespondenzkarte
komme. 11876

Kaufe Juwelen, Silber,
falsche Zähne von 3000
Kronen aufwärts, Harten-
stein, Rákóczi-ut 9. 13682

Falsche Zähne von 2000
—3000 K aufw. Juwelen
allertuenerst kauft Stras-
ser. Juwelengeschäft, Er-
zsébet-körút 37.

Falsche Zähne. Silber,
Gold, Platin, Juwelen
kaufe ich zu höchsten Tages-
preisen. Juwelenrepara-
turen und Reparaturen
von Uhren jeden Systems
bei einjähriger Garantie.
Preis Vilmos, Rottenbil-
ler-ut. 39. Ecke Lovóde-
ter

Füszertöltherendezés,
100 fókos székény, pultok
stb. továbbá gyermek-
ágyak, bútorok eladó. V.
Sólyom-utca 18. Spiegel.
12694

Fővárosi Operettszínház.
Három grázia.
Kezdeté 8 órákor.

Belvárosi Színház.
Névtelenek.
Kezdeté fél 8 órákor.

Budapesti Színház.
Délután fél 4 és este 8 órákor
Mindenkül kész.

Fővárosi Nyárszínház.
Délután 3 Peer Gynt.
Este 1/2 órákor Tangó királyné.
14267

Vesta - Mozgó.
Erzsébet-körút 39.
Havasok fia.
Kalandorkép 6 felvonásban.
Előadások hétköznap 1/2, 1/3 és 3/4 órákor, vasárnap és ünne-
pnapokon 4 órákor kezdődnek.

Intim Kabaré.
Teréz-körút 46. Telefon 65—54
Mindenn este 7 1/2 órákor
megnyitó műsor.
szenzációs műsorral.
Jegyek előre válthatók a pénz-
tárnál és az összes jegyirodában

Jarvin
de Paris
Hermina- és Erzsébet királyné-
nt sarok. (Telef. József 86—31.)

Bekker Báb,
Mészáros Giza
Sólyom, Virág, Bethög
und noch 20 erstklassige
Nummern.
Phänomenales Programm.
Anfang 9 Uhr.

KIS KOMÉDIA
VI., Révai-ut 13. Telefon 14-22.
Rott és Steinhardt
felléptével évadnyitó előadás.
Kezdeté 8 órákor.

Sziget Szinpad.
Az alsó Margitszigeti kavéházi
terraszon.
Jegyrendelés a pénztárnál 195-06.
A nevelő ur.
Faragó metesze.
Nagy revü 7 képpben.
Síró Anna, Sándor Stefi, Dénes
Oszkár és Gallay Nándor fel-
léptével.
Kezdeté 1/2 órákor.

FŐVÁROSI
CIRKUSZ
VÁROSLIGET.
TELEFONSZÁM: 55—55.
Naponta minden előadásban
Delaune Effendi
egy férfi eltűnése a páncél-
szekrényből.

Katie Sandvinna
erőpróbák maraközli lovakkal és
a fényes műsor.
Kezdeté fél 8 órákor.

Komplet topoly háló és
egy mahagoni fényezett
ebédlő együtt 1.500.000.
Brüllné, Izabella-utca 76.
14268

Nagy bútorvásár. Háló,
ebédlő, uriszobát és
konyhát a nagy áremel-
kedések dacára, nálunk
még mindig olcsón és jól
lehet vásárolni. Andrassy-
52. Bejárat az Eötvös-ut-
cából. 14267

BEKLEIDUNG
Herbstmäntel, Kostüme,
Stoffkleider, Schöses, Ge-
legenheitspreise. Brautkleider.
Abendmäntel usw. Al-
mässy-gasse 4. 13693

WÄSCHE
Verkaufen Sie nicht Ihre
Weisswäsche. Ziergegen-
stände, che Sie unsere
Firma besucht. Unser an-
gebotenen Preise werden
Sie überraschen. «Rokoko»
Kunsthandlung. Király-
utca 87. Telefon 134-34.

REALITÄTEN
Realitas-Aktiengesell-
schaft, Erzsébet-körút 27.
Gambrius-Palais. Tele-
phon: József 121—93, Te-
legrammadresse: Realitas
—Budapest. 26285

Am besten kaufen Sie
Zinshäuser, Familienhäu-
ser, Villen, Fabriken,
Gründe bei der Realität-
verkehrsunternehmung
Lenyváry, Erzsébet-körút
39. Telefon József 134-
10. 23140

Kaufe, verkaufe Zins-
häuser, Familienhäuser,
Villen, Gründe, allerlei
Immobilien. Zahle prompt
«Advesz» értékesítő, Bu-
dapest, Erzsébet-körút 34.
466

Villen, Gründe, Zinshäu-
ser, Familienhäuser in
Budapest, Umgebung und
in der Provinz mit bezie-
baren Wohnungen. Drei-
zimmerige Hausplätze.
Tauschwohnungen, Kaffee-
haus, Gasthaus, Weinkel-
ler, Geschäfts- und Sou-
terrainlokalitäten in gros-
ser Auswahl. «Fortuna»
Realitätenverkehrs-Unter-
nehmung, Budapest, Ter-
éz-körút 21. Telefon 7-
36. 8405

«Fortuna» Realitäten-
verkehrs-Unternehmung,
konzessioniert vom Landes-
Bodenreformgericht. Eigen-
tümer Michael Birki, Bu-
dapest, VI., Teréz-körút 21.
sz. (Telephon 7—36.)

Güter zu verkaufen: In
Lepsény 1 Joch Weingar-
ten mit Obstgarten, gutem
Wohnhaus, Weinkeller um 1
Waggon Weizen; im **Vesz-**
prémer Komitat, in einem
Balatoner Badoerte 4 kleine
Joch, die Hälfte Weingarten
mit zweizimmerigem Wohn-
haus 16 Millionen; achtzehn
Joch grosses Herrschaftsgut
mit secht Joch Weingarten,
Obstgarten, fünfzimmeriges
Herrschaftshaus, Winzerwoh-
nung etc. um 8 Waggon
Weizen; im **Zalaer** Komit-
at 400 Joch, Hälfte Acker,
die andere Hälfte Wald
zweizimmerige neue Woh-
nung, Baumaterial am Orte,
per Joch für 23 Meterzentner
Weizen; im Komitat **Som-**
mogy 12 ung. Joch erst-
klassiger Boden, suburban mit
fünfzimmerigem Herrschaftshaus
in der Stadt, mit Obstgarten,
Industriemittelpunkt, Gelegen-
heitskauf, für acht Waggon
Weizen; 180 Joch grosses
mit sechszimmerigem Herr-
schaftshaus, totem Inventar,
so wie es steht, prima Gut
350 Millionen; im Komit-
at **Hoves** 1200 Kat.-Joch
grosses Herrschaftsgut mit
fünfzimmerigem Inspektör-
Wohnhaus um 22 Mztr. Wei-
zen per Joch; im Komitat
Szolnok 45 ung. Joch gros-
ses Tanyagut um 6 Waggon
Weizen; 37 Joch grosses um
5 1/2 Waggon Weizen; 50 ung.
Joch grosses um 6 Waggon
Weizen; 4 Kat.-Joch In-
dustriekolonie mit 4 zimme-
rigem Wohnhaus, vielen Ge-
bäuden, neben der Bahnsta-
tion, mit Fischteich, Hanf-

fabrik, auch für Mühle ge-
eignet. Preis 10 Waggon
Weizen; im **Baranyaer** Ko-
mitat: 95 ung. Joch grosses
mit zweizimmeriger einfacher
Wohnung, per Joch um 20
Mztr. Weizen; im **Pester**
Komitat: 700 ung. Joch gros-
ses mit fünfzimmerigem
Herrschaftshaus, lebendem-
totem Inventar, 550 Mil-
lionen; 230 Kat.-Joch grosses
Sandgut, 40 Joch Weingar-
ten, zwei-dreizimmeriges
Wohnhaus, vielen Gebäuden,
per Joch um 60 Mztr. Korn;
66 Joch grosses Tanyagut mit
kleinem Weingarten, per Joch
um 26 Mztr. Weizen; 35 Kat.-
Joch grosses, mit zwei Tanyen,
30 Millionen; 13 Joch gros-
ses Tanyagut 10 Millionen.

Pester Umgebung: 8 Kat-
Joch grosses prima brauner
Sand ohne Gebäude 13 Mil-
lionen; ausser diesen noch
sehr viele Güter in jeder
Grösse und Preislage zum
Verkaufe vorgemerkt.

Weingüter zu verkaufen:
im **Pester** Komitat 19 Joch
prima Weintrauben mit acht-
zimmeriger Kurie, vollständi-
gem totem Inventar, um 10
Waggon Weizen; 18 ungar.
Joch grosses mit zweizimme-
rigem Wohnhaus 25 Mil-
lionen; neben **Cegléd** 5
kleine Joch grosses prima
Weingut mit zweizimmeriger
Villa 16 Millionen; neben
Esztergom 2 Joch Delika-
tessenrauben 3 Millionen; in
Fülöpszállás 4 ung. Joch
grosses Weingut mit Press-
haus 10 Millionen.

Gutspachtungen im Szol-
noker Komitat: im **Za-**
laer Komitat: 80 Joch
mit 10 Joch Weingarten,
zweizimmerigem Wohnhaus,
per Joch um 2 Mztr. Weizen.
Im **Pester** Komitat: 2000
Kat.-Joch grosses Sandgut,
die Hälfte Ackerfeld, die an-
dere Hälfte Wiese, Weide,
zweizimmeriges Herrschafts-
wohnhaus, per Kat.-Joch um
100 Kilog. Korn. Zu 140 ung.
Joch-grossen Pachtgut im Vieh-
handel bewandelter mitwir-
kender Kompagnon gesucht,
zweizimmeriges einfaches
Wohnhaus, sofort zu über-
nehmen. «Fortuna» Realit-
ätenverkehrs-Unterneh-
mung. 8404

HÄUSER
In Pestszentlőrinc bezie-
bare Villen, Familienhäu-
ser von zwei Millionen
aufwärts in grosser Aus-
wahl ständig zu haben
durch das seit 18 Jahren
bestehende und verläss-
liche Bureau des Bank-
kommissionärs **Kovács**
Sándor in Pestszentlőrinc,
Üllői-ut 133. Telefon 31.
Bei der Haltestelle Téglá-
gyár. 21390

In Kispeszt zu verkaufen:
2 Gassen, 1 Hofzimmer,
Vorzimmer und Neben-
räumlichkeiten, 22 Mil-
lionen. **Dreizimmeriges** par-
ketiertes Herrschaftshaus
mit Glasveranda, in der
frequentesten Gasse von
Kispeszt gelegen, 55 Mil-
lionen. **Zweizimmeriges** Herr-
schaftshaus mit parket-
tierten Zimmern, 60 Mil-
lionen. **Fünfzimmeriges**
prachtvolles Herrschafts-
haus mit allem Komfort,
Park, für 100.000 Sokol
entsprechenden ung. Kro-
nen. Ausserdem zahlreiche
beziehbare und als Kapita-
lisanlage geeignete Im-
mobilien. **Harrach Otto,**
Közponiti Ingatlanforgalmi
Iroda, Kispeszt, Kisfaludy-
utca 53 (hinter der re-
formierten Kirche), Halte-
stelle der 40er Elektrischen
«Templom-ter». (Tele-
phon: Kispeszt 49.) Ach-
tung auf die Adresse!
Hüten Sie sich vor den
bei der Haltestelle sich
aufhaltenden Winkelagen-
ten. Lassen Sie sich nicht
irreführen. Von uns wird
gar kein Beamter zur Hal-
testelle geschickt. 20920

Bérházak, családiházak és
kiseb kertgazdasággal
kapcsolatos pestkörnyéki
vagy vidéki ingatlanokat
közvetít **Dr. Gazdy Gyula**
ny. Máv. felügyelő ingat-
lanforgalmi irodája, Buda-
pest, VII., Erzsébet-körút
2. Telefon: József 49—43.
11811

Süttön, hajóállomásnál.
Kétszobás ház 1000 öles
gyümölcsös 12 millióért
sürgösen eladó. **Berger,**
Népszínház-utca 18. 1965

Huszár, Zrinyi-ut. 1. Gres-
ham-palota. Telefon 81—
08 hirdetései.

Hűvösvölgyben I. emele-
tes villa, 1600 □-öl, 5
szoba, 2—2 szoba modern
lakásokkal, nagy parkkal,
veteményes, gyümölcsös-
sel, elfoglalható az 5 szo-
bás lakás 350 millió.

Huszár.
Bakács-ternél III. emele-
tes bérház nagy lakások-
kal és üzletekkel, 2 ud-
varral 180 millió. **Huszár.**
Nyugatinál IV. emeletes
bérházsarok, adómentes,
liftes, 3—4—5 szobás mo-
dern lakásokkal és üzle-
tekkel 300 millió. **Huszár.**
Nyugatinál II. emeletes
bérház 200 millió. **Huszár.**
Nyugatinál IV. emeletes
bérház 2—3 szobás mo-
dern lakásokkal, 5 üzlet-
tel, jó karban 350 millió.

Huszár.
Várban II. emeletes 25
szobával, garageval 180
millió. **Huszár.**
Keletinél II. emeletes 1—
2—3 szobás lakásokkal,
kertes, jó karban 100
millió. **Huszár.**
Nagymező-utcánál III.
emeletes bérház, robbau-
építés, 30 lakó, 1—2—3
szobás modern lakások-
kal, 2 üzlettel, nagyon jó
karban 360 millió. **Hu-**
sár.

Damjanich-utcánál III.
emeletes bérház, 2 ud-
varral, 1—2—3—4 szobás
félmóern lakásokkal 320
millió. **Huszár.**
Koronaherceg-utcánál IV.
emeletes, adómentes, lif-
tes bérház 3—4 szobás
modern lakásokkal, üzlet-
tel, irodákkal, jó karban
800 millió. **Huszár.**

Erzsébet királyné-utnál
4500 □-öl villa, 6 szobás
modern lakással, kertész
és házmester lakásokkal,
istálló, kocsiszin, parki-
rozva, veteményes, gyü-
mölcsös, azonnal elfogla-
lható 360 millió. **Huszár.**
Tisztviselőtelepen 360 □-
öl, magasföldszintes villa,
5 szoba minden komfort-
tal és souterainhelyiség,
házmesterlakás, parki-
rozva, azonnal elfogla-
lható 150 millió. **Huszár.**

Andrássy-utnál III. eme-
letes bérház, 200 □-öl, 2
udvarral, adómentes, 2—
3—4 szobás modern laká-
sokkal, jó karban 400
millió. **Huszár.**

Üllői-utnál földszint, ház
3 egy szoba-konyha, 5 üz-
lettel, műhely, istálló,
kocsiszin, elfoglalható 3
üzlet, műhely, istálló, ko-
csiszin 90 millió. **Huszár.**
Kálvária-ternél II. emele-
tes bérház, 340 □-öl, 50
lakó, 1—2 szobások 160
millió. **Huszár.**

Thököly-utnál I. emeletes
bérház, 360 □-öl, 1—3—
5—8 szobások modern
félben 150 millió. **Huszár.**
Ludovikánál III. emeletes
bérház, 560 □-öl, 130 la-
kással, 1—2 szobások és
üzletekkel 400 millió. **Hu-**
sár.

Üllői-uton III. emeletes
bérház 600 □-öl 1—2—4
szobások félmóern, 6 üz-
lettel, jó karban 350
millió. **Huszár.**

Vilmos császár utnál III.
emeletes bérház 260 □-öl,
5 szobás modern lakások-
kal, irodákkal és üzletek-
kel 400 millió. **Huszár.**
Tisztviselőtelepen 360 □-
öl, magasföldszint, 5 szo-
bás modern lakás parki-
rozva, elfoglalható 150
millió. **Huszár.**

Rózsadombján 500 □-öl,
magasföldszintes villa, 5
szoba minden komforttal,
csukott és nyitott veranda,
üzletekkel, parkirozva, el-
foglalható 150 millió. **Hu-**
sár.

Lánchidnál III. emeletes
palota, 4 lakó, 4 szobás
modern lakásokkal, jó
karban 500 millió. **Hu-**
sár.

Remete-hegyen 554 □-öl
magasföldszintes villa, 3
szoba, konyha, kamra,
cselédszoba, csukott és
nyitott veranda, baromfi-
udvar, veteményes, gyü-
mölcsös, kut, villamoshoz
10 perc, cseletrénem Bel-
város, Lipótváros, Teréz-
város, Erzsébetváros for-
galmas helyen 4—5 szo-
bás modern lakással,
azonnal elfoglalható. **Hu-**
sár, Zrinyi-utca 1. Gres-
ham-palota. Telefon 81—
08. 15076

Boross Géza Hausver-
waltungs-Unternehmen, Rá-
kóczi-ut 57/b. Telefon:
120—01.

Am Plattenseufer bei
Keszthely 1000 Klafter
grosser Villengrund mit
Obstgarten, Abreise halber
um 6 Millionen. **Boross.**
In Kisgöd unmittelbar bei
der Bahnstation, 420 Klaf-
ter grosser Villengrund im
Villengrund, per Klafter
um 8000. **Boross.**

Am Kerepes-Látóhegy
prachtvoll gelegener, 1160
Klaffer Hausgrund, halber
Teil Kukuruzfeldung,
auch parzelliert, per Klaf-
ter um 4000 erhältlich.
Boross.

In Kispeszt 476 Klaffer
umzäunter Hausgrund, ge-
genwärtig Gärtneret, per
Klaffer um 12.000. **Boross.**
Bei der Ráth György-gasse,
am Biró-telep, 360 Klaffer
grosser, prachtvoll gelege-
ner Villengrund, südöst-
lich gelegen, per Klaffer
40.000. **Boross.**

In Mátyásföld 240 Klaffer
grosser prachtvoller Vil-
lengrund mit Brunnen, für
zweizimmerige Villa mit
allem Baumaterial, 5 Mil-
lionen 500.000. **Boross.**
Bei der Pasareti-ut Zim-
mer-Küche beziehb. Villa
mit Glasveranda, steuer-
frei, auf 300 □-Klaffer ge-
legen, 18 Millionen. **Bo-**
ross.

Beim Szarvas-ut Herr-
schaftsvilla, sechs Zim-
mer, Hall, auf 500 Klaffer
grossem Park, beziehb.,
250 Millionen. **Boross.**
Im Hűvösvölgy einstöckige
Villa mit schöner vier-
zimmeriger Wohnung, auf
250 Klaffer grossem Park,
sofort beziehb., um 50
Millionen. **Boross.**

Am Pasaré einstöckige
moderne Villa mit zwei
Wohnungen, beziehbare
vierzimmerig, komfortab-
ler Wohnung, Stallung,
Wagenremise, auf 1700 □-
Klaffer, 230 Millionen.
Boross.

Am Gellérthege halber-
tliche Villa mit Baumate-
rial, 400 □-Klaffer gros-
sem Obstgarten, 140 Mil-
lionen. **Boross.**
Bei der Csud-utca ein-
stöckige Villa mit mehre-
ren Wohnungen, alle be-
ziehb., 250 Millionen.
Boross.

Dortselbst viermal drei-
zimmerige moderne Villa,
dreizimmerige beziehb.,
150 Millionen. **Boross.**
Am Gellérthege neue Villa
mit fünfzimmeriger (zwei
Hall) komfortabler Woh-
nung, per Oktober bezieh-
bar, 120 Millionen. **Boross.**
Ausser den obigen sind in
Pest, Ofen und Umgebung
zahlreiche Familienhäu-
ser, Villen erhältlich. Bu-
reau **Boross, Rákóczi-ut**
57/b. 28915

In Kispeszt zu verkaufen:
Schönes, modernes Zim-
mer-Küche-Haus mit elek-
trischer Beleuchtung, Kel-
ler, 18 Millionen. **Zwei-**
zimmeriges Haus mit gut-
tem Gemüsegarten, vier-
zehn Millionen. **Zwei Zim-**
mer, Küche, Speis 13 Mil-
lionen. **Zweizimmeriges**
villenartiges kleines Fa-
milienhaus, 12 Millionen.
Zweizimmeriges Villen-
haus mit Nebenräumlich-
keiten, 18 Millionen. **Drei-**
zimmeriges villenartiges,
im Zentrum von Kispeszt,
25 Millionen. **Dreizimmer-**
iges Gassenhaus Abreise
halber innerhalb 3 Tage
zu übergeben, 25 Mil-
lionen Kronen. **Harrach Otto,**
Közponiti Ingatlanforgalmi
Iroda, Kispeszt, Kisfaludy-
utca 53 (hinter der re-
formierten Kirche), Halte-
stelle der 40er Elektrischen
«Templom-ter». (Tele-
phon: Kispeszt 49.) Ach-
tung auf die Adresse!
Hüten Sie sich vor den
bei der Haltestelle sich
aufhaltenden Winkelagen-
ten. Lassen Sie sich nicht
irreführen. Von uns wird
gar kein Beamter zur Hal-
testelle geschickt. 20919

Keresek bérház és családi
házakat forgalmas helyen
jogoslatvial vevőimnek,
minden árt fizetek. Kizá-
rlagosan csak háztulaj-
donosoktól kérek ajánlat-
kat. **Huszár, Zrinyi-ut. 1.**
Gresham-palota. Telefon
81—08. 15071

HÄUSER

Boross Géza Hausvermittlung-Unternehmen, Rákóczi-ut 57/b. Telefon: József 120-01. Beim Széna-tér modernes, komfortables Familienhaus, beziehbar. 120 Millionen. Boross. Bei der Kadettenschule dreizimmeriges Familienhaus mit offener Veranda, auf 300 m² Kflaster, 35 Millionen. Boross. Bei der Südbahn Familienhaus mit sieben parquettierten Zimmern, Stallung, das ganze beziehbar. 180 Millionen. Boross. In Kispest zwei Zimmer Küche-Haus auf 150 m² Kflaster, mit Brunnen, beziehbar. 10 Millionen. Boross. In Kispest bei der Elektrischen zweizimmeriges Familienhaus auf Obstgartengrund, beziehbar, 12 Millionen. Boross. In Kispest aus zwei grossen Zimmern bestehendes Familienhaus, 20 Millionen. Boross. In Kispest unmittelbar an der Elektrischen, auf 350 m² Kflaster grossen Park fünfzimmeriges modernes Familienhaus mit Terrasse, sofort beziehbar, 45 Millionen. Boross. In Kispest zwei Zimmer, Küche, Dienstbotenzimmer, Veranda, Familienhaus mit Obstgarten, nächst der Elektrischen, beziehbar, 15 Millionen. Boross. In Kispest sechszimmeriges modernes Familienhaus in schattigem Garten, auf staubfreiem Platz, 45 Millionen. Boross. In Kispest Familienhaus mit mehreren Wohnungen, vierzimmerige sofort beziehbar, 35 Millionen. Boross. Bei der Erzsébet királyné-ut dreizimmeriges modernes Familienhaus m. Garten, sofort beziehbar. 75 Millionen. Boross. In Zugló Hochparterre, vierzimmeriges, modernes, komfortables Familienhaus mit Hausmeisterwohnung, Stallung, beziehbar, 80 Millionen. Boross. In Kispest, auf 200 m² Kfl. gelegen, massives Rohbau-Eckhaus mit zweizimmeriger Wohnung, Veranda, Sommerküche, 15 Millionen. Boross. In Soroksárpéteri auf 754 m² Kflaster mit siebzehn Obstbäumen, dreizimmeriges Familienhaus mit Veranda zum Geleihenheitspreis von 15 Millionen. Boross. Bei der Márványgasse dreistöckiges, modernes, prachtvolles Zinshaus mit grossen Wohnungen, beziehbar, ebenerdiger dreizimmeriger komfortabler Herrschaftswohnung, 250 Millionen. Boross. Ausserdem zahlreiche Zinshäuser in Pest und Ofen. Bureau Boross, Rákóczi-ut 57/b. 28913

Kossuth Lajos-utnál öt-emeletes sarak, adomentes hatszázötvenmillióért. Ugyanott kétémeletes sarak háromszázmillióért. Schlesinger. Veres Pálné-utnál háromemeletes alkalmi áron százharmincmillió. Schlesinger. Mester-utnál háromemeletes massziv hárszázötvenmillióért. Schlesinger. Verpeléti-utnál emeletes ötszobás villa százmillióért. Schlesinger. Várban kisebb-nagyobb családiházak eladók. Schlesinger. Zuglóban családiházak nagy választékban kaphatók. Schlesinger. Erzsébet királyné-utnál köztvetlenül kétlakásos villa, hat szoba teljesen berendezve, butorral, szőnyegekkel, csillárokkal 600 millióért. Ugyanott négyszobás kilencvenmillióért. Schlesinger. Hermina-utnál emeletes főúri villa nyolcszázmillióért. Schlesinger. Pasarétnél villák nagy választékban eladók. Schlesinger. Hadapród iskolánál ötszobás családiház hetvenmillióért. Ugyanott négyszobás hatvanmillióért. Schlesinger. Lövölde-térnél emeletes családiház, öt szoba elfoglalható kettőszázötvenmillióért. Schlesinger. Margit-hidnál négyszobás családiház ötvenötmillióért eladó. Schlesinger. Obudán családiházak nagy választékban eladók. Schlesinger. Városmajornál ötszobás nyolcvanmillióért. Ugyanott emeletes hatszobás százötvenmillióért. Schlesinger. Andrássy-utí villarajonban főúri villák nagy választékban eladók. Schlesinger. Hűvösvölgyben, Svábhegyen, Zuglgetben villák, családiházak nagy választékban kaphatók. Schlesinger. Lukács-fürdőnél emeletes hatszobás családiház 140 millióért eladó. Schlesinger. Sósfürdőnél nagykertes, ötszobás családiház 50 millióért. Schlesinger. Teréz-, Erzsébet-, Ferenc-körúton három-négymeletes házak nagy választékban eladók. Schlesinger. Széna-térnél háromemeletes modern háromszázmillió. Ugyanott háromemeletes, adomentes, elfoglalható négyszobás lakással. Schlesinger. Lövölde-térnél egyemeletes nyolcvanötmillióért. Ugyanott kettőemeletes 185 millió. Schlesinger. Podmaniczky-utnál háromemeletes kettőszázötvenmillió. Ugyanott háromemeletes 400 millió. Schlesinger. Szabadság-térnél háromemeletes, nagylakásos, építkezési remekmű eladó. Schlesinger. Magyar-színháznál kettőemeletes százhuszmillió. Schlesinger. Baross-utnál háromemeletes százharmincmillióért. Schlesinger. Üllői-utnál egyemeletes sarak nyolcvanötmillió. Schlesinger. Király-utnál háromemeletes kettőszázmillió. Ugyanott kettőemeletes százhetvenmillió. Schlesinger. Király-utnál háromemeletes kettőszázmillió. Schlesinger, Nagykorona-utca 26. 30416

Dunaharaszti villák, családiházak 2-6 szobásig 20 milliótól 120 millióig, elfoglalható. Huszár, Zrinyi-ut 1. Gresham-palota. Telefon 81-08. 15077

Családi villaszert - ház Rákospalotán, 3 szobás beköltözhető lakással, butorral vagy anélkül, elutazás miatt sürgősen 20 millióért eladó. Radó-iroda, Szondy-utca 11. 29414

Eladó háromemeletes házak: Ráday-, Práter-, Szondy-, Dembinszky-, Akácia-utakban. Kétemeletesek Hársfa-, Akácia-, Szondy-, Lóportár-, Szővetség-, Wesselényi- és Kazinczy-utakban. Ezekben kívül több emeletes és földszintes ház utányosan eladó. Berger, Népszínház-utca 18, József 64-94. 1963

In einer von Budapest mit der Elektrischen erreichbaren, siebzigttausend Einwohner zählenden Stadt, an Hauptlinie, bei der elektr. Haltestelle, moderner Eckhaus mit vierzimmeriger komfortabler, beziehbarer Herrschaftswohnung, Kino-Theater mit vollständiger Einrichtung (Projektormaschine u. Instrumente), bequeme Vorhalle, Raum für 600 Personen, nachweisbar gutgehend, samt Recht Familienangelegenheit halber sofort übernehmbar, dringend zu verkaufen. Ausschliesslich bevollmächtigt Harrach Otto, Központi Ingatlanforgalmi Iroda, Kispest, Kiszaludy-utca 53. Haltestelle der 40er Elektrischen: „Templom-tér“. Telefon: Kispest 49. 20911

VILLA Ein 4zimmerige Villa mit Garten beim Stadtwaldchen zum Ankauf oder in Pacht für meinen gutzahlenden Reflektanten. Briefliche Anträge erbitte: Rákóczi-ut 69. Központi iroda. 19110

Villa Pasaréti-uton 6 szobás modern lakással azonnal elfoglalható, körüll bekeritve, eladó. Radó-iroda, Szondy-utca 11. 29415

Villa, ötszobás, gyümölcsös, villamos mentén, azonnali beköltözhetőség, 65 millióért. 3 szobás villa gyümölcsös, parkirózott kerttel, teljesen alapinczeve, 60 millióért. Családiház körut közelében, azonnal beköltözhető 6 szoba, 120 millióért eladó. Szilágyi, Rökk Szilárd-utca 23. Telefon: József 138-30. 34282

Villákat, főúri kastélyokat közevit. Dr. Gazdy Gyula ny. Máv. felügyelő ingatlanforgalmi irodája, Budapest, VII., Erzsébet-körut 2. Telefon: József 49-43. 11812

GÜTER, GRÜNDE Birtokokat, birtokbérleteket, mezőgazdasági ingatlanokat közevit Dr. Gazdy Gyula ny. Máv. felügyelő ingatlanforgalmi irodája, Budapest, VII., Erzsébet-körut 2. Telefon: József 49-43. 11810

Huszár, Zrinyi-ut 1. Gresham-palota. Telefon 81-08 hirdetései. Teltek. Ferenc-körutnál 475 m² -öl 75 ezer. Huszár. Egresi-uton 2 telek 2140 m² -öl, van rajta 2 szoba, konyha, istálló m² -öl 25 ezer. Huszár. Váci-utnál 432 m² -öl 40 ezer. Huszár. Rákosszentmihályon 320 m² telek 1.800.000 korona. Huszár. Baross Gábor-telepen 300 m² -öl szőlővel és gyümölcsös, fahódéval 4 1/2 millió. Huszár. 15067

Heller Sándor okl. gazda, Országos Földbirtokrendező Biróság által engedélyezett ingatlanforgalmi irodája, Nagykorona-utca 26. Telefon: 33-21. Eladó birtokok: Pestmegyében 47 holdas gazdasági épületekkel 50, 23, 20 és 8 holdas épületekkel. Karcagnál 23 holdas lakás gazdasági épületekkel 35 millió. Mezőtúron 75 holdas sok épülettel, 72 holdas bérlet és 33 holdas eladó. Mezőtúron 38 hold, 2 tanya holdankint 16 mázsa buza. Debrecen mellett 56 kat. hold épületekkel és 14 hold szőlőbirtok lakóházzal, Nográsban 160 hold jörszerű föld, közel vasúthoz és még számos birtok előjegyzésben. Kisebbszámú birtokokat keresek komoly vevőm részére. Heller, Nagykorona-utca 26. 17885

GESCHÄFTE Mindenféle üzlet, társulások komoly reflektánsaim vannak. Eladandó üzlet, társulást sűrűgösen tessék bejelenteni, esetleg megbízottam megjelenik. Haupt, Rákóczi-ut 68. Telefon József 60-50. 12744

Haupt, legrégebb, legelőkelőbb, legmegbízhatóbb közvetítő cég: Saját érdekében cselekszik, miután üzlet vételét, esetleg eladását elhatározta, felkeresni irodáját Rákóczi-ut 68. Telefon József 60-50. 12799

Fűszer-, csemege-, élelmiszerüzletek, kávémezekek kisebb, nagyobbok, fővárosi üzleteket kaphatók Neumann, Wesselényi-utca 54. 12667

Vendéglőket bármilyen összegig, kisebb-nagyobbat venni szándékozók, saját érdekük felkeresni országos vendéglőközvetítő. Neumann, Wesselényi-utca 54. 12667

Forgalmas utvonalon hentes-mészárosüzlet, külön kettőszobás utcai lakással, üzlet bármilyen célra is lehet használni, tízmillióért eladó. Neumann-iroda, Wesselényi-utca 54. 12665

Kávémeze lakással 3 millió 500.000-ért, vendéglő lakással 2.500.000-ért, fűszerüzlet, Lipót-körutnál, lakással, cipészüzlet lakással, hentes-, mészárosüzlet, Váci-utában, több üzlet- és szütere helyiségek eladók. Berger, Népszínház-utca 18. József 64-94. 1964

Fűszer-élelmiszerüzlet Nyugatnál lakással, elutazás miatt eladó. Radó-iroda, Szondy-utca 11. 29409

Vendéglő vasárcaarnoknál idegen forgalommal, napi 4 hektó italmezelel, erős konyhával, kimerültség miatt eladó. Radó-iroda, Szondy-utca 11. 29410

Sarokszobás fényesen berendezve, 2 szobás lakással, napi 5 hektó italmezelel, családi okok miatt eladó. Radó-iroda, Szondy-utca 11. 29411

Kávémeze 3 szobás lakással, konkurrenca nélkül, betegség miatt eladó. Radó-iroda, Szondy-utca 11. 29412

Keresek forgalmas helyen fűszer- és csemegeüzletet lakással. Jugoszláviai vevőim részére, azonnal fizetnek Huszár, Zrinyi-ut 1. Gresham-palota. Telefon 81-08. 15069

Keresek V. kerületben, forgalmas helyen helyiséget, tözsdéhez közel legyen. Huszár, Zrinyi-ut 1. Gresham-palota. Telefon 81-08. 15070

Vendéglő sarokbérházban, Rákóczi-ut közelében, háromszobás lakással, négy hektó borfogasztással, azonnal eladó. Borozó 5 1/2 millióért nagyforgalmu gyártelepen, eladó. Kávéház 3 szobás lakással, házzal együtt 75 millióért eladó. Szilágyi, Rökk Szilárd-utca 23. Telefon: József 138-30. 34281

Vendéglő, éttermes, polgári, fél millió napi forgalommal, kétszobás lakással, 6 millióért eladó. Csáky-Hajdunál, Hársfa-utca 10/B. 4663

Kávécaarnok gyönyörű kétszobás lakással, erős forgalmu, azonnal olesón átvehető. Csáky-Hajdu, Hársfa-utca 10/B. 4664

Korcsma-Borozó, lakással, 2 1/2 millióért átadó. Csáky-Hajdu, Hársfa-utca 10/B. 4666

Fűszerkereskedés szép lakással, főforgalmi gőceponon, sűrűgösen eladó. Csáky-Hajdu, Hársfa-utca 10/B. 4667

Üzlethelyiségek fútkon, mellékutakon, egy-két-háromszobás lakásokkal vagy anélkül, bármilyen célra, átadók. Csáky-Hajdu, Hársfa-utca 10/B. 4668

Souterainek, világos, szárazak, ipari célokra, esetleg lerakározásra alkalmasak, átadók. Csáky-Hajdu, Hársfa-utca 10/B. 4669

Pestkörnyéken vendéglők, beszállók, egyéb vidéki szállodák, éttermek sűrűgösen eladásra nagyszámban előjegyezve, minden árban. Csáky-Hajdu, Hársfa-utca 10/B. 4670

Huszár, Zrinyi-ut 1. Gresham-palota. Telefon 81-08. Üzletek. Nagycsarnoknál forgalmas vendéglő nagy ital-fogyasztással, 2 terem, 2 szoba, honyhás lakással 25 millió. Huszár. Váci-utában 1 kirakattal, 15 hosszú, 6 széles, ugyanakkora souterain, konyha, iroda, telefonnal 40 millió. Huszár. Váci-utában 2 kirakattal, 35 hosszú, 10 széles, ugyanakkora souterain, iroda, telefonnal 45 millió. Huszár. Lipót-köruton portályos 1 kirakattal, szép berendezéssel 20 millió. Huszár. Koronaherceg-utában forgalmas helyen igen alkalmas nagy vállalatnak, gyári lerakotnak, irodának 5 nagy terem, 10 méter hosszú, 3 méter széles, berendezéssel vagy anélkül sűrűgösen eladó. Huszár. Koronaherceg-utánál 1 kirakattal, 6 méter hosszú, 6 méter széles, szép üveg-szekrények nyitott és csukott sűrűgösen eladó 50 millió. Huszár, Zrinyi-ut 1. Gresham-palota. Telefon 81-08. 15068

Üzlethelyiségek Kálvintérnél, portályos Andrássy-uton Nagykorotakon telefonnal kaphatók. Radó-iroda, Szondy-utca 11. 29413

MIETUNG UND VERMIETUNG Junges Ehepaar sucht Wohnung gegen Aufräumen. Gefl. Zuschriften unter «Sept. 1» Exp. 12650

Ujrendszertű lakásközvetítés. Kis erővel, utólagos díjazással garancia mellett közevit szobát, lakást, irodát Globus, a legrégebb, legszolidabb lakásközvetítő, Rákóczi-ut 6. József 105-05. 11556

Kizárólag főbérleti lakások közvetítését eszközi. Haupt-irodájá, Rákóczi-ut 68. József 60-50. 12745

Gut zahlenden Mieter sendet 174-75 und Lipót-körut 10. I. Stock. „Express“ Vilmos császár-ut 72. 27557

«Express» Rasch gelangen Sie zu einem möblierten Zimmer, Ehepaar auch mit Küchenbenützung, wenn Sie das Bureau «Express» aufsuchen. Vilmos császár-ut 72. 27558

Lakáskirály vermittelt zuverlässlich Zimmer, Wohnungen, Wohnungstausche Hársfa-ut 27 (beim Elisabeth-Platz). József 66-94. 35081

Gutsitierter Herr bezahlt bei alleinstehender Dame für reines Zimmer u. Kochen für beide alle Lebensmittel, Anträge unter «Ehrbar 685» an die Exp. 12685

Familie aus der Provinz (drei Personen) sucht für 1. November für die fünf Wintermonate zwei möblierte Zimmer, eventuell mit Küchenbenützung, wenn möglich in d. Nähe der Rákóczi-ut. Offerte unter «Bálint 688» an die Exp. 12688

Solides Fräulein, Haus-schneiderin, sucht reines, möbliertes, separiertes Zimmer. Sziv-ut 42, fsz. 1. 12696

Angol tanárnő kis szobát keres. Magánórák, német, francia levelezés. «Jellem» jelíre Blocknerhez, Semmelweis-utca. 12121

Butorozott szobáját díjtalanul kiadom. Szilágyi, Rökk Szilárd-utca 23. József 138-30. 34280

Ofen schön möbliertes zweibettiges Zimmer und zweizimmerige moderne Wohnung gesucht. Offerte Chiffre «Kohlengrosshändler 678» Exp. 12678

Wenn Sie Ihre Wohnung übergeben wollen, wenden Sie sich mit Vertrauen an das Bureau «Lloyd», Batorsplatz fünfzehn. 23623

Möbliertes Zimmer oder Kabinett, peinlichst rein u. inspektorfrei, sucht alleinstehend, nur deutschsprechend, Herr (Deutschböhme). Vorgezogen wird Wohnung in Altfen in gutem bürgerlichen Haus. Zuschriften erbeten an: Anton F. Michler, Bécs-ut 170. 27561

Gassenzimmer, Beleuchtung, Zentralheizung gegen englischen und Klavierunterricht bei Vigszínház. Telefon 29-03. 15091

Keresek házrolagosan csakis főbérletűtől ajánlatokat kérek 1-6 szobás modern lakást, legmagasabb ár fizetek papírrban vagy készpénzben. Huszár, Zrinyi-ut 1. Gresham-palota. Telefon 81-08. 15072

Díjtalanul kiadom butorozott szobáját 24 órában belül, ha hozzá megjelenti. Huszár, Zrinyi-ut 1. Gresham-palota. Telefon 81-08. 15073

Cserelakások, 3 szobás modern utcai, magas földszint elcserelelmé 2 szobás modernnál ráfizetés nélkül. Huszár, Zrinyi-ut 1. Gresham-palota. Telefon 81-08.

Lónyay-utában II. emeleten 2 szobát 3-4 szobásra, ráfizetek. Huszár, Zrinyi-ut 1. Gresham-palota. Telef. 81-08. 15074

KOST, QUARTIER Tisztviselőcsaládnál 1-2 diák (leány) orth. ellátást kaphat. Korrepetálást vállal. Vajda, Akácia-utca 57. 16374

Ganze Verpflegung gesucht für 70jähr. gesunden Herrn bei isr. Familie. «Familienheim» an Cornel Leopold, Annoncenbureau, Teréz-körut 3. 16375

A főgimnázium V. osztályát teljes elért fiaimhoz teljes vezést vennék egy fiút elemi cikke ellenében. Zongora használattal. Jelige «Akárcs» otthon 664» a kiadóba. 12664

Iskolák közelében izr. uticsalád 10-15 éves gyermek teljes ellátását vállalja. IX., Ipar-utca 13. II. 1. 12659

ZAHNPFLEGE Staats-, städtische Beamte geniessen perzentuelle Begünstigungen. Kunstzahn in Kautschukplatten. Kunstzahn mit Reformplatte, Reformkunstzahn ohne Gaumenplatte, amerikanische Porzellan-Zahnkronen, Silber-, Porzellanplomben, amerikan. Zahnreinigung. Die angeführten Arbeiten werden aus dem besten Material unter Garantie angefertigt. Dentist Fenyvesi Menyhért, Zahn-Heilanstalt, Budapest, Ráday-ut 5, beim Galvani-tér.

OFFENE STELLEN

Intelligens léányok cernagyárba könnyebb munka megtanulásra 12-15.000 K. heti fizetéssel azonnal felvételnél. Csak I. II. IV. IX. kerületből jelentkezzenek. Anadné Cernagyár. L. Horthy Miklós-ut 65. 12187

Hiesige grosse Firma des Auto- und Sportfaches sucht zu sofortigem Eintritt Praktikanten m. Gymnasial- und Realmatur. Nur intelligente junge Leute mit guter Handschrift, die für Automobilbranche und Sport Sinn haben, bei einer Weltfirma dieser interessanten Branche sich einen Beruf schaffen mögen, senden ihre Offerte an Mestre & Blatge Akt. Ges., Liszt Ferenc-tér 5. Vorstellung von 9-12 und 2-6 Uhr. 15090

Fehérneművarroda vezető-sere ügyes, megbízható műhelyvezető kerestetik. Ajánlatok: Belváros 7. Blocknerhez, Semmelweis-utca. 12122

Tanulókisasszony jó házből megfelelő fizetéssel felvétetik. Wamoser Gyula Váci-utca 7. 12123

Deutscher Korrespondent(in), selbständig, mit gutem Stil, Stenographist-Maschinenschreiber, findet dauernden Posten. Persönliche Vorstellung: Braun, Ranolder-utca 27/a, nachmittags 6-7. 12139

Fiatallabb levelező, magyar-német gép- és gyorsíró(nő) kerestetik. Ajánlatok fizetési igényekkel: „Elektrotechnika 675” jelűre a kiadóba intézende. 12675

Könyvelő osztalán munkakövidéssel azonnali belépésre alkalmazást talál. Közgazdasági és Ipari Gépkereskedelmi r.-t., Balaton-utca 12. 15092

Stütze der Hausfrau, besseres Mädchen oder Frau, gesucht, die nebst häuslichen Arbeiten auch das Nähen versteht. Anträge mit Gehaltsansprüchen an Oberförster Basler, Almayerstr. 12633

Tüchtige Manufakturin wird aufgenommen. Pessl, Váci-utca 19. Könighofer Hofdamenfriseur. 12673

Erstklassige Damenfriseur werden akzeptiert bei Pessl, kön. Hofdamenfriseur, Váci-utca 19. Solche Damenfriseur, welche auch gute Haarfärber sind, werden bevorzugt. Angenehme Stellung mit reichem Verdienst. 12673

Tüchtige Gesichtsmasseurin wird aufgenommen bei Pessl, Váci-utca 19, königl. Hofdamenfriseur. 12674

Tanuló kisasszony jó házből megfelelő fizetéssel felvétetik. Wamoser Gyula, IV. Váci-utca 7. 12131

STELLENGESUCHE

In Modeunternehmung sucht junge vermögende intelligente Kriegswitwe bei bescheidenen Ansprüchen Vertrauensstellung. Anträge unter „Geschickt 661” an die Exp. 12661

Hausmeisterstelle sucht kinderloses Ehepaar in kleinerem Haus, eventuell in grösserem Haus Vize-hausmeisterstelle. VIII. Bez., Dobozi-utca 27, fsz. 10. Rák. 12657

Junge deutsche Stenotypistin sucht per sofort Stelle. Unter „Gute Bezahlung 656” an die Exp. 12656

Weltgerüstler Mann, mit Auslandspraxis, gewesener Marineoffizier, englisch, französisch, italienisch, holländisch und malayisch-indisch sprechend, sucht Posten als Sekretär oder Reisebegleiter. Anträge unter „Gewandt 200” an die Exp. 12900

Gyabornoki vagy tanuló alkalmazást keres első kereskedelmi végzetű fiú, üzletben vagy műhelyben, hol a szakmát elsajátíthatja. Leveleket kér „Ambiciozus 455” címre a kiadóba. 12455

Intelligentes Fräulein, im Hauswesen bewandert, sucht Stelle als Hausfräulein. Unter Chiffre „Verlässlich 655” an die Exp. 12655

Österreicherin sucht Posten ab Sept.-Okt. nur ins Ausland. Unter „Besten Zeugnisse 592” an Exp. d. Blattes. 12592

DIENST U. ARBEIT

Mädchen für alles wird gesucht. Horváth, Falk Miksa-utca 15, IV. 12669

Kärpitismunkát legelősből hánál készítek. Gáspár, Rákóczi-ut 62, II. 18. 12670

Bedienerin gesucht für die Vormittagsstunden. V. Vicsizh-utca 5, III. St. Tür 16. 12639

Zwei deutsche Stubenmädchen werden sofort aufgenommen. Vorstellung 3-5 Uhr. Buljovszky-utca 10. Pensionat. 14279

Mädchen für alles, das kochen kann, wird gegen gute Bezahlung aufgenommen. Rákóczi-ut 70, II. 5. 18005

Deutschsprechendes Kinderstubenmädchen wird aufgenommen. Vorstellung Dienstag 10-12. Nagy János-utca 28, Dr. Moskovitz. 18003

Deutsches Stubenmädchen mit guten Zeugnissen wird in feinem Hause gesucht. Falk Miksa-utca drei, erster Stock eins. 18006

Ruhiges Heim findet ein verlässliches, in allen Hausarbeiten bewandertes reines Mädchen od. alleinstehende Frau ab 1., eventuell 15. September. Gute Bezahlung und Verpflegung. Persönlich od. brieflich: Kretsch & Markus, V. Nagykörönd-utca 7, im Hofe. 12138

Ein älteres deutsches Mädchen, das auch in häuslicher Arbeit mithilft, wird zu einem acht Monate alten Kinde gesucht. Melden am 27. d. vormittags. Dr. Roth, X. Liget-tér 2, III. 9. 12688

Suche anständiges jüdisches Mädchen oder Frau, welche deutsch spricht und im Haushalte nebst Dienstmädchen mithilft, gute Behandlung gesichert. Berger Samuel, Miskolc, Széchenyi-utca 123. 12644

Mädchen für alles mit guten Zeugnissen zu zwei Personen gesucht. Andrássystrasse 77, III. 10. 38191

Intelligentes Mädchen für alles, event. auch einfache Frau per 15. Sept., mit nur guten Empfehlungen, in christl. vornehmem Haushalt gesucht. Zu erfragen Park-Hotel 501 (bei Keleti) mittags von 1-4 Uhr. 12654

Deutsches besseres Stubenmädchen nur mit guten Zeugnissen gesucht. Mellinger, Bimbó-utca 27. Vorstellung Sonntag. Elektrische Spesen werden ersetzt. 12543

Takarító hivatal részére délelőtti felvétetik: Vilmos császár-ut 34, házfelügyelő. 12661

Kärpítő olcsón dolgozik házaknál. Faragó, O-utca 28, földszint 3. 12681

Azonnali belépésre keresek minden német szobaleányt. Blum igazgató, Hegedüs Sándor-utca 12. 12633

UNTERRICHT

Violinunterricht übernimmt mit Lehrmaterial der Musikakademie Miksa Kraus, VI., Graf Zichy Jenőgasse 15, II. 1. Telefon 105-57. Aufnahmen ab 1. September den ganzen Tag. 12551

Klavierunterricht übernimmt mit Lehrmaterial der Musikakademie Róssa Kraus, VI., Gróf Zichy Jenőgasse 15, II. 1. Telefon 105-57. Aufnahmen ab 1. September den ganzen Tag. 12552

Jüngere solide Dame sucht in Ofen oder in der Provinz Familie oder Zöglinge für deutsch-französ. und englischen Unterricht, teils gegen Zimmer und Mittagkost. Kiskőrös, posta. 12641

Fräulein für alles wird gesucht. Horváth, Falk Miksa-utca 15, IV. 12668

Erzieherinnen, Bonnen, sprachkundige, musikalische, sucht dringend, placiert Szeged, Aréna-ut 58. 13699

Sprachkurse deutsch, englisch, französisch in kleinen Gruppen. Einzelstunden. Belvárosi, Nyelviskola, Maria Valéria-utca 10. 12382

Parisiennne dame leçons aussi échange diner. Eötvös-utca 25a, I. 11. 12684

Intelligens német nevelőnőt keresek naponta, 5 éves kislány mellé. Vertes, Podmaniczky-utca 4. 12677

Intelligente Dame gibt deutsch-französische Stunden auch gegen Mittag u. Zimmer. Unter „Vielseitig gebildet 598” Exp. 12598

Intelligentes Fräulein, Wienerin, sucht nur in gutes Haus Stelle als Kinderfräulein zu einem Kind. Anträge Sinka für Pick, III., Zsigmond-u. 23, Tür 4. 12668

Keresek éves bizonyítvánnyal rendelkező intelligens német kisasszonyt elsőjére, egy 3-5 éves léány és 5 éves fiugyermek mellé. Spitzer, Vilmos-császár ut 10. 12679

Mittelhäufige deutsch-englische perfekte Erzieherin wird zu einem 5-jährigen Knaben gesucht. Vorstellung von 11-1 bei Rónai im „Café Belváros” Kanzelei, Apponyi-tér. 12697

Deutsches Fräulein wird zu 14-jähr. Knaben gesucht mit guten Zeugnissen. In Näharbeiten geübte bevorzugt. Ulakirapart 44, II. 7. Vormittags bis 12. 20800

Intelligentes Fräulein, perfekt deutsch und ungarisch, womöglich diplom. Lehrerin, zu neunjährigem Mädchen gesucht. Vorstellung 9-5 Uhr. Bálnai, Alsóerdősor-u. 8. 16378

Deutsch-französisches Fräulein wird zu zwei Kindern für Nachmittagsstunden gesucht. Dr. Bró Gyuláné, IX., Üllői-ut 55. 14280

Intelligente Dame, die im Haushalte mithilft, wird zu zwei Kindern aufgenommen. Weisz, Alsóerdősor-u. 36, Partérré. 12691

Deutsches Fräulein oder Zofe für Kind und Dame gesucht. Vorstellung Rudolf-rakp. 3. Barna. 13368

Deutsche Erzieherin zu 2 Kindern wird gesucht. Schwarz, Király-u. 11. 18004

Gesucht wird zu Maderl 9 Jahre alt, intelligentes, gebildetes, deutsches Fräulein, möglichst geprüfte Lehrerin. Gute Referenzen erforderlich. Vorstellung täglich nachmittags 2-4, VIII., Baross-utca 3, I. 11. 18007

Englisches Fräulein zu einem 12-jähr. Knaben für ganzen Nachmittag. Wohnung und Kost gebe ich. Vorsprechen von 1-3 Uhr Városház-utca 4, II. 4. 12140

Suche deutsches Fräulein zu zwei Maderln (7 u. 11 Jahre) für ganzen Tag oder Nachmittag. Vorstellen im Sekretariat Országos Sertéskereskedelmi Egyesület, József-körút 16, zwischen 4-6. 12680

Für Nachmittagsstelle gesucht per 1. September deutsches dipl. Fräulein zu 2 Kindern (6 u. 9 J.). Klavierkenntnis bevorzugt. Offerte unter „Gutes Gehalt” an Exp. d. Bl. 12676

Intelligentes Fräulein zu meinen Maderln gesucht. Faludiné, Kertész-utca 35. 14174

Kindergärtnerin oder Schwester zu einem zehntonatigen Baby gesucht. Bodek, Erzsébet-körút 23, IV. 15. 14173

Isr. deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen wird zu 11-jähr. Mädchen gesucht. Dr. Kálmán Odonné, X., Cserkész-utca 7. 12687

Deutsches Fräulein mit besten Zeugnissen wird zu 3-jähr. Knaben gesucht. Vorstellung 10-2 Uhr. Rakóczi-ut 59, III. 2. 12689

Deutsche Nonne wird zu einem 5-jähr. Buben aufgenommen. Neumann, Péterfy Sándor-u. 40, I. 3. 12682

Gebildete Frau, Witwe, 30 J. alt, perfekt deutsch in Wort und Schrift, ungarisch sprechend, sucht tagsüber Stelle zu grösseren Kindern, als Gesellschafterin oder in eine Kanzelei. Anträge erbeten unter „Verlässlich 686” an die Exp. d. Bl. 12686

First class English teacher gives lessons. „English 660” Exp. P. J. 12660

Deutsches Fräulein für sofort gesucht. Vorstellen Montag 10-2 Uhr. V. Solyom-utca 18, Zoltán. 12693

Kinderfräulein, verlässlich, solid, wird für Nachmittage zu vierjähr. Knaben gesucht. Vorstellen 2-4 Uhr. Dr. Vaida, Vörösmarty-utca 7. 12671

Deutsche Frau für Nachmittage zu einem Kinde ohne Bezahlung, nur mit guter Verköstigung, sucht Stelle. Unter „Cs. N. 670” an die Exp. 12670

Fräulein, deutschsprechendes, welches auch kochen kann, zu zehnjähr. Mädchen gesucht. Löw, Berlin-tér 3, I. Nachmittags 5 Uhr. 12663

Gebildete Dame gibt französische und deutsche Stunden auch gegen Mittag und Zimmer. „Schöne Aussprache 599” an die Exp. 12599

Intelligens kisasszony éltesebb gyermekekhez ajánlkozik szerényen, jó bizonyítványokkal napalra, esetleg egészen. II. ker., Gyorskocsi-utca 23, szám. I. em. ajtó 35 „Nóththon”. Kozma Mária. 12643

Intelligens magyar-német nevelő nagyobb gyermekek mellé jó fizetéssel azonnal felvétetik. Erzsébet-körút 35, csemegeüzlet. 12662

Jobb, házas német Fräulein négyéves kis fiám mellé azonnali belépésre keresek. Havas, igazgató, Podmaniczky-utca tizen-nyolc. 12646

MUSIK

Ghykering, Bechstein, Ehrbar, valamint más gyártmányú elsőrangú új és használt zongorák és pianinók garanciával legolcsóbban Reményiné, Király-utca 58. 13679

Klaviera kauft man am besten im Musterklaviersalon Keresztély, Budapest, Vilmos császár-ut 21. Stimmung, Transporte 12661

Solideste Einkaufsquelle für Klaviere, Klaviersalon Waldmann, Reviczky-utca neun. 13685

Rövid, keresztúros zongorák állandóan jutányosan Merynél, Andrássy-ut 1, II. 6. 20797

Kitűnő hangú fekete pianinóm előnyösen eladó. Bihari, Rákóczi-ut 14. 12692

DIVERSE

Poloska, mely svábbogár legdrágábbakban kiírt-ható kitűnő háziszermel. Patkányok, egerek pusztítására preparált örmény kezeséggel. Szántó Sándor, VI., Horn Ede-utca 12, lépcsőház. 13696

Templomülés Dohány-utcai férfi és női, örökön eladó. Népszínház-utca 17, II. emelet 4. 15094

Thuróczy nyug. detektív-felügyelő, magánkutató irodája diszkrét természetű ügyekben nyomoz, megfigyel, informál 28 évi praktisszal. Helyben, vidéken, külföldön. Rákóczi-ut 57-B. (József 52-73.) Kivánságára megbízottal lakására küldhetem. 19944

KOMPAGNON

Vendéglőház három millióval társat keresünk, lakásbiztosítással. Csáky-Hajdu, Hársfa-utca 10/B. 4665

Társulások 50-100 millió nagy vállalathoz, pénz biztosítva, gépekben ugyszintén 10-50 millióig. Huszár, Zrinyi-u. 1, Gresham-palota. Telefon 81-08. 15075

GELD, HYPOTHEKAR-DARLEHEN

Realitas-Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Gambrinus-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 26286

Geld placieren wir mit Paritätsversicherung bei hohem Nutzwert, mit erstellter Immobilien-einverleibung dringend. Lengváry, Erzsébet-körút 39. Telefon József 134-10. 23141

Assozieren und finanzieren Industrie- und Handels-Unternehmungen. Lengváry, Erzsébet-körút 39. Telefon József 134-10. 23142

Die Magyar Tanítóbánk és Kereskedelmi részvénytársaság placiert Ihr Geld mit Gold- oder Weizen-Valuta-Sicherheit, bietet vorteilhafteste Darlehen, bezahlt die höchsten Wochenzinsen mit mehrfacher Deckung, effektuierter Börsenaufträge gewissenhaft. Josefing 8, II. (Telephon József 20-33.) 12420

GESUNDHEITSPFLEGE

Damen finden Aufnahme zur Geburt bei Madame Lugosi, Rákóczi-strasse 71, I. 10. 12487

Reumas fájdalmat rövid idő alatt gyógyít a newyorki Reumaszesz. Kapható Török gyógytár, Király-utca 12. 12685

Jugendliche frische Gesichtshaut zaubert Dr. Kaiserlings „Hyvarjon” Schönheitsmittel. Eine Dosis 3500 K. Hauptniederlage: Apotheke Josef Török A.-G., VI., Király-utca 12. und Róna Drogerie, VIII., József-körút 50. 13700

HEIRATSANTRÄGE

200 millió korona hozományig, valamint különféle nagyságu földbirtok hozománnyal férjhezmenendők előjegyzésben. Földbirtokos, gyáros, nagybirtok, nagykereskedő családba benősülés lehetséges. Nagy Jenő házassági irodája, Rákóczi-ut 57-b. Telefon. (Cégnélküli levelezés.) 19945

Házasságközvetítési ügyekben díjtalan felvilágosítást ért méltóztassék bizalommal Faragó irodához fordulni. Népszínház-utca tizenhat. Cégjelzéstelen levelezés. Legrégibb, elismerten legszolidabb iroda. 12689

Benősülne üzletbe vagy bármilyen vállalkozásba 42 éves izr. nőten nyomdász kereskedelmi szak-képzétséggel. „Abszolut korrekt 621” jelűre kiadói hivatalba. 12621

Neményi házassági ajánlata megbízható. Díjazás utólag. Hölgyeknek díjtalanul közvelit. Erzsébetfalva, Baross-utca hatvan-kettő. 34890

Verheiratet möchte ich meine Verwandte an zirka 50-jährigen gutsituierten Herrn mit 6 Millionen Mitgift und Ausstattung. Anträge unter „Gute Seele 855” Exp. 1855

Egy milliórd vagyonnal független urhölgy férjhezmenne. Megbizva: Faragó, házasságközvetítő. Leányomat férjhezadnám. Hozományok százzmillió, továbbá gözmalom, esetleg hatszázholdas birtokba benősülhet. Bővebbet: Faragó, házasságközvetítő. 19944

Téglagyáros léánya 21 éves, férjhezmenne. Hozománya: kettőszázmillió. Megbizva: Faragó, házasságközvetítő. Szlovenszki előkelő nevelésű urhölgy férjhezmenne. Hozománya 250 ezer Szokol. Ismerkedést létrehoz: Faragó, házasságközvetítő. Földbirtokos léánya férjhezmenne. Hozománya 800 hold. Megbizva: Faragó, házasságközvetítő. 12689

Nősülne különköz-korú, társadalmi állásu, vagyonos uriemberék, családok, férjhezmenendők bizalommal fordulhatnak Faragó elismerten legszolidabb házasságközvetítő irodához. Népszínház-utca tizenhat. (Díjtalan felvilágosítás.) 12689

Tüchtig Heiratsvermittler wird um Adr. an die Exp. gebeten unter „Gutes Honorar 465”. 12465

Nősülne. Benősülne, esetleg külföldre, feltétlenül tisztességes életfársnot keresek. Vagyonilag szégyen, gyermektelen, izraelita, kifogástalan, jóméjelenes, ötvenöt éves kereskedő vagyok. „Kisebb üzlet 614” jelűre kiadói hivatalba. Nételen melőzve. 12614

Für meine Tochter, häuslich erzogenes, intelligentes, hübsches Mädchen, 22 Jahre alt, wird intelligenter, charaktervoller Bewerber gesucht. Mitgift 10 Millionen Kronen. Für kleinere Industrie sind Lokalitäten im eigenen Hause vorhanden. Ausführliche Anträge unter „Glückliche Zukunft 477” an die Exp. d. Bl. 12477

Für meine Tochter, häuslich erzogenes, intelligentes, hübsches Mädchen, 22 Jahre alt, wird intelligenter, charaktervoller Bewerber gesucht. Mitgift 10 Millionen Kronen. Für kleinere Industrie sind Lokalitäten im eigenen Hause vorhanden. Ausführliche Anträge unter „Glückliche Zukunft 477” an die Exp. d. Bl. 12477

KORRESPONDENZ

Sofielotte, noch immer kommst du nicht? — Hast du meinen Vorschlag, dir auf halbem Wege entgegenzukommen, gelesen u. genehmigt? Hoffentlich ja! Herzlichen Gruss. 12520

Dame, welche mit Visitenkarte „Iren” antwortete, soll Brief unter „Frau Iren” postlagernd Hauptpost begeben. 12685

Südslavinnen! Vermögender Herr sucht ehrbare Bekanntschaft südslavischer Dame. Unter „Zagreb 596” an Exp. 1256/b

Angolul tudó urhölgy tisztességes ismeretséget keresi a nyelv gyakorlásá céljából disztigált uriember. Ajánlatok „English Lady 698” alatt a kiadói hivatalba. 12638

Disztigált fiatal uriember keresi fess természetű hölgy tisztességes ismeretséget. Erdek kizárva. „Mojett 699” jelűre alatt a kiadói hivatalba. 12638

Ingenieur, Ausländer, 40 J. alt, tadelloser Charakter, verheiratet, sich aber einsam fühlend, sucht ehrbare Bekanntschaft einer ebenso sich fühlenden, verheirateten, verwitweten uneingetragenen Dame. Nichtanonyme Zuschriften unter „Techniker 565”, Exp. 12655

Intelligentes junges Fräulein sucht die ehrbare Bekanntschaft eines charaktervollen, ersten israel. Herrn. Gefl. Zuschriften „Schöne Herbsttage” an die Exp. 12681

KOSMETIK

Goldblond werden Sie durch den Gebrauch des Eisnerschen Eau Radiense K. 500, braunes oder schwarzes Haar gewinnen Sie aus dem Nussextrakt K. 500, Eisner-Drogerie, Erzherzog. Kammerlieferant, Budapest, VI., Andrássy-ut 37. 13684

Haarfärben „Henna” jede Nuance. Spezialist Fritsch V., Dorottya-utca 1. 13682